Published and distributed under Permit No 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917 on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917 on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 27. Januar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 22.

Es herrscht Unstimmigkeit.

England kann sich Ansichten Frankreichs bezüglich Kriegsentschädigung nicht anschließen.

Deutschlands Stellungnahme.

Frankreich stößt mit seinen Forderungen auf ganz energischen Widerstand. — Vertreter Englands wollen vom französischen Standpunkt nichts wissen. — Vormittagssitzung des Obersten Rats wird abgesagt. — Allerhand Konferenzen und Beratungen im Gange.

Paris, 27. Januar. Wie heute morgen bekannt wurde, haben sich die Vertreter Englands in der zur Zeit hier tagenden Sitzung des Obersten Rats für außer Stande erklärt, der Stellungnahme Frankreichs mit Bezug auf die von Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung anzuschließen. Die Vormittagssitzung des Obersten Rats wurde abgesagt, um dem britischen Premierminister David Lloyd George Gelegenheit zu geben, sich privatim mit den Mitgliedern des Rats über die Stellungnahme Frankreichs, wie sie gestern vom französischen Finanzminister Doumer dargelegt worden, zu beraten.

Louis Loucheur, der französische Minister für die befreiten Gebiete, hatte im Laufe des vormittags eine Unterredung mit Premierminister Lloyd George und es war dieses die Fortsetzung einer Konferenz, die gestern abend begonnen hatte.

Die Premierminister Lloyd George und Briand konferierten ebenfalls.

Die Premierminister Lloyd George und Briand konferierten ebenfalls. Außerdem hatten noch der italienische Minister des Auswärtigen Graf Sforza und der englische Botschafter in Berlin Baron d'Abernon Unterredungen mit Lloyd George, und es handelte sich bei allen diesen Unterredungen und Konferenzen, wie es heißt um die Kriegsentschädigungsfrage.

Die Nachmittagssitzung des Obersten Rats wurde auf vier Uhr anberaumt.

Was Frankreich fordert.

Frankreich besteht, wie der Finanzminister Doumer erklärte, mit aller Entschiedenheit auf den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles, denenzufolge die endgiltige Entscheidung mit Bezug auf die von Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung der Wiedergutmachungskommission zusteht. England dagegen besteht auf dem Uebereinkommen, auf welches man sich im vorigen Jahre in Boulogna geeinigt hatte und demzufolge Deutschland jährlich etwa 6,000,000,000 Mark Gold zahlen soll, und dieser Ansicht schließt sich, wie es heißt, auch Belgien an.

Der französische Finanzminister Doumer bemerkte bei der Eröffnung der Debatte über die Frage der Kriegsentschädigung:

„Wenn ein Land bankerott werden muß, so sollte es Deutschland und nicht Frankreich sein. Frankreich muß 54 Milliarden für Pensionen und 58 Milliarden Franken für den Wiederaufbau haben."

Was Frankreich fordert.

Auf Grund der Forderungen, die Doumer stellte, würde Deutschland etwa 200,000,000,000 Mark Gold zu zahlen haben, was auf einen Zeitraum von 42 Jahren verteilt, bedeuten würde, daß Deutschland mit Einschluß der Zinsen rund 12,000,000,000 Mark zahlen müßte.

Selbst Lloyd George muß über Frankreichs Forderungen lächeln.

Die Ausführungen Doumers riefen bei Lloyd George ein Lächeln hervor und er frug dann:

„Wie kann wohl Deutschland von 5,000,000,000 Mark Gold existieren und das nötige Rohmaterial für die zu exportierenden Waren ankaufen?"

Die Vorschläge Frankreichs riefen allgemeines Erstaunen hervor, umsomehr, als die Premierminister der alliierten Großmächte sich vor einiger Zeit auf ein ganz anderes Uebereinkommen geeinigt hatten, demzufolge die definitive Festsetzung der Höhe der Kriegsentschädigung in fünf Jahren stattfinden sollte, während inzwischen Deutschland 15,000,000,000 Mark Gold zahlen sollte.

Diesem Plan hatte, allerdings unter Vorbehalt, Herr Bergmann, der Vertreter Deutschlands, zugestimmt.

Die Abrüstungsfrage.

Dem Rat wird heute auch ein weiterer Bericht der militärischen Sachverständigen bezüglich der Abrüstung Deutschlands zugehen. Marschall Foch hat nämlich dem ursprünglichen Bericht noch Strafverfügungen hinzugefügt, die in Kraft gesetzt werden sollen, im Falle Deutschland die von den Alliierten gestellten Bedingungen nicht erfüllt. Man ist der Ansicht, daß die Einwände, die gelegentlich der Eröffnungssitzung am Montag gegen den ursprünglichen Bericht laut wurden, behoben werden.

Anerkennung Lettlands und Estlands beschlossen.

Der Rat hat beschlossen, Lettland und Estland als unabhängige Länder anzuerkennen, während eine Entscheidung mit Bezug auf die Anerkennung Littauens und der Republik Georgien vorläufig aufgeschoben wurde. Die Anerkennung Lettlands und Estlands steht im Widerspruch zu den Ansichten der Vereinigten Staaten, wie sie in der Note des Staatssekretärs Colby an den italienischen Botschafter in Washington im November dargelegt worden.

Deutschlands Stellungnahme.

London, 27. Jan. Die deutsche Regierung, heißt es in einer Berliner Depesche der „Times", weigert sich zuzugestehen, daß die gegenwärtige Sitzung des Obersten Rats in Paris in irgend welchen Beziehungen zu den Unterhandlungen steht, die bezüglich der Kriegsentschädigungsfrage im Gange sind.

Nach der Ansicht Deutschlands kann die gegenwärtige Pariser Konferenz nicht an Stelle der im Gange befindlichen Erörterungen der Sachverständigen oder der Konferenz der Mächte in Genf treten, die in Spa zugesichert worden war. In allererster Linie muß jedoch eine Erörterung seitens der industriellen Sachverständigen mit Bezug auf Ablieferungen stattfinden.

Das ist, sagt die Depesche, die amtliche Stellungnahme Deutschlands.

Wünscht Stundung.

England will, wie es heißt, seine Kriegsschulden in Ver. Staaten erst 1926 und 1947 bezahlen.

Paris, 27. Januar. Der permanente englische Schatzamtssekretär Lord Chalmers, dessen Reise nach den Vereinigten Staaten kürzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden, wird, wie „Pertinax", der politische Redakteur des „Echo de Paris", versichert, mit der Aufgabe betraut werden, eine Stundung der englischen Kriegsschulden in den Vereinigten Staaten bis zu den Jahren 1936 und 1947 zu erlangen. „Pertinax" behauptet auch, der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Sir Auckland Geddes, der hier eingetroffen, sei hierhergekommen, um bezüglich der Angelegenheit dem Premierminister Lloyd George zu berichten.

In der Zeit vom 24. April 1917 bis zum 15. November 1920 sind vom Bundesschatzamt an England insgesamt $4,277,000,000 geliehen worden und von dieser Summe hat England soweit $80,181,641.50 zurückbezahlt.

Ex-Kaiserin wieder schlimmer.

Doorn, 27. Januar. In dem Befinden der vormaligen Kaiserin Auguste Viktoria ist wieder eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Der Herzog von Braunschweig ist mit seiner Gattin wieder ans Krankenlager berufen worden.

Die Kranke ist erst kürzlich davon in Kenntnis gesetzt worden, daß ihr jüngster Sohn Joacham durch Selbstmord endete. Vor etlichen Tagen wandte sie sich, wie es heißt, als sie gerade bei vollem Bewußtsein war, zu ihrem Gatten und sagte:

„Ich bin Dir, so lange es mir möglich gewesen, gefolgt, sogar in die Verbannung. Jetzt kann ich es nicht länger tun, ich muß Dich verlassen, denn Joachim ruft mich."

— Auf dem Evergreen Friedhof in Elizabeth, N. J., ist von unbekannten Vandalen das Grabgewölbe erbrochen worden, in welchem die Leiche des vormaligen Bundessenators John Kean bestattet ist.

* Vor dem Hause Nr. 1050 West 35. Straße wurde gestern der 60jährige Erick Bantworth, Nr. 7130 S. May Straße, von einer Elektrischen überfahren und auf der Stelle getötet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, zunehmende Luftwärme, niedrigere Temperatur heute nacht in der Nähe des Gefrierpunktes. Mäßige Südwestwinde.

Illinois: Teilweise bewölkt heute abend und morgen bei zunehmender Luftwärme.
Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Heute abend etwas wärmer.
Iowa: Im allgemeinen klar und etwas wärmer heute abend und morgen.
Indiana: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Morgen — in den östlichen und südlichen Teilen bereits heute abend — wärmer.
Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen. In den östlichen und mittleren Teilen heute abend wärmer.
Sonnenuntergang, heute: 4:56.
Sonnenaufgang, morgen: 7:07.
Monduntergang: Morgen früh 9:38.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	26	2 Uhr morgens	27
4 Uhr nachm.	26	3 Uhr morgens	27
5 Uhr nachm.	26	4 Uhr morgens	27
6 Uhr abends	27	5 Uhr morgens	27
7 Uhr abends	27	6 Uhr morgens	27
8 Uhr abends	27	7 Uhr morgens	26
9 Uhr abends	27	8 Uhr morgens	27
10 Uhr abends	27	9 Uhr morgens	27
11 Uhr abends	28	10 Uhr vorm.	30
12 Uhr mitternacht	28	11 Uhr vorm.	32
1 Uhr morgens	27	12 Uhr mittags	34

Das ehrliche Deutschland.

Deutsche Regierung getreue Sachwalterin des amerikanischen Eigentums während der Kriegsdauer.

Alles wieder freigegeben.

Unterstaatssekretär des Aeußern Dr. Haniel von Haimhausen über die Tätigkeit des deutschen Kustos des Eigentums der Landesfeinde. — Es sind keine amerikanischen Patente oder Gerechtsamen verschachert worden. — Amerikanische Angestellte wurden in den übernommenen Betrieben belassen. — International Harvester Company hat der deutschen Regierung für deren Fürsorge offiziell gedankt.

Berlin, 26. Januar. Amerikanisches, in Deutschland befindliches Eigentum, über welches der deutsche Kustos des Eigentums der Landesfeinde nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg die Kontrolle übernommen hatte, ist bedingungslos wieder freigegeben worden, wie Unterstaatssekretär des Aeußern Dr. Haniel von Haimhausen heute bekanntgab. Die endgültige Abrechnung mit den amerikanischen Eigentümern war jedoch soweit unmöglich, da der Friedensvertrag von Versailles bestimmt, daß eine derartige Abrechnung durch ein internationales Klarierungshaus zu erfolgen hat und dieses, wie Dr. Haniel von Haimhausen hinzufügte, nicht geschehen kann, bis die Ver. Staaten entweder den Friedensvertrag von Versailles ratifizieren oder ein anderer Vertrag abgeschlossen wird.

Amerikanische Angestellte in den Fabriken belassen.

In den amerikanischen Fabriken, über welche die Kontrolle seitens der deutschen Regierung übernommen wurde, beließ man die amerikanischen Fabrikleiter, wie der Unterstaatssekretär bemerkte, auf ihren Posten. Insgesammt wurde die Kontrolle über 186 Fabriken und Korporationen übernommen und Deutschland erhielt für seine Verwaltungstätigkeit insgesamt nur 26,000,000 Mark. Der Kustos des amerikanischen Eigentums hat die Weisung erhalten, bis die endgültige Abrechnung erfolgt, aus den in seiner Obhut befindlichen Geldern Amerikanern, deren Interessen er zu wahren hat, die nötigen Mittel für ihren Unterhalt zu liefern.

International Harvester Company dankt der deutschen Regierung.

Der Unterstaatssekretär wies auf den Fall der International Harvester Company hin, die, wie er anführte, durch ihren Vizepräsidenten, der persönlich im Auswärtigen Amt vorsprach, der deutschen Regierung dafür Dank sagen ließ, daß „die deutschen Interessen der Gesellschaft während der Kriegsdauer seitens des Kustos in so wirksamer und großherziger Weise geschützt wurden". Der Unterstaatssekretär führte dieses als Beispiel dafür an, mit welcher Sorgfalt das amerikanische Eigentum während des Krieges betreut wurde.

Deutschland wurde seitens Englands zur Beschlagnahme von Eigentum gezwungen.

Dr. Haniel von Haimhausen versicherte, Deutschland sei bei Kriegsbeginn gegen die Beschlagnahme von Privateigentum von Angehörigen feindlicher Länder gewesen, aber „es sei durch Englands Vorgehen zu derartigen Maßnahmen gezwungen worden". Als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, ließ Deutschland an Washington die Nachricht zugehen, es würde die gleichen Maßnahmen im gleichen Umfange anwenden, wie sie seitens der Behörden der Vereinigten Staaten zur Anwendung gebracht werden würden. Der Unterstaatssekretär fügte hinzu, er habe erfolgreich das Verlangen der deutschen Militärbehörden bekämpft, die das amerikanische Eigentum in Deutschland genau wie das der Angehörigen anderer kriegführenden Länder behandelt wissen wollten.

Keine amerikanischen Patente oder Gerechtsamen verschachert.

Amerikanische Patente und Gerechtsamen sind, wie der Unterstaatssekretär versicherte, weder verkauft noch auf andere Weise übertragen worden, und es haben keine Zwangsliquidierungen von amerikanischem Eigentum stattgefunden. Wo zeitweilige Uebertragungen erfolgten, geschah dieses einzig und allein zum Schutz des amerikanischen Eigentums, und dieses Eigentum kann, wie der Staatssekretär versicherte, jederzeit wieder an die amerikanischen Eigentümer zurückgegeben werden. Solche Uebertragungen wurden nur in ganz vereinzelten Fällen vorgenommen. Es sind keine Aktien oder Bonds zwangsweise verkauft worden, sondern es wurden nur amtliche Listen solcher Wertpapiere angelegt, um sie kontrollieren und darauf sehen zu können, daß sie in deutschen Banken verblieben.

Aus der Bundeshauptstadt.

Untersuchung des Kontrakts der International Mercantile Marine Co. mit England begonnen.

Tarifvorlage im Senat.

Empfehlungen bezüglich des Begnadigungsgesuches für Eugene V. Debs dürften dem Präsidenten demnächst zugehen. — Der Barbestand im Bundesschatzamt. — Illinois Zentralbahn möchte Geld aufnehmen.

Washington, 27. Jan. Die Schiffsbehörde begann heute mit einer Prüfung des Kontrakts, den die International Mercantile Marine Company mit der englischen Regierung abgeschlossen hat und der angeblich den amerikanischen Reederinteressen sowie der Entwicklung der amerikanischen Kauffahrteiflotte zuwiderläuft.

Bundessenator Jones von Washington, der Verfasser des neuen Schiffahrtsgesetzes, erhob bekanntlich in der verflossenen Woche, gelegentlich einer Rede, die er in der Konvention der National Merchant Marine Association hielt, die Anschuldigung, die International Mercantile Marine Company habe im Jahre 1903 mit der englischen Regierung für die Dauer von 20 Jahren das Uebereinkommen getroffen, „nichts zu unternehmen, wodurch die englische Kauffahrteiflotte oder der Handel Englands geschädigt würden".

P. A. S. Franklin, der Präsident der International Mercantile Marine Company, hat seitdem in Abrede gestellt, daß dieses Uebereinkommen mit England die Interessen der amerikanischen Reeder schädigt. Die Schiffsbehörde beschloß dann eine Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen und Herr Franklin sowie andere Interessenten, darunter natürlich Senator Jones, sind ersucht worden, vor der Behörde zu erscheinen und Aussagen zu machen.

Herr Franklin versicherte gelegentlich seiner heutigen Vernehmung, die International Mercantile Marine Company sei ein reinamerikanisches Unternehmen und 94 Prozent der Aktien befänden sich in amerikanischen Händen. Die englischen Aktionäre repräsentierten nur ein halbes Prozent der Gesamtzahl der Aktieninhaber.

Die Frage der Begnadigung Debs'

Innerhalb der nächsten Tage werden dem Präsidenten Wilson Empfehlungen des Justizdepartements mit Bezug auf die Petitionen zugehen, in denen um die Begnadigung von Eugene V. Debs nachgesucht wurde, der zurzeit eine Freiheitsstrafe wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz verbüßt.

Im Justizdepartement wurde heute bekannt gegeben, daß die Anwälte die Nachprüfung beendet und das Resultat dieser Nachprüfung dem Generalanwalt Palmer unterbreitet haben. Sie deuteten jedoch nicht an, ob eine Begnadigung befürwortet werden wird oder nicht. Präsident Wilson hat jedoch bereits bei einer früheren Gelegenheit die Erklärung abgegeben, er würde Debs nicht begnadigen, da seiner Ansicht nach durch einen derartigen Schritt die Stimmung im Volke im Falle eines künftigen Kriegs in ungünstiger Weise beeinflußt werden dürfte.

Der Barbestand des Bundesschatzamts.

Der amtierende Bundesschatzmeister Allen gab heute bekannt, daß sich im Bundesschatzamt zurzeit in Baar und in Wertpapieren $13,883,819,826.36⅔ befinden. Diese Tatsache ist durch die Nachzählung der Bestände ermittelt worden, die nötig wurde, weil der bisherige Schatzmeister John Burke sein Amt niedergelegt hat. Der Betrag ist um etwa $10,000,000,000 größer als gewöhnlich, weil für etwa diesen Betrag Noten ausländischer Mächte als Sicherheit für die Kriegsschulden vorhanden sind.

In barem Gelde sind $97,410,283.02 an Hand. Die letzte Nachzählung hatte im Jahre 1913 stattgefunden und damals befanden sich $1,426,422,051.48⅔ im Schatzamt, darunter $199,231,911.90 in bar.

Tarifvorlage vor dem Senat.

Bezüglich der Debatte, die im Senat über die Fordney'sche Tarifvorlage im Gange ist, herrscht verschiedentlich die Ansicht, daß ein Flibuster gegen die Vorlage von demokratischer Seite geplant wird.

Senator Penrose beantragte gestern, die endgiltige Abstimmung über die Vorlage solle auf kommenden Dienstag anberaumt werden, und er fügte hinzu, er stelle den Antrag, um zu ermitteln, „ob gewisse Senatoren es ehrlich meinten". Senator Underwood von Alabama, der Führer der Minderheit, auf dessen Protest hin der Antrag Penroses abgelehnt wurde, versicherte zusammen mit anderen Führern der Demokraten, sie seien bereit „nach einer gebührenden Debatte" bezüglich der Vorlage zu stimmen. Die Demokraten behaupteten, die Republikaner hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß die Vorlage nicht zur Annahme gelangen könne und seien nunmehr bestrebt, den Demokraten die Schuld für die Ablehnung in die Schuhe zu schieben.

Illinois Zentralbahn möchte Geld aufnehmen.

Die Illinois Zentralbahn hat heute bei der Zwischenstaatlichen Handelskommission um die Erlaubnis nachgesucht, Trustzertifikate für $3,564,000 verausgaben zu dürfen, die für nicht weniger als $96 für $100 verkauft werden und der Ertrag für die Anschaffung von Betriebsmaterial verwendet werden soll.

Weitere Stadtratskandidaten.

Leo M. Brieske von der regul. demokratischen Organisation der 24. Ward indossiert.

Die im Bureau des Stadtschreibers ausliegende Liste der Stadtratskandidaten wurde heute durch Hinterlegung der folgenden Petitionen verlängert:

24. Ward, Leo M. Brieske, ein auch in deutschamerikanischen Kreisen allgemein bekannter Bewohner der Ward, der im Gebäude 3027 Lincoln Ave. ein Leichenbestattungsgeschäft betreibt und von der regulären demokratischen Organisation seiner Ward indossiert wurde; 5. Ward, Ald. Robert J. Mulcahy, 1741 West 33. Str., und Jos. B. McDonough, 538 West 37. Str., beide für die Wiedernomination; 4. Ward, Timothy A. Hogan, 3033 Throop Str., für die Wiedernomination, und James J. O'Brien, 3226 Emerald Ave.; 11. Ward, Dennis A. Horan, 1914 Ashland Ave.; 18. Ward, Ald. John J. Touhy, 1339 West Adams Str., für die Wiedernomination; 19. Ward, Ald. John Powers, 1284 McAllister Place, für die Wiedernomination; 24. Ward, Frank Bobrnyke, 2509 Southport Avenue.

15. Ward, Edward A. Russell, 1122 Nord Christiania Str.; 25. Ward, Chas. Plotte, 3811 Broadway; 26. Ward, Michael J. O'Connell, 6242 Artesian Ave.; 32. Ward, A. J. Fisher, 7206 Princeton Ave., für die Wiedernomination; 34. Ward, Fred J. Malley, 3719 West 26. Str.; 29. Ward, Peter Wolf, 5039 Süd Ashland Ave.

Morgen ist der letzte Tag, an dem die Stadtratskandidaten ihre Petitionen hinterlegen können. Henry Eckhardt, der sich als demokratischer Bürgermeisterkandidat gemeldet hatte mit der Behauptung, in diesem Frühjahr müsse ein Bürgermeister erwählt werden, reichte seine Petition noch nicht ein, hat aber bis zum 2. Februar Zeit dafür.

Bessere Zahnpflege nötig.

Unendlich viele Erkrankungen auf schlechte Zähne zurückzuführen.

Gelegentlich der Feier, die heute abend zu Ehren der 750 Abiturientinnen des letzten Kursus am städtischen Pflegerinnenhospital im großen Saale des Lungenschwindsuchtssanatoriums stattfinden wird, gedenkt Gesundheitskommissär Dr. Robertson einen Plan bekannt zu geben, der seiner Angabe nach für die Zahnpflege unter den Kindern Chicagos von großer Wichtigkeit ist. Er erklärte heute morgen, wenn die Zahl der Chicagoer Zahnärzte verzehnfacht würde, dann könnten diese innerhalb von fünf Jahren nicht die Zahnarbeiten verrichten, die in Chicago vor allem unter den Kindern zu verrichten seien, selbst wenn sie täglich sechzehn Stunden arbeiteten. Man mache sich keinen Begriff davon, sagte er, ein wie großer Prozentsatz der täglich auftretenden Krankheiten auf eine nachlässige Zahnpflege in der Jugend des betreffenden Patienten zurückzuführen sei. Dr. Robertson gab die Einzelheiten seines Planes noch nicht bekannt, wahrscheinlich aber wird in der Pflegerinnenschule ein besonderer Zweig für Zahnpflege eingerichtet werden.

Bürgermeister Thompson wird bei der Feier heute abend die Diplome an die Pflegerinnen verteilen. Die Schule hat damit 6000 Frauen zu Pflegerinnen ausgebildet. Für den Kursus, der am nächsten Montag beginnen wird, haben sich soweit 250 Frauen gemeldet.

Schade drum.

Battle Creek, Mich., 27. Januar. Seitens der hiesigen Behörden wurde heute Whiskey, der einen Wert von $30,000 hatte und von Prohibitionsbeamten beschlagnahmt worden war, in den Abzugskanal gegossen.

Billiger Zucker.

New York, 27. Jan. Rohzucker wurde heute hier im Zuckermarkt zu vier Cents das Pfund quotiert. Es war dieses der niedrigste Preis seit über zwei Jahren.

Lohnverkürzung.

Gesuch der Bahnen um ihre Genehmigung an die Bundesbehörde.

Die Begründung.

Herabsetzung der Löhne angeblich der einzige Ausweg zur Erreichung der verbürgten sechs Prozent. — Hausmeister wollen sich am 1. Mai wieder melden.

Die Verwaltungen der großen Eisenbahngesellschaften haben den Entschluß gefaßt, die Bundesbehörde für Lohnangelegenheiten der Eisenbahner um Genehmigung zur Herabsetzung der Löhne zu ersuchen. Morgen wird hier in Chicago der Ausschuß des Verbandes Amerikanischer Eisenbahnverwaltungen, der sich mit Arbeiterangelegenheiten zu befassen hat, zusammentreten, um sich über den Umfang der geplanten Lohnbeschneidung schlüssig zu werden.

Die Bahnen wollen der genannten Bundesbehörde darlegen, daß bei den jetzigen Raten die gesetzlich verbürgten sechs Prozent auf die Kapitalanlage nicht herausgewirtschaftet werden können, daß aber die Raten nicht noch höher geschraubt werden können ohne Schädigung des Geschäftsumfangs, daß das Arbeiterpersonal auf das geringste mit der Sicherheit des Betriebs noch verträgliche Maß bereits zurückgeführt worden ist, und daß daher als einziger Ausweg zur Verminderung der Ausgaben die Verkürzung der Löhne übrig bleibt.

Seit der Einführung des Adamsonschen Achtstundengesetzes, so wird die Darlegung weiter besagen, sind die Löhne um mehr als 120 Prozent gestiegen, und diesem Posten sind fast zwei Drittel der Vermehrung der Betriebsunkosten auf Rechnung zu setzen. Diese betragen jetzt fast sechs Milliarden Dollars im Jahre, während man vordem mit der Hälfte dieser Summe auskam. Und dabei haben die Kosten der Lebenshaltung sich vermindert. Im Jahre 1914 beschäftigten die Bahnen 1,700,000 Arbeiter und zahlten ihnen $1,337,000,000, während gegenwärtig 2,000,000 Angestellte jährlich $3,600,000,000 im Jahre beziehen.

A., B. & A. greift vor.

Die Atlanta, Birmingham & Atlantic Railway hat sich schon auf eigene Faust an die Behörde mit der Bitte um Genehmigung einer Lohnverkürzung gewendet, hat aber vorläufig kein Glück damit gehabt. Vertreter der Arbeiterbrüderschaften machten die Behörde nämlich darauf aufmerksam, daß die Bahn ihren Angestellten die Lohnherabsetzung schon angekündigt hatte, ehe sie die Genehmigung der Behörde einholte. Damit hat sie angeblich einen Verstoß gegen das Abkommen begangen und muß, wenigstens nach Ansicht der Arbeiter, ebenso behandelt werden, wie Arbeiter, welche streiken, ohne ihre Beschwerde der Behörde vorgelegt zu haben, d. h. also, ihr Gesuch darf nicht beachtet werden, bis sie die Lohnverkürzung wieder aufhebt. Die Behörde wird morgen über diese Sache entscheiden.

Wachsames Warten.

William Quesse, der Präsident der Hausmeistergewerkschaft, kündigt an, daß die Hausmeister sich zwar getreulich an das Abkommen halten, demzufolge sie mit Lohnforderungen warten müssen, bis Mietesteigerungen eintreten, daß sie aber am 1. Mai mit ihren Forderungen aufs neue herausrücken würden. Denn schon jetzt seien hier und da Mietesteigerungen eingetreten, und am 1. Mai würde das allgemein der Fall sein. Dann würde der Hausmeister von je $60, die der Mieter mehr zahlen muß, $4 beanspruchen.

James J. Carroll, Mitglied des Direktoriums des Chicagoer Grundeigentumsbörse, teilt Quesses Erwartung einer allgemeinen Steigerung nicht. Ein Abbau der hohen Mieten aber, sagt er, hängt von der Belebung der Bautätigkeit ab, und diese wiederum wird von der Bewegung für Gesetze gegen Hauswirte sehr ungünstig beeinflußt.

Geschworene vor Stadtrichter Haas sprachen dem Anwalt Joseph J. Willner, Mieter im Hause 4608 N. Seeley Ave., $80.85 Schadenersatz gegen die Hauswirtin, Frau Anna Conwister, zu, weil Willners Wohnung nicht genügend geheizt worden ist. Er bezahlt $80 den Monat Miete.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Kroonland", der Samstag von New York nach Plymouth fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.

Der Dampfer „La Savoie", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slawien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.

Raus mit Palmer!

Samuel Untermyer verlangt die unverzügliche Absetzung des Generalanwalts.

New York, 27. Januar. In einer Erklärung, durch welche Samuel Untermyer seine Erwiderung auf die gegen ihn vom Generalanwalt Palmer erhobenen Anschuldigungen, er habe mit der deutschen Botschaft und namentlich mit dem deutschen Marineattache Kapitän Boy-Ed Beziehungen unterhalten, ergänzt, verlangt Untermyer kategorisch die unverzügliche Amtsentsetzung Palmers „als warnendes Beispiel, ungeachtet der Tatsache, daß der Amtstermin Palmers nur noch fünf Wochen währt".

„Es sollte", sagt Untermyer, „dem Generalanwalt nicht gestattet werden, so ohne weiteres in die Vergessenheit zu verschwinden, welche er durch seine Amtsführung reichlich verdient hat.

„Für diesen fanatischen Bewunderer Englands wird der Krieg nie vorüber sein. Für ihn gelten sogar Bürger deutscher Abstammung als minderwertige Geschöpfe.

„Er sollte nach England deportiert werden, wo er lernen könnte, wie seitens eines großen und edelmütigen Volkes die Kriegswunden geheilt werden — vorausgesetzt, daß er überhaupt im Stande ist, etwas zu lernen."

Für Lösegeld festgehalten.

Frau Gladys Withrell, vormalige Chicagoerin, in Los Angeles entführt.

Los Angeles, 27. Jan. Frau Gladys Witherell, Gattin von O. S. Witherell, dem Präsidenten einer Maklerfirma, die in der Dienstagnacht aus ihrer Wohnung verschwand, ist entführt worden, und wird für ein Lösegeld festgehalten, wie aus Zuschriften hervorgeht, die heute den Angehörigen der Frau so wie der Polizei zugingen. Von dem Gatten wurde eine Summe von mehreren tausend Dollars verlangt mit dem Hinzufügen, die Frau würde, falls das Geld nicht bezahlt würde, umgebracht werden.

Frau Witherell wurde angeblich unter dem Vorwande aus ihrer Wohnung gelockt, daß ein Angehöriger bei einem Automobilunfall schwer verletzt worden sei. Der Gatte hatte eine Belohnung von $500 auf die Auffindung der Verschwundenen ausgesetzt.

Witherell und dessen Vater A. J. Witherell, ein Rentier, waren früher in Chicago ansässig.

Kugel in den Kopf.

Unbekannter Mann machte in einem Logierhaus seinem Leben ein Ende.

In einem Zimmer des von Frau Hoffmann betriebenen Logierhauses Nr. 1606 Nord Halsted Str., welches er erst am Dienstag abend gemietet hatte, machte ein gut gekleideter, etwa 40jähriger Mann seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Die Leiche wurde von der Wirtin gefunden und von der benachrichtigten Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1623 Nord Halsted Str. geschafft, wo sie bis heute mittag noch unidentifiziert blieb. Der Lebensmüde, welcher aus seinen Kleidern alles sorgfältig entfernt hatte, was etwa zur Feststellung der Persönlichkeit dienen könnte, war in einen braunen Anzug und braune Schuhe gekleidet; er trug einen dunklen Velourhut, welcher den Namen eines Fabrikanten aus Wheeling, W. Va., trägt. Mit diesem allerdings recht dürftigen Anhaltspunkt ist die Polizei nunmehr bemüht, die Persönlichkeit des Selbstmörders festzustellen.

Ihr mutmaßlicher Spießgeselle.

Polizei glaubt weiteres Mitglied einer Räuberbande in Haft zu haben.

Im Hause Nr. 1536 Jackson Boulevard verhafteten Geheimpolizisten heute früh Joseph Siegel als mutmaßlichen Spießgesellen der Banditen, welche, wie berichtet, gestern festgenommen wurden und auch angeblich eine ganze Reihe von Schmuckwarenhändlern, unter Nathan Swary, Nr. 735 N. Clark Str., und die Klein Loan Bank, Nr. 502 S. Halsted Str., ausgeplündert zu haben.

Gene Gerhardt, alias Joseph Bolte, der hier vorübergehend Nr. 2940 Broadway Wohnung genommen hatte, wurde festgenommen, und zwar auf Ersuchen der Behörde in Iowa City, Iowa, wo er angeblich wertlose Checks zum Betrage von $4000 an den Mann brachte und auch sonst Schwindeleien verübte.

* Nachdem Herr Edward Hillman den Anteil der Erben von Charles W. Pardrige an seinem Warenhause, State und Washington Straße, zu $2,000,000 angekauft hatte, ist heute vor Kreisrichter Scanlan auch die von Nachlaß seinerzeit gegen Hillman wegen Eigentumsstreitigkeiten angestrengte Klage abgewiesen worden, infolge Uebereinkommens.

Verheerende Flammen

Stifteten $300,000 Schaden in den Anlagen der Pullman Co.

Brandstiftungsverdacht.

Ein großer Schuppen und eine Anzahl Kühl- und Schlafwagen wurden zerstört, andere beschädigt. — Feuerwehr verhütete die Ausbreitung des Brandes.

Ein vermutlich böswillig angelegter Brand verursachte heute früh in den Ausbesserungswerkstätten und Höfen der Pullman Car Co. an E. 108. Straße und Langley Avenue einen Schaden von mehr als $300,000.

Auf einen 4-11 Alarm kam die Feuerwehr zur Stelle und bemühte sich, die Flammen auf ein Gebäude, einen langen einstöckigen Schuppen, und die benachbarten Geleise zu beschränken. Um 8 Uhr ließ der stellvertretende Feuerwehrchef Edward Buckley alle verfügbaren Löschapparate herbeirufen, da andere Gebäude und mehrere große Fabriken in der Nachbarschaft in großer Gefahr schwebten. Gleich nach der Meldung des Brandes leitete Feuerwehranwalt John R. McCabe eine Untersuchung der Entstehungsursache ein. Wie es heißt, herrscht seit der vor mehreren Wochen vorgenommenen Beschneidung der Löhne Unzufriedenheit unter den Arbeitern.

Der erwähnte Schuppen, in welchem neue Wagen zusammengesetzt wurden, hatte einen Wert von etwa $50,000, und der Wert eines jeden darin befindlichen Wagens war $10,000, wie der Generaldirektor der Anlage, William McClaren, mitteilt.

Das Feuer verzehrte 22 neue Kühlwagen und 15 neue Pullmanwagen und beschädigte auf den Geleisen in der Nähe befindliche Wagen. Jener Schuppen, in dem der Brand entdeckt wurde, ist länger als ein Block und stand in hellen Flammen, als die Feuerwehr anrückte. Seine Front ist an Langely Avenue. Arbeiter waren, als das Feuer entstand, noch nicht darin, da nachts dort nicht gearbeitet wird.

Explosion und Feuer.

Durch einen Funken, der auf Reibungselektrizität zurückzuführen war, wurde heute morgen in der Anlage der Paris Dyeing & Cleaning Company, Nr. 304—322 Ost 21. Straße, ein Gasolintank zur Explosion gebracht, wodurch wiederum ein Feuer entfacht wurde, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Der bei der Firma bedienstete Andreas Hecks, welcher neben dem Behälter stand, erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und mußte nach dem St. Lukas Hospital übergeführt werden. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nach kurzer Arbeit, Herr der Flammen zu werden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr $3000.

d'Annunzio schimpft.

Hat Buch über seine Erlebnisse in Fiume veröffentlicht.

London, 27. Jan. Gabriele d'Annunzio ergeht sich in seinem soeben erschienenen Buch „Fünf Tage in Fiume", das, wie der „Times" aus Mailand gemeldet worden, alle Mitglieder der italienischen Deputiertenkammer gesandt worden, in wüsten Schimpfereien über den italienischen Premierminister Giolitti und die italienische Regierung. Er nennt sich selbst „den bedeutendsten Diener des Vaterlandes", weil er Italien die Alpengrenze und die Provinzen Friuli und Istrien gesichert hat, wie er behauptet.

Razzia von Prohibitionsbeamten

Rock Island, Ill., 27. Jan. Während der verflossenen Nacht veranstalteten zwölf Prohibitionsbeamte aus Chicago hier Razzien auf verschiedene Apotheken und Lokale, in denen „Soft Drinks" verkauft werden. In etlichen der Plätze wurden die Eigentümer in Haft genommen und es wurden gleichzeitig bedeutende Mengen Whisky beschlagnahmt.

Der Tod der Sünde Sold.

Peoria, Ill., 27. Jan. Der 55 Jahre alte Martin Ward, ein im Ruhestand lebender Farmer, hat in Rushville, Ill., gestern abend die 28 Jahre alte Frau Flossie Moore erschossen und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt, die seinen augenblicklichen Tod herbeiführte.

Das Motiv dürfte Eifersucht gewesen sein. Frau Moore, die während der Kriegsdauer mit Ward intime Beziehungen unterhalten, hatte sich kürzlich mit ihrem Gatten, einem Kriegsveteranen, ausgesöhnt und dieser hatte eine Scheidungsklage daraufhin zurückgezogen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

UMI

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. **2 STORES** LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Friday is Red Letter Day 10 "S&H" GREEN STAMPS FREE

Hundreds of Bargains

Sweaters für Männer
$3.50 Worsted gemischte Sweater Coats für Männer — mit Shawlkragen — reduziert auf **$1.79**

Gem Damascene Sicherheits-Rasiermesser Klingen, regulär 50c wert — 7 Stück im Paket — speziell zu **29c**

Hemden für Männer
Passe Hemden f. Männer, aus feinem Corded Madrasstoff — fehlerlos passend, $2.50 und $3 Werte, zu **$1.29**

Weiße rein Gummihose für Babies
ungewöhnliche Werte — das Paar zu nur **29c**

Fiber Rugs
27 bei 54zöllige Fiber Rugs, aus guter Qualität Fiber gemacht, dicht gewebt, kleine Allover Entwürfe — helle und dunkle Farben-Kombinationen; gute Rugs für Badezimmer und Schlafzimmer (keine Post-, Tel.- oder C. O. D. Bestellungen); speziell zu ... **59c**

Unterzeug für jetzt!

Fliesgefüttert. Dutch oder niedrige Hals ärmellose Damenleibchen, offene oder geschlossene Beinkleider, wert bis zu $1.50; Auswahl zu ... **59c**

Fliesgefütterte Union Suits für Damen, Dutch Hals oder ärmellos. Größen 36 bis 44 — reguläre $2.25 Werte, zu nur ... **$1.35**

Teilweise wollene oder baumwollene und mercer. gestreifte Union Suits für Damen, Dutch Hals, Ellbogenärmel und Knielänge, $2.98 Werte, zu ... **$1.59**

Fliesgefütterte Leibchen oder Beinkleider für Kinder, herabgesetzt auf ... **19c**

Schwer gerippte gefliesste Sleepers für Kinder — naturgrau, Größen 1 bis 5 — speziell für nur ... **89c**

Eine spezielle Partie von gerippten gefliesten Rücken Union Suits für Knaben und Mädchen, Größen bis 16, $1.25; spez. zu ... **69c**

Eine Musterpartie von teilwoll. Babiesleibchen — einfach oder doppelknöpfig — und seid. und woll. Bands, wert bis 75c, zu ... **39c**

Wollegen. Union Suits für Männer, wert bis $8 — verpaßt dies nicht, spez. zu ... **$2.98**

Schwere fliesgefütt. gerippte Union Suits für Männer; Werte bis zu $2.95, zu ... **$1.98**

$4 Arbeits-Schuhe für Männer, $1.79

Wir kauften 900 Pr. ganz lederne Schuhe für Männer aus lohfarbigem oder schwarzem Leder, solide Ledersohlen, Blucher Fassons, Armeeleisten. Diese Schuhe sind für schweren Gebrauch im Freien passend; sparsame Einkäufer sollten wenigstens 2 Paar kaufen; Größen 6 bis 11; reguläre $4.00 Werte, zu nur **$1.79**

$75 bis $100 Suits, zu $34.90

Ihr werdet erstaunt, überrascht und zufriedengestellt sein mit diesen ungewöhnlichen Suit-Werten.

Dies sind Fabrikanten-Muster, mit echten Pelzkragen besetzt und prächtig bestickt. Die Stoffe sind feine reinwoll. Velours, Broadcloths und Tricotines.

Dieselben sind hochfeine Modell-Suits, wir haben jedoch nur eine beschränkte Anzahl. Ihr müßt sofort handeln, wenn Ihr Euch einen erfolgreichen und wunderbar gut aussehenden Suit zu diesem Preise sichern wollt, welcher einfach unmöglich wieder zu duplizieren ist, wenn diese Partie verkauft ist.

Damen werden auf einen Blick sehen, daß diese Modelle niemals entworfen wurden, um zu weniger verkauft zu werden als

$34.90

Sichert Euch Euren Pelzmantel für die nächste Saison jetzt zum ½ Preise.

Peter's Paste Besser als Schuhwichse — spez. die Büchse zu nur **4c**

Tapeten Duplex Oatmeal, alle Farben, 30 Zoll b. (nur mit Border verkauft) — Rolle zu **18c**

Farben Fertig gemischte Farbe, unsere Household Marke, in 27 Farben, auch weiß und schwarz — Gallone zu **$1.29**

Dr. Graves' Zahnpulver Große Sorte Büchse, Kriegssteuer eingeschlossen, zu **29c**

Doppelte S.H. Stamps bis Mittag

Belohnung

$20,200.00 in Bar!

Gesucht wird eine gewisse junge Frau, von der man glaubt, daß sie irgendwo in Illinois wohnt. Der gegenwärtige Aufenthaltsort ist unbekannt.

Ist sie in Chicago?

Das gesuchte Mädchen ist jung, schön, wahrscheinlich noch ledig u. man nimmt an, daß sie als Clerk, Stenographistin angestellt ist oder bei Verwandten wohnt. Jeder Bürger dieser Gegend ist dringend ersucht, bei den Nachforschungen mitzuhelfen. Volle Beschreibung und Einzelheiten hinsichtlich Belohnung usw. werden veröffentlicht nächsten Sonntag in der Chicago Sunday Tribune.

di—fa

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der andern ein blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das fuer Ihren eigenen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Muetter Freund.

Trägt den Namenszug von Chas. H. Fletcher

Seit über 30 Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(26. Fortsetzung.)

Fast acht Tage verflossen indessen, bevor Gaetano sich entschloß, nach Jouy-en-Josas zu kommen, und bei diesem ersten Besuch war nur von ganz gleichgiltigen Dingen die Rede. In der folgenden Woche befand sich Helier gerade in Paris, wohin er sich bereits regelmäßig einen Tag um den andern begab, und Leonide ging mit ihrem Kleinen an der Hand im Garten spazieren, als sie sich plötzlich Montenervio gegenübersah.

„Ich bin wirklich entzückt, Sie allein zu treffen," hob er an, „den Grafen sah ich vorhin auf dem Bahnhofe St. Lazare aussteigen, so leichtfüßig wie ein Schüler, der die Schule schwänzt."

Leonide fühlte sofort, daß es jetzt zu einer entscheidenden Auseinandersetzung zwischen ihnen kommen werde, und das gab ihr alle ihre Willenskraft wieder; denn am meisten fühlte sie sich durch die Ungewißheit niedergedrückt.

„Es trifft sich das in der Tat sehr gut," pflichtete sie bei, „da auch ich das lebhafte Bedürfnis nach einer Aussprache mit Ihnen empfinde."

Montenervio bückte sich und nahm die eine Hand des Kindes. Mit einer instinktiven Bewegung suchte Leonide den Kleinen zurückzuziehen, als ob sie schon jene Berührung fürchte, da aber ergriff ihn der Chevalier mit einer raschen Bewegung und nahm ihn auf den Arm. Der kleine Arthur fürchtete sich vor dem Fremden, schrie und schlug nach ihm.

„Entschuldigen Sie ihn," bat Leonide, der es unbehaglich wurde.

Montenervio lächelte ruhig; er setzte das Kind wieder auf die Erde, nachdem er es einen Augenblick betrachtet hatte, und sagte: „Ein hübscher kleiner Tiger — wie seine Mutter."

„Er kennt Sie nicht."

„Nun, er wird mich schon noch kennen lernen und mich dann hoffentlich als einen sehr guten Freund ansehen."

Leonide führte ihren Sohn nach dem Landhause zu, von woher ihr schon die Bonne entgegenkam, die ihn ihr abnahm. Und nun waren sie allein.

„Wo können wir denn ungestört miteinander plaudern, teure Freundin?" fragte der Chevalier alsbald.

Sie gab ihm keine Antwort, sondern lenkte ihre Schritte einem mit Stroh gedeckten Häuschen zu, das im Park, etwa fünf- oder sechshundert Meter vom Hause entfernt, lag. Nachdem sie sich nach allen Richtungen umgeschaut hatte, ging sie in den kleinen Pavillon, wohin ihr Montenervio lächelnd und anscheinend ganz ruhig folgte. Zuerst schwiegen sie Beide, dann begann Montenervio in dem zärtlichsten Tone, indem er sie wieder, wie vordem, duzte: „Ich sehe mit größter Freude, mein teures Kind, daß Du vollkommen glücklich bist!"

Sie zögerte mit der Antwort, weil sie sich fragte, ob er sich verstelle oder ob er wirklich meine, was er sagte. Deswegen fuhr er in demselben Tone fort: „Es beglückt mich das umsomehr, als ich doch wohl, ohne anmaßend zu sein, behaupten darf, daß Du zum größten Teile mir dieses Glück verdankst. Es ist deswegen wohl nicht unbillig, wenn ich auch etwas davon abbekommen möchte, da ich als Junggeselle so ganz allein stehe. Dein Mann hat mich ja bereits sehr freundschaftlich empfangen — Dein Sohn freilich weniger, doch in seinem Alter weiß man noch nicht, was man tut. Und Du, Leonide, Du hast mir doch sicher noch einen Platz in Deinem Herzen bewahrt, wenn auch nicht den, welchen ich einst erhoffen durfte. Dann werde auch ich mich für einen glücklichen Menschen ansehen, denn die Freundschaft einer Frau wie Du ist mehr wert, als die leidenschaftlichste Liebe."

Er sagte das ganz schlicht, ohne jede spöttische Betonung, so daß Leonide ihn fragte: „Bist Du wirklich aufrichtig, Gaetano?"

„Ich habe gar keinen Grund, es nicht zu sein."

„Dann erkläre ich mich gern mit Allem einverstanden, was Du sagtest. Wenn ich Dich aber wirklich für meinen Freund halten soll, dann hilf mir wieder gut machen, was ich — war wir beide einst in blinder Leidenschaft verbrochen haben: gib mir die beiden armen kleinen Mädchen zurück!"

Montenervio erbebte. Leonide rang beinahe die Hände, indem sie fortfuhr: „Sie haben Dir ja nichts getan, Du hattest immer schon Mitleid mit den unschuldigen Kindern!"

„Mich dünkt aber doch, teure Leonidetta, daß ich sie auf Dein ausdrückliches Begehren ihrem Vater raubte?" erwiderte der Chevalier mit einem Anfluge von Ironie, den Leonide aber in ihrer Erregung nicht beachtete.

„Ich war ja damals wahnsinnig, Gaetano, furchtbar unglücklich, bösartig und grausam. Und Du stacheltest mein Verlangen nach Rache noch mehr auf — ach, wir haben da etwas Abscheuliches getan!"

„Ohne dies aber — gestatte mir die Bemerkung — würdest Du jetzt nicht Gräfin v. Saint-Ermond sein."

Unwillkürlich beugte Leonide ihr Haupt und murmelte: „Ach, Du spottest meiner!"

„Durchaus nicht, ich wundere mich bloß, daß Du eine Tat bereuest, deren Ergebnis das Glück Deines Lebens ist."

Sie richtete sich wieder auf und sagte grollend: „Was kann es Dir denn ausmachen, wenn Du mir die Mädchen zurückgibst?"

„Ich habe Dich zu lieb, meine teure Leonide, um Dein eheliches Glück durch die Mädchen zu gefährden. Der Graf möchte imstande sein, Dich dann weniger zu lieben. Deswegen bleiben sie auch nach meinem Dafürhalten am besten da, wo sie sind."

„Gib Dir keine Mühe: ich durchschaue Dein Spiel. Du willst die Kinder in der Hand behalten, um sie eines Tages zu einem bestimmten Zweck wieder zum Vorschein kommen zu lassen."

„Das ist schon deshalb unmöglich, weil ich selbst nicht weiß, wo sie sind!"

„Lügner!" rief Leonide in zunehmendem Zorn, der ihre Stimme rauh erklingen ließ, während Montenervio seine kalte Ruhe bewahrte und immer sarkastischer wurde.

„Bei meiner Ehre, teure Freundin! Auf Deinen Befehl habe ich sie damals so vollständig verloren, daß ich ihre Spuren jetzt selber nicht wiederfinden kann. So etwas kommt ja alle Tage vor: man versteckt etwas so sorgfältig, daß man es hinterher trotz allen Suchens nicht wiederzufinden vermag. Und schließlich: was willst Du denn mit ihnen, wozu sollen sie Dir dienen?"

„Ich will sie wieder haben, damit genug!"

„Wegen Deiner Gewissensbisse? Oder wegen der drei Millionen, an die ihr nicht rühren könnt?"

„Ich bin — Gott sei Dank! — reich genug, um mich nicht durch Geldinteressen bestimmen zu lassen!"

„Wiederum nur mir dankst Du das! Wenn ich daran denke, ergötzt mich das ungemein: der Graf v. Saint-Ermond lebt von einem Vermögen, das ich ihm gerettet habe! So, es handelt sich also nicht um die drei Millionen? Dann möchtest Du die Kinder wohl benützen, um Deinen Schmetterling von Gatten bei Dir festzuhalten? — Er scheint Deiner Liebe schon müde zu sein, Dein Herr Gemahl — er ist nicht wie ich, der ich Dich bis zum letzten Atemzuge angebetet haben würde. Schon nehmen die Klubs und die Freunde sein Interesse in Anspruch, und bald wird er auch anderen Damen den Hof machen und das Spiel erneuern, das er einst mit seiner Frau getrieben."

„Schweig' und entferne Dich!" gebot sie mit einer Geberde des Unwillens.

„Nein, nein, teure Leonidetta, wir haben noch mancherlei miteinander zu besprechen. Du hast Dir wohl ausgedacht, Du würdest Deinen Mann zu ungeheurer Dankbarkeit verpflichten, wenn Du ihm seine Töchter zurückgäbest? Ich durchschaue die ganze Komödie. Du willst dann zu ihm sagen: Ich habe ganz im Geheimen Nachforschungen nach den Kindern angestellt, für die ich eine so innige Liebe empfinde, und durch mich erhältst Du sie jetzt wieder! Das soll nach Deiner Meinung das matt gewordene Feuer seiner Liebe aufs Neue entflammen. Drei Jahre lang hat sie Dich beglückt — Du möchtest Dir drei weitere sichern, nicht wahr? Und dann finden sich am Ende Mittel zu einer abermaligen Prolongierung: drei, sechs, neun!" Montenervio brach in ein scharfes Lachen aus, indem er plötzlich die Maske gleichgiltiger Gelassenheit abwarf.

„Wenn Du so die Achtung, welche Du mir schuldest, beiseite setzest, Gaetano, so werde ich meinem Mann sagen ..."

„Du willst ihm sagen, daß Du, um ihn heiraten zu können, ihm durch mich hast die Kinder stehlen und dem Elend preisgeben lassen? Du darfst ja ihm gegenüber nie ein Wort zu meinen Ungunsten verlauten lassen, wenn Du nicht Alles aufs Spiel setzen willst! ... Du und ich, wir müssen auf immer das Geheimnis bewahren, das uns verbindet, und Keines von uns kann das Andere gefährden, ohne sich selbst mit ins Verderben zu ziehen." Er hatte sich dabei Leonide in so drohender Haltung genähert, daß diese unwillkürlich zu zittern begann.

„Ich bitte Dich, beruhige Dich doch," suchte sie ihn zu beschwichtigen. „Wenn zufällig jemand durch den Park ginge und Dich in so erregter Weise reden hörte ..."

„Wenn Du willst, daß ich Dir gegenüber immer ruhig bleiben soll, dann drohe mir nicht, Leonide, am allerwenigsten mit Demjenigen, der Dich mir gestohlen hat!"

In den verflossenen drei Jahren hatte Montenervio niemand, auch James nicht, seine innere Qual offenbart; jetzt aber hatte er trotz seines Vorsatzes, gelassen, ja ironisch zu bleiben, sich durch seinen eifersüchtigen Haß doch hinreißen lassen, sie zu zeigen. Er schämte sich dessen und begann in dem kleinen Raume auf- und abzugehen, wie ein wildes Tier in seinem Käfig, bis er sich wieder einigermaßen in der Gewalt hatte.

„Um noch einmal auf die Kinder zurückzukommen," hub er dann wieder an, „so weißt Du doch, Leonide, daß ich Dein Bestes im Auge habe, und ebenso das des kleinen Burschen, der mich vorhin so liebenswürdig empfing. Warum willst Du ihm denn durchaus vier Millionen nehmen?"

„Ich verstehe Dich nicht!"

„Weil Du nichts von Geschäften verstehst," bemerkte er jetzt wieder ganz gelassen, mit seinem feinen ironischen Lächeln. „Ich will es Dir erklären. So lange die Töchter des Grafen v. Saint-Ermond beim Gericht einfach als abwesend gelten, bezieht Dein Mann jährlich gegen dreißigtausend Franken — den Teil der Nutznießung, welchen der Gerichtshof ihm zugesprochen hat. Jedenfalls wird es auch nicht mehr lange dauern, bis man ihm die ganze Summe der jährlichen Zinsen zuspricht. Wenn aber, nach Verlauf von dreißig Jahren, die inzwischen nicht wieder zum Vorschein gekommenen Kinder für tot erklärt werden, dann ist der Vater ihr Erbe; durch die inzwischen aufgehäuften Zinsen wird das Kapital dann gegen vier Millionen betragen, die — Dank mir — Dein Sohn eines Tages erhalten wird. — Willst Du nun immer noch daran zweifeln, daß ich nur Dein Interesse im Auge habe?"

„Wenn ich auch damals böse und grausam gewesen bin," gab sie verächtlich zurück, „so sind derartige Berechnungen mir doch nicht in den Sinn gekommen; sie widern mich an."

„Das sagt man, wenn man den Wert des Geldes nicht kennt. Du wirst schon anderer Meinung werden, wenn Dein Mann Dich erst ruiniert hat ... Wenn Du indessen durchaus willst, daß jene jungen Mädchen in das väterliche Haus zurückkehren ..."

„Du willigst also doch ein, Gaetano?" rief sie freudig. „Ich weiß es ja, daß Du nicht böse bist, und daß nur der Zorn Dich vorhin fortriß."

Sein spöttisches Lächeln zeigte ihr aber, daß er nur mit ihr gespielt hatte, und daß es ihm gar nicht Ernst gewesen war mit der letzten Andeutung. „Nein, gewiß bin ich nicht böse, sondern eigens hierhergekommen, um Dir zu sagen, Leonide, daß ich der Freund Deines Mannes, Deines Hauses bin ... Von Dir begehre ich vorläufig nichts, ich habe ja warten gelernt. Aber ich sage Dir nochmals: Dein Gatte besitzt eine Schmetterlingsnatur, und das berechtigt mich zu hoffen. Eines Tages wirst Du glücklich sein, einen so treu ergebenen Freund wie mich zu besitzen." Sie wollte etwas erwidern, allein er ließ sie nicht zu Worte kommen, sondern sagte: „Nun, auf Wiedersehen, meine teure Leonide! Küsse den kleinen Arthur in meinem Namen!"

Er war schon auf der Schwelle des Pavillons, von wo er noch einmal lächelnd zurückgrüßte. Dann hörte Leonide, wie er davonschritt, eine „Habanera" pfeifend, die sie als junges Mädchen oft gesungen hatte, indem sie sich selbst auf der Mandoline begleitete.

„O mein Gott," stöhnte sie auf, „ist das schon der Anfang Deiner Züchtigung?" Sie weinte lange, bevor sie sich wieder zu ihrem Söhnchen begab. Ungeduldig erharrte sie die Rückkehr ihres Mannes; freilich durfte sie ihm nicht ihr Herz ausschütten, aber durch seine liebenswürdige Heiterkeit und die kleinen Geschichten, die er jedesmal aus Paris heimbrachte, zerstreute er sie und ließ sie die innere Unruhe vergessen.

Heute aber gewahrte sie bei seiner Ankunft sofort, daß der Graf schlecht aufgelegt war und etwas auf dem Herzen hatte. Weil er sich etwas verspätet hatte, ging man gleich zu Tische, aber während der ganzen Mahlzeit saß er, der sonst so aufgeräumt und gesprächig war, schweigend da und schaute auf seinen Teller.

„Mein Gott, was hast Du, ist Dir etwas Unangenehmes begegnet?" flüsterte Leonide ihm zu.

„Nachher davon," entgegnete er mit einem Blick auf die aufwartenden Diener. Als sie dann allein waren, erzählte er ihr, er habe von einem Bekannten im Klub vernommen, daß der Baron Desmarets, vollständig verarmt, augenblicklich im Sterben liege.

Leonide zuckte erschrocken zusammen. Sie hatte bisher kaum noch an diesen Mann gedacht und mußte nun so unvermutet vernehmen, daß ihn, den durchaus Unschuldigen, das Schicksal so grausam heimgesucht hatte! Was war ihr dann vielleicht noch vorbehalten?

„Natürlich müssen wir ihm helfen!" rief sie. „Wir sind ja, gottlob, reich genug dazu!"

„Es fragt sich nur, ob er von uns etwas annehmen will," meinte der Graf.

(Fortsetzung folgt.)

Bei den deutschen Rückwanderern

Im Rückwandererlager Zeithain.

Von Bruno Sydow.

In das zerschmetterte und verarmte Deutschland, das nach Herrn Clemenceau noch 20 Millionen zuviel Einwohner hat, ist eine Menge deutscher Stammesgenossen zurückgekehrt, die einst — teilweise schon unter der großen Katharina —, einst angelockt durch reichliche Versprechungen oder vom alten deutschen Wandertrieb erfüllt, auszogen, um sich in den unendlichen russischen Gefilden eine neue Heimat zu suchen. Und der weiße Zar hat seine Versprechungen gegen die deutschen Kulturpioniere, an denen seine halbwilden Untertanen handwerkliche und landwirtschaftliche Lehrer hatten, nicht nur gehalten, sondern im Laufe von fast zweihundert Jahren den alten Privilegien neue hinzugefügt, — bis der panslawische Haß der Kriegshetzer in kurzer Zeit das fast zweihundertjährige Kulturwerk vernichtete. Gleich nach der russischen Mobilisation trieben die Kosaken alle die Deutschstämmigen zusammen, auch wenn sie nur deutscher Abkunft verdächtig waren — selbst ein deutscher Vorname genügte —, und schoben sie unter Mißhandlungen in das große sibirische Zuchthaus ab. Später mußten den Männern Weib und Kinder folgen. Die seltsamsten Zufälle haben die Familien wieder zusammengeführt, meistens schon in Sibirien, manchmal aber erst in Deutschland. Unter den Vertriebenen hat sich ein Nachrichtendienst von einer staunenswerten Präzision und Sicherheit herausgebildet, wie er nur Naturvölkern eigen ist. Die Sowjetregierung hat ihnen bekanntlich erlaubt, wieder in ihre alte Heimat zurückzukehren, wovon die Vertriebenen, die zum Teil noch aus eigener Anschauung oder vom Hörensagen das blühende Deutschland der Vorkriegszeit kannten, recht ausgiebig Gebrauch gemacht haben.

Da viele Tausende bisher schon zurückgekehrt sind, mußten sie wegen der Wohnungsnot auf den alten Truppenübungsplätzen oder in den Gefangenenlagern untergebracht werden. Im ganzen gibt es 17 Rückwandererlager in Deutschland, von denen wohl das jüngste das Rückwandererlager Zeithain, der alte sächsische Truppenübungsplatz, ist, das erst Ende September eingerichtet wurde und bereits 1913 Köpfe umfaßt.

Die luftige Soldatenstadt Zeithain, eine halbe Stunde von dem Dorfe gleichen Namens entfernt, den einstmals nach friedlichem Kriegsspiel der muntere Lärm jungfrischer Soldaten erfüllte, bietet heute ein ganz eigenartiges Bild. Männer, Frauen und Kinder, noch teilweise in russischer Tracht und zum Teil auch mit eckigen slawischen Zügen, ja selbst mit mongolisch-tatarischen Schlitzaugen, erwecken zunächst den Eindruck eines wirklichen Gefangenenlagers, bis die zwar harten, aber doch deutschen Laute überzeugend beweisen, daß es Stammesgenossen sind. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß in die Familien, die seit fast zweihundert Jahren Rußland ihre Heimat nennen, slawisches Blut gekommen ist, dennoch tritt der slawische Einschlag nur vereinzelt auf. Die meisten verraten noch in ihrem Aeußeren, woher sie stammen: hochgewachsene, schlanke, aber sehnige Männer mit offenen, freien Zügen, gerade und ehrlich in der Rede, unbedingt in ihrem Urteil, also Männer aus West- und Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und von der Waterkant. Das äußere Schicksal dieser in der eigenen Heimat Heimatlosen seit den ersten Augusttagen 1914 ist so gleich wie zwei kongruente Dreiecke. Zuerst wurden alle wehrfähigen Männer nach Sibirien abgeschoben, dann wurde ihre ganze Habe von den Behörden beschlagnahmt, der Rest zertrümmert, und schließlich wurden auch die Familien unter unsagbaren Beschwerden und Qualen nach Osten befördert, völlig mittellos; man ließ ihnen nur das Notwendigste. Die materiellen Verluste, die diese Armen erlitten haben, würden, besonders bei dem heutigen Werte des deutschen Geldes, geradezu phantastische Ziffern ergeben. In Sibirien haben sie sich schlecht und recht durchgeschlagen und nach sechs langen, bitterschweren Jahren mit Freuden die erste Gelegenheit wahrgenommen, aus dem russischen Chaos nach Deutschland zurückzukehren. Gegen die russischen Zustände haben sie einen tiefen Abscheu, gegen manche Bevölkerungsschichten im heutigen Rußland einen erbitterten Haß. Die blinden deutschen Verehrer Moskaus finden in jedem Rückwandererlager eine Hochschule, wo sie so gründliche Unterweisung über die heutigen Verhältnisse in Rußland erhalten können, daß sie geheilt werden müßten, — wenn sie wollten.

In ihrer Hoffnung, in der alten Heimat Gastfreundschaft und, wenigstens vorläufige, Unterkunft zu finden, haben sich die wandermüden Volksgenossen nicht getäuscht. Dem deutschen Volke ist noch heute, trotz allem, der hervorstechende Charakterzug eigen, den schon Tacitus in seiner „Germania" ihm nachrühmt: die Gastfreundschaft. Wenn ein Transport gemeldet wird — zwischen Anmeldung und Ankunft liegen oft nur wenige Stunden —, dann werden sofort, in aller Eile die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Zunächst gilt es, den Wandermüden eine Atzung zu reichen, und dann müssen sie sich einer gründlichen Reinigung unterwerfen, worauf sie völlig frisch eingekleidet und von einem eigens angestellten Arzte eingehend untersucht werden. Die von einer ansteckenden Krankheit Heimgesuchten kommen in Seuchenbaracken, die Gesunden aber in die ehemaligen Truppenbaracken, wo ihnen ganz frische Betten bereitet sind. Es sind freilich keine Villen, im Gegenteil, die alten Baracken lassen an Bequemlichkeit manches zu wünschen übrig. Es sind eben Notunterkünfte — gegen unser Lager im Felde freilich noch Paläste —, aber sauber, nett und wohnlich. Die elternlosen Jungburschen und Mädchen haben gesonderte Räume, die Ehepaare wohnen, je 6—8 Familien, in den einzelnen Mannschaftsstuben. Den Gewohnheiten, der Gedanken- und Gefühlswelt dieser Rückwanderer, die uns doch schon etwas fremd geworden ist, hat man klug Rechnung getragen, indem man ihnen eine Art Selbstverwaltung gab: Die Belegschaft jeder Stube, die unter diesen Verhältnissen eine einzige Familie darstellt, hat aus ihrer Mitte einen Haushaltungsvorstand gewählt; sämtliche Haushaltungsvorstände zusammen bilden den Lagerausschuß, in dem ein selbstgewählter Obmann den Vorsitz führt. Dieser endlich ist das Bindeglied zwischen Lagerdirektion und Rückwandererlager und wacht über die Befolgung der Lagerordnung. Infolge dieser Organisation herrschen in Zeithain — ähnlich dürfte es auch in den anderen Lagern sein — vortreffliche „verfassungsmäßige" Zustände, und die ganze Verwaltung funktioniert reibungslos. Für die Unterkunft und Verpflegung sorgen die Reichsbehörden, die für jeden Kopf, gleichviel ob es sich um Erwachsene oder Kinder handelt, einen einheitlichen Verpflegungssatz von 6,50 Mark zahlt. Was dafür aber geboten wird, ist in der Tat erstaunlich; innerhalb 10 Tagen kommen auf die Person 5700 Gramm Brot, 80 Gramm Fleisch, dazu noch eine reichliche Portion Zucker, Kartoffeln, Leguminosen u.s.w. Natürlich wird für alle gemeinschaftlich gekocht, und die Mahlzeiten sind reichlich und, wie ich mich überzeugen konnte, sehr kräftig. Für die Kinder wird eine besondere Küche geführt. An jeden Rückwanderer, an Kinder wie an Erwachsene, zahlt außerdem das Rote Kreuz täglich eine Mark Taschengeld, gewiß an sich wenig, aber bei den kinderreichen Familien eine ganz nette Summe, zumal für alle Bedürfnisse gesorgt wird. Wenn die Rückwanderer irgendwelche Arbeit verrichten, erhalten sie natürlich angemessene Löhne. Welche Summen dabei aufgewandt werden, ist daran zu ersehen, daß in Zeithain halbmonatlich vom Roten Kreuz etwa 36,000 Mark an Tagesgeldern bezahlt werden. Recht originell ist die Quittung der Leute, die vielfach nicht schreiben können: Sie drücken den Daumen in ein Stempelkissen und quittieren im Ausgabenbuch mit ihrem Fingerabdruck. Diese Unterschrift kann zweifellos nicht gefälscht werden. Weiterhin sorgt das Rote Kreuz für Bekleidung, Beschäftigung und Nachweis von Arbeitsgelegenheiten außerhalb des Lagers. Um unnötige Ausgaben zu sparen und gleichzeitig den Leuten Verdienstmöglichkeiten zu geben, sind zunächst Schuhmacher-, Schreiner- und Schneider-Werkstätten eingerichtet worden, wo den Rückwanderern schadhafte Sachen ausgebessert und neue, völlig kostenlos, angefertigt werden. Auch für die Pflege der Kranken ist Vorsorge getroffen worden. Das alte Lazarett ist, soweit es die Verhältnisse erlauben, mustergültig eingerichtet und wird von dem Lagerarzt Dr. Sander geleitet.

Aber auch die geistigen Bedürfnisse werden nicht vergessen. Für die Kinder, samt und sonders Analphabeten, ist eine Schule eingerichtet, die jetzt schon nach knappen zwei Monaten auf 6 Klassen angewachsen und so gut ausgestattet ist, daß die zivilen Schulaufsichtsbehörden mit ihrer Anerkennung nicht zurückhalten konnten. Für religiöse Bedürfnisse der Lagerinsassen ist ein Geistlicher angestellt.

Für die Rückwanderer ist also, der Zeit entsprechend, gesorgt, und sie erkennen es dankbar an. Aber wenn sich, um mit dem Dichter zu reden, ihr Geist doch nicht hierhergewöhnen will, und wenn sie ihre zweite Heimat mit der Seele suchen, wer will es ihnen verdenken? Es fehlt in dieser furchtbaren Zeit des Zusammenbruchs und der bitteren Not jede Voraussetzung, sie mit Leib und Seele in der alten Heimat anzusiedeln. Jene Gelegenheit — von Einzelfällen natürlich abgesehen — sich hier Haus und Herd wieder aufzubauen und wirtschaftlich hochzukommen, ist gering, da Hunderttausende nach Arbeit schreien und der Allgemeinheit zur Last fallen. Vor allem aber: sie haben den kulturellen Kontakt mit ihrer alten Heimat verloren und werden ihn auch, durch die Notlage bedingt, nicht wiedergewinnen. Die Unterschiede zwischen den wirtschaftlichen und kulturellen Lebensbedingungen Deutschlands und der ehemaligen russischen Gebiete des weißen Zaren sind zu groß. Es sehnen sich alle zurück nach ihrer zweiten Heimat und werden wieder dorthin gehen, wenn das Blutregiment der Moskauer Diktatoren zusammengebrochen ist.

Ein hartnäckiger Husten löst sich direkt.

Dieses daheim hergestellte Mittel verrichtet Wunder an schnellen Erfolgen. Leicht und schnell gemacht.

Hier ist ein daheim hergestellter Syrup, der nach dem Befinden von Millionen Leute das zuverlässigste Mittel ist, einen hartnäckigen Husten zu vertreiben. Er ist billig und einfach, aber sehr schnell in seiner Wirkung. Unter seinem heilenden, lindernden Einfluß verschwindet Entzündung der Brust, löst sich der Schleim, wird das Atmen leichter, hört der Kitzel im Halse auf und erlangen Sie einen guten, erfrischenden Nachtschlaf. Die gewöhnlichen Hals- und Brust-Erkältungen werden von ihm in 24 Stunden oder weniger vertrieben. Nichts ist besser gegen Bronchitis, Heiserkeit, Bräune, Kitzel im Halse, bronchiales Asthma oder Winterhusten.

Um diesen vorzüglichen Hustensyrup zu machen, gießt 2½ Unzen Pinex in eine Pintflasche und füllt die Flasche auf mit einfachem Syrup aus granuliertem Zucker und schüttelt sie gründlich. Wenn Ihr das vorzieht, gebraucht geklärten Molasses, Honig- oder Corn-Syrup anstatt des Zuckersyrups. In beiderlei Weise erhaltet Ihr ein halbes Pint — einen Familienvorrat — von viel besserem Hustensyrup, als Ihr für das dreifache Geld kaufen könnt. Er hält sich vollkommen und Kinder mögen ihn wegen seines angenehmen Geschmacks gern.

Pinex ist eine spezielle und hoch empfohlene Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichten-Extrakt, in der ganzen Welt wegen seiner schnellen Heilwirkung auf die Schleimhäute bekannt.

Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit vollständiger Gebrauchsanweisung, und nehmt nichts anderes. Zufriedenheit garantiert, oder das Geld wird prompt zurückerstattet. The Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

Luftdichte Kupferkessel

Gerade das, wonach Sie Ausschau hielten.

Schicken Sie kein Geld.

4 Gallonen Größe	$5.00
6 Gallonen Größe	6.42
8 Gallonen Größe	7.85
10 Gallonen Größe	9.67
15 Gallonen Größe	13.50
20 Gallonen Größe	20.00
25 Gallonen Größe	25.00
50 Gallonen Größe	50.00

Dieser Kessel wird Ihnen kostenlos zugeschickt. Unsere Kessel sind aus 100-prozentigem, reinem, schwerem, fast gewalztem, echtem Kupfer hergestellt und in jeder Einzelheit garantiert perfekt. Besonders gepunzte Seiten und extra starke Henkel komplettieren die Kessel. Innen verzinnt können wir dieselben für $2 extra liefern. Diese Kessel kommen auch in Waschkessel-Form, in 12-, 15-, 20 und 25-Gallonen-Größe — $1 pro Gallone. Unsere Kessel sind in extra starken, schweren Holzkisten verpackt und werden per American Railway Expreß verschickt — C. O. D. bei Ankunft. Sie zahlen, wenn Sie den Artikel bekommen. Die Nachfrage nach diesen luftdichten Kupferkesseln zu diesen Preisen ist enorm. Vermeiden Sie eine Verspätung, indem Sie heute bestellen.

Bitte, Ihren Namen, Adresse und Expreß-Office deutlich zu schreiben.

PEOPLES FAIR STORES
3222 West 26. Str. Chicago, Ill. Dept. 10.

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft. Alle Käufer erhalten freien Unterricht. Freier Katalog.

Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli
Accordion Co.
817 Blue Island Ave.

Der Dienst von Fachleuten
zum Anpassen von
Apparaten für Mißgestaltungen,
Stützbändern und

Bruch-
bändern,
Gummi-Strümpfen und Supporters,
Künstlichen Armen und Beinen
steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etabliert.)
Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Ein großes Rätsel.

Als solches stellt Dr. Kabell das heutige Deutschland hin.

Was wird der morgige Tag bringen?

Ueberall macht sich ein Gefühl der Müdigkeit, der Gleichgiltigkeit bemerkbar. — Man hat das Leben verlernt! — Das Schieberunwesen.

Die gestrige „Geistig-Gemütliche" der Chicago Turngemeinde erfreute sich einer so regen Beteiligung, daß der untere Speisesaal, in welchem sie stattfand, bis auf den letzten Platz gefüllt war. Das deutlich zutage tretende Interesse galt vor allem einem Vortrag des Turners Dr. Kabell, der etwa vier Monate lang in Deutschland, Oesterreich und Frankreich weilte und die Eindrücke, die er empfing, das, was er gesehen und erfahren, im Plauderton wiederzugeben versprochen hatte.

Nach einer kurzen, indessen sehr treffenden Ansprache des Vorsitzenden Geo. A. Schmidt, in der er den Zweck der geistig gemütlichen Sitzungen vor Augen führte, ergriff der Redner das Wort:

„Es ist nicht leicht, ein Bild von dem heutigen Deutschland zu entwerfen," begann er. „Das alte Vaterland ist ein großes Rätsel, und dieses zu lösen, sollte sich keiner unterfangen, der der ganzen Sachlage nicht objektiv entgegentreten kann; und welcher Deutsche wäre hierzu wohl imstande? Was wird aus Deutschland werden? So etwa lautet die Kernfrage, und wer wünschte nicht, daß das alte liebe Vaterland sich erhole und zwar recht bald erhole? Aber der Wunsch würde der Vater der Prophezeiung sein, weiß doch niemand heute, was der nächste Tag bringen wird, ob allgemeine Genesung oder allgemeinen Zusammenbruch, nicht allein Deutschlands, sondern ganz Europas, denn Deutschlands Wohl und Wehe ist von dem Europas so untrennbar, wie ein wichtiges Lebensorgan vom menschlichen Körper.

„Das Deutschland von heute macht auf den Ausländer insofern einen anderen Eindruck, als die Menschen in ihrem Tun und Treiben andere geworden zu sein scheinen. Die Lebhaftigkeit, der Schwung, die Daseinsfreudigkeit von ehedem sind geschwunden und an ihre Stelle sind Trägheit, Müdigkeit, Gleichgiltigkeit gegen alles, gegenüber Politik, Regierung, deren Kurs, gegenüber der Gestaltung der Zukunft, kurz gegenüber allem, getreten. Der Deutsche kennt nur eine Sorge: „Was wird der morgige Tag bringen?" Die Züge selbst schleppen sich träge dahin, die Pünktlichkeit ist geschwunden, träge scheint selbst der Rauch zu sein, der sich aus den Schornsteinen hinausquält. Brennt Feuer auf dem Herde oder nicht, mangelt es an Kohlen? Man weiß es nicht. Die Menschen sind andere geworden. Sie haben das Lachen verlernt, sie besuchen die öffentlichen Lokale, die Bierhallen mit ihren Familien, doch niemand bekundet Interesse an dem was gesungen, gesprochen, gespielt oder vorgetragen wird. Das wirkliche Elend sieht man auf den ersten Blick nicht; die dem Deutschen angeborene Bescheidenheit, das ihm innewohnende Entsetzen vor dem Betteln, verbietet es ihm, an fremde Hilfe zu appellieren. Ein Amerikaner mit selbst nur mäßig gefüllten Taschen findet alles was das Herz begehrt, geradeso wie früher, und dabei weit billiger als bei uns. Die Beschränkungen des Verkaufs von Nahrungsmitteln sind aufgehoben, und eine der Folgen ist natürlich die schnelle Entwicklung des Schieberwesens. Von einem Notstand auf dem Lande kann man nicht reden, der Bauer, der nicht auf fremde Hilfe angewiesen ist, findet eine Gelegenheit, seine Produkte zu Höchstpreisen zu verkaufen, er erhält viel mehr dafür als früher, während der Besitzer eines größeren Gutes schlimmer dran ist, denn die Arbeitslöhne sind hoch und die Arbeitsleistung ist gering. Auch der Arbeiter ist träge geworden.

„Aehnlich ist es in Oesterreich bestellt. Auch hier tritt die Armut nicht auf den ersten Blick zutage. Sie offenbart sich daher nicht dem Ausländer, der ja auch hier keine Not leidet. Einen entschieden unangenehmen Eindruck macht auf den Neuankömmling das viele französische Militär in den Rheinlanden, doch der Deutsche hat sich daran bereits gewöhnt und schenkt ihm keine weitere Beachtung. Der Deutsche ist selbst in diesem Punkte abgestumpft, es scheint als ob ihm das Selbstbewußtsein abhanden gekommen wäre."

Der Redner wurde mit lautem Beifall belohnt.

Deutsche Kreise.

Mt. Angel, Ore. — Auf dem Friedhof des hiesigen Benediktiner-Klosters ist unter großer Beteiligung von Leidtragenden die sterbliche Hülle des Pionier-Ordensbruders Wendelin Schlaefli aus Steinhof, Kanton Solothurn, Schweiz, zur letzten Ruhe bestattet worden. Br. Schlaefli verstarb nach längerem Krankenlager in einem Hospital zu Salem, Ore. Als der inzwischen ebenfalls dahingegangene Titularabt Adelhelm Odermatt nach Gründung des Klosters nach der Heimat reiste, um Ansiedler nach Oregon zu bringen, schloß Wendelin Schlaefli sich ihm 1882 an und kam nach Amerika. Sieben Jahre später wurde er in den Orden aufgenommen und übernahm die Leitung der großen Milch-Ranch der Benediktiner im Cascaden-Gebirge, welche er durch Fleiß und unermüdliche Arbeit zu einem erfolgreichen Unternehmen verwandelte. Er war eine treue, biedere Schweizernatur und weit und breit bekannt und beliebt. Mehrere Brüder und Schwestern des Verblichenen sind in Toggenburg, St. Gallen, ansässig.

Norwood, Minn.—Im Alter von 86 Jahren verstarb hier nach längerem Leiden ein allgemein geachteter und beliebter alter Ansiedler, Johann Danniels. Er erblickte am 30. Oktober 1834 im Kreise Moers, Regierungsbezirk Düsseldorf, das Licht der Welt, wanderete 1864 nach Amerika aus und kam nach Carver Co., Minn. Ueber 24 Jahre betrieb er hier in Norwood ein Wirtschaftsgeschäft und führte dasselbe in einer solchen Weise, daß ihm der ehrende Titel „Honest John" beigelegt wurde, unter welchem Namen ihn jedes Kind kannte. Der nun Entschlafene hatte stets eine offene Hand für seine notleidenden Landsleute und förderte, wo immer er nur Gelegenheit hatte, das deutsche Lied.

Portland, Ore. — Unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden, hauptsächlich aus Mitgliedern der Oesterr.-Ung. Kolonie bestehend, hat man hier die sterbliche Hülle von Ignaz Franzel von der St. Josephs-Kirche aus zu Grabe getragen. Mitglieder des Oesterr.-Ung. Krankenunterstüungsvereins, zu dessen Gründern er gehört hatte, erwiesen ihm die letzte Ehre. Ignaz Franzel wurde vor 78 Jahren in Mähren geboren und erlernte das Weberhandwerk. Nachdem er sich mit Juliane Fasching verheiratet hatte, kam Franzel 1882 nach Amerika und ließ sich zuerst in Warsaw, Wis., nieder. Mehrere Jahre später siedelte das Ehepaar nach Portland, Ore., über, wo Franzel eine eigene Weberei gründete und es bald zu beträchtlichem Wohlstand brachte. Vor einigen Jahren, nachdem seine treue Lebensgefährtin vom Tode abberufen worden war, kaufte Franzel sich zu Sherwood eine hübsche Farm, auf der er seine alten Tage beschloß.

Detroit, Mich. — Ein neues Finanzinstitut Detroits, welchem wegen der Zusammensetzung der Direktorenbehörde besondere Aufmerksamkeit seitens des deutsch-amerikanischen Teiles der Bevölkerung gebührt, hat seine Geschäfte begonnen. Die Continental Bank, an deren Spitze Herr Walter G. Toepel als Präsident steht, hat entsprechende Räumlichkeiten in dem früheren „AltHeidelberg" Gebäude, an 1309 Broadway nahe Gratiot Ave., bezogen und hat dieselben letzte Woche feierlich eröffnet. Unter den Direktoren fallen die Namen von Persönlichkeiten, wie Albert Fischer, Präsident der Standard Truck Co., Otto Misch, Baukontraktor, Carl Reese, William J. Schechter, Arthur E. Schreiter, Alwin G. Sherman und andere, als seit langen Jahren in deutsch-amerikanischen Kreisen wohlbekannt, sofort ins Auge.

Ausbau des Union-Bahnhofs.

Ueberführungen an mehreren Straßen werden ausgeführt.

Wilh. Schmidts großer Verkauf.

Bezahlt $100,000 für Georg Goldmanns Viertelanteil am Riverview Park. — $19.39 Jahresmiete für Geviertfuß an State Str.

Wenn auch die Produktenbörse wegen der ungemein hohen Kosten den geplanten Börsenbau vorläufig verschoben hat, wie es auch mit vielen anderen großen Bauunternehmen aus gleichem Grunde geschehen ist, so soll dahingegen der Ausbau des Unionbahnhofs und der von der Stadt zu übernehmenden Straßenüberführungen in der Umgebung des Riesenbahnhofs in diesem Jahre durchgeführt werden. Der sechzehnstöckige Turmbau auf dem Mittelteil des Bahnhofs, in dem zahllose Verwaltungszweige der Bahngesellschaften untergebracht werden sollen, ist dagegen um ein Jahr verschoben worden, wie auch die Ueberführung der Roosevelt Road zwischen der Canal Straße und dem Fluß und die zweistöckige Straßenüberführung an der Canal Straße, zwischen dem ...son Blvd. und der Adams Str.; deren unterer Teil soll als Durchgang für Reisende vom Hauptbahnhof westlich von der Canal Straße und den Geleisen östlich von dieser Straße dienen. Der Grund für die Verschiebung dieser Bauten wird mit dem Stand des Geldmarkts begründet. Außer dem Ausbau des eigentlichen Bahnhofs und der Umlegung der Geleise von der Washington zur Canal Straße und Carroll Ave. werden, gemäß einer Vereinbarung zwischen den Ingenieuren der Union Station Co. und Oberbaukommissär Francis und den anderen vom Bürgermeister ernannten Fachleuten, folgende Bauten in diesem Jahre ausgeführt werden: Die Ueberführung an der Madison Straße, von der Canal Straße bis zum Fluß, im Anschluß an die neue Flußbrücke an jener Stelle, und zwar ohne Störung des Verkehrs. Die Ueberführung an der Van Buren Straße, von der Canal Straße bis zum Fluß. Vollendung der bereits dem Verkehr freigegebenen Ueberführungen an der Harrison Straße, von der Canal Straße bis zum Fluß, und an der Polk Straße, auf der gleichen Strecke, sowie Abbruch der alten Ueberführung. Die Canal Straße soll zwischen der Taylor Straße und Roosevelt Road um zwei, an letzterer, bis zehn Fuß, an ersterer Straße, höher gelegt und durch Schutzmauern gestützt, zwischen dem Jackson Blvd. und der Van Buren Straße die östlichen vierzig Fuß des erweiterten Fahrdamms auf einem Stahlgerüst ausgeführt werden. Die Gesamtbauten sollen im Sommer 1923 fertig sein. Im Zusammenhang damit wird in diesem Jahre das neue Postgebäude gebaut, der alte Frachtbahnhof der Chicago & Altonbahn und das Gebäude von Butler Bros. abgerissen werden.

Wilhelm Schmidts großer Kauf.

Herr Wilhelm Schmidt, Präsident der Riverview Park Co., hat von Georg Goldmanns Nachlaß einen Viertelanteil an dem 90 Acres umfassenden Vergnügungs-Park zu $100,000 bar gekauft, besitzt somit drei Viertel der Gesamtanlage, während das letzte Viertel im Besitz der Erben von Frau Goldmann verbleibt.

Riesenpacht an State Straße.

Für einen Ladenraum von 1160 Geviertfuß im alten „Hub"-Gebäude, Nr. 240 S. State Straße, bezahlt der Musikverleger Jerome H. Remick laut eines soeben auf zehn Jahre vom 1. Mai an abgeschlossenen Pachtvertrages jährlich $22,500 oder $19.39 für den Geviertfuß.

Bank- und andere Verkäufe.

Viktor C. Sweinhart, Edward Montgomery und Edward J. Sweeney haben das zweistöckige Gebäude der ehemaligen Edgewater State Bank, 5545—47 Broadway, nebst Grund, 37 bei 15 Fuß, zu $35,000 gekauft.

Das mit $6000 belastete alte Gebäude an der Nordwestecke der Nord Clark Straße und der Rogers Ave., die bekanntlich zur Milwaukee Ave. durchgeführt werden soll, ist, mit Grund, 100 bei 174 Fuß, zu $30,000 von Benjamin Loewenmeyer an William H. Johnson verkauft worden.

Die Witwe von Dr. John Murphy hat die Liegenschaft auf der Westseite der Indiana Ave., 200 Fuß südlich von der 16. Str., 25 bei 163 Fuß, neben der vor zwölf Jahren von Dr. Murphy erworbenen, von Clarence A. Burley zu $6500 gekauft.

Das mit $14,000 belastete zweistöckige Geschäfts- und Wohngebäude an der Nordostecke der 16. Str. und Trumbull Ave., nebst Grund, ist zu $39,000 von Louis Bernstein und Samuel J. Cohen an Isidor, Joseph und Sam Kaufman verkauft worden.

Der Anwalt Morris Frisch hat von Sherman T. Cooper das Dreifamilienhaus 4746 Ellis Ave., nebst Grund, mit $19,500 belastet, zu $33,000 gekauft.

Die Northern Trust Co., Treuhänder, hat an die Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, den Bauplatz 1515 Astor Str., 25 Fuß Front, zu $37,500 verkauft.

GUMMISTRUMPFE
LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr Erfahrung
Auch Damenbedienung
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12
THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Gegen die Rauchsünder.

Gesundheitskommissär läßt Beleuchtungs- und Heizungssystem abstellen.

Die Besitzer der großen Bureaugebäude und Hotels im unteren Stadtbezirk werden gut tun, heute bei Dunkelwerden darauf zu achten, daß die städtische Rauchordinanz nicht verletzt wird, widrigenfalls in ihren Gebäuden völlige Finsternis herrschen wird. Gesundheitskommissär Dr. Robertson ließ gestern abend in verschiedenen Gebäuden, deren Schornsteine vorschriftswidrig qualmten, das gesamte Beleuchtungs- und Heizungssystem auf 90 Minuten abstellen, und erst nachdem die Besitzer und Verwalter das Versprechen gaben, die Rauchordinanz nicht wieder verletzen zu wollen, wurde dir Betrieb wieder freigegeben. Unter den Gebäuden, deren Mieter im Dunkeln umhertappen mußten, befanden sich das der Brunswick-Balke-Collender Co., Nr. 340 W. Huron Str.; das Advertisers-Building, Nr. 123 West Madison Str.; das Gebäude der Mesenger Paper Co., Nr. 180 West Randolph Str., und das Reynolds-Gebäude an Lake und Wells Straße. Chefrauchinspektor Frank A. Chambers sandte heute morgen zahlreiche Warnungen an die Verwalter der größeren Gebäude im Schleifenbezirk aus.

Spielte mit Streichhölzern.

Vierjähriges Kindchen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Frau Patrick Nolan, Nr. 7235 Ellis Avenue, überließ gestern, als sie Einkäufe zu machen hatte, die Obhut ihres ein Jahr alten Söhnchens Patrick dessen vierjähriger Schwester Bernice. Als sie zurückkehrte, schlug ihr dichter Rauch entgegen und sie mußte nun feststellen, daß Bernice ihre Kleider in Brand gesetzt hatte und bei lebendigem Leibe verbrannt war. Der kleine Patrick war beinahe von Rauch überwältigt, konnte aber am Leben erhalten bleiben. Die unglückliche Frau versuchte sich in ihrer Verzweiflung das Leben zu nehmen, wurde aber von der von Nachbarn herbeigerufenen Polizei an ihrem Vorhaben verhindert.

Auf dem Heimweg von der Schule geriet der neunjährige Tommy Deegan, 3619 Carroll Avenue, Sohn des verstorbenen Polizisten Frank Deegan, unter die Räder eines Kraftwagens und wurde auf der Stelle getötet.

Der achtjährige Eugene Houghton, Nr. 7325 Greenwood Avenue, wurde gestern von einem des Weges kommenden Kraftwagenfahrer an der Ecke von der 65. Straße und Greenwood Avenue bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden und nach dem Jackson Park Hospital gebracht. Er war anscheinend von einem anderen Auto überfahren worden. Die Aerzte stellten einen Schädelbruch fest.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Ihr werdet nie Pyramid vergessen.

Das Heilmittel macht Euch zu einem guten Freund und Ihr werdet die gute Nachricht weiter tragen.

Fragt einen jeden, welcher Pyramid Pile Suppositories gebraucht hat, was es bedeutet, Heilung von

juckenden, blutenden oder hervortretenden Hämorrhoiden gefunden zu haben.

Laßt Euch vom nächsten Apotheker irgendwo in den Ver. St. oder Kanada eine 60 Cents-Schachtel geben. Seid sicher, daß Ihr Pyramid Pile Suppositories erhaltet und nehmt kein Ersatzmittel.

Pyramid hat einer großen Anzahl Leuten, die viele Jahre litten, unzweifelhaft eine Welt des Behagens gebracht.

Wünscht Ihr eine freie Probe, so schickt Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 608 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Anzeige

Fette Pfründe.

Zwei Sachverständigen im Jahre über eine Million bezahlt!

Schätzten Grundeigentum ab.

Erhalten einen bestimmten Prozentsatz vom Wert des betreffenden Geländes. — Stadtkämmerer ist um genaue Auskunft ersucht worden.

Wie war es möglich, daß zwei städtische Grundeigentums-Sachverständige innerhalb eines Jahres über eine Million Dollars an Gebühren beziehen konnten? Ald. John Richert, der Vorsitzende des stadträtlichen Finanzausschusses, ersuchte heute Stadtkämmerer George F. Harding, genau anzugeben, aus welchem Fonds und mit welchem Recht dem Sachverständigen Frank H. Mesce für während des vergangenen Jahres geleistete Dienste $490,701.49 und seinem Kollegen Austin J. Lynch $574,381.46 ausbezahlt wurden. Die Mitglieder des Finanzausschusses waren „baff", als ihnen von Ald. Thomas O. Wallace mitgeteilt wurde, daß die beiden Sachverständigen bereits $1,065,082.95 gezogen haben und noch mehr ziehen werden.

Unoffiziell wurde hierzu heute morgen im Rathause mitgeteilt, die Mitglieder des Finanzausschusses brauchten hierüber gar nicht überrascht zu sein, denn es sei ihre eigene Schuld, wenn ein städtischer Angestellter jährlich eine halbe Million verdiene. Sie hätten wissen müssen, so wurde gesagt, daß der Stadtrat im Frühjahr vorigen Jahres die Bezahlung der Sachverständigen auf „ein Prozent vom Werte des eingeschätzten Grundeigentums, auf einundeinviertel Prozent vom Werte des Gebäudes, wenn keine Pläne mit Spezifizierungen hergestellt zu werden brauchten, und auf zwei Prozent, wenn Diagramme und Pläne zwecks Festsetzung des Wertes hergestellt werden müßten", angesetzt habe.

Offenbar waren sich die Mitglieder des Finanzausschusses darüber sehr wohl im Klaren, denn vor etwa zwei Monaten wurde von Ald. Richert eine Sitzung einberufen für den bestimmten Zweck, die für die Sachverständigen festgesetzten Gehälter einer gründlichen Revision zu unterziehen. Was und ob überhaupt etwas in der Sitzung getan wurde, ist nie bekannt geworden.

Im Jahresetat für 1920 war die für Grundeigentumseinschätzungen zu benutzende Summe auf $200,000 festgesetzt worden. Irgend welche Beträge, die über diese Summe hinausgingen, hätten nach Ald. Richerts Angabe erst vom Stadtrat gutgeheißen werden müssen. Richert sowohl wie die übrigen Finanzstadtväter behaupten, sich nicht entsinnen zu können, daß der Stadtrat jemals Beträge für diesen Zweck gutgeheißen habe. Sie wollen deshalb vom Stadtkämmerer wissen, wer ihm die Befugnis gab, die Gelder auszuzahlen.

Ald. A. A. McCormick erklärte u. a., es sei eine Schande, daß Sachverständigen ohne weiteres über eine Million ausbezahlt würde, während Geschäftsleute, die der Stadt Materialien lieferten, jahrelang auf Bezahlung ihrer Rechnungen warten müßten; auch in diesem Jahre würden diese Rechnungen in Höhe von $1,500,000 nicht bezahlt werden können, wenn die Wähler die $8,000,000 Bondsausgabe nicht gutheißen sollten.

Mesce und Lynch waren, in Verbindung mit den verschiedenen Straßenerweiterungsplänen als Sachverständige angestellt worden. Ihrer Angabe nach stiegen ihre Forderungen so hoch, weil sie ihrerseits eine ganze Anzahl von Sondersachverständigen und Ingenieuren hätten anstellen und bezahlen müssen.

Erklärung des Hilfskämmerers.

Hilfsstadtkämmerer Louis Gosselin gab heute morgen zu der Mesce-Lynch-Angelegenheit die folgende Erklärung ab:

„Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 5. Februar 1920 die Vergütung, die die Sachverständigen für ihre Dienste beziehen sollen, selbst festgesetzt. Demnach sollten sie außer den Prozentsätzen für jeden Tag, an dem sie vor einer städtischen Behörde oder einem Ausschuß auszusagen hätten, je $50 erhalten. Sämtliche Rechnungen der Sachverständigen wurden geprüft, für gut befunden und bezahlt. Damit erfüllte der Stadtkämmerer seine Pflicht. Die $200,000, von denen der Finanzausschuß sprach, waren für andere Sachverständige, nicht für Grundeigentums-Sachverständige, bestimmt, und in der vom Stadtrat angenommenen Ordinanz ist kein Wort darüber enthalten, daß die Rechnungen der Grundeigentums-Sachverständigen erst vom Stadtrat gutgeheißen werden müßten, ehe sie bezahlt würden."

Es scheint, daß der Stadtrat bei Festsetzung des Bezahlungs-Prozentsatzes nicht ahnte, daß die Rechnungen bis in die Millionen steigen würden.

Verlieren Lust und Liebe.

Den meisten der siebzehn Mitglieder des Finanzausschusses scheinen die Besprechungen über den diesjährigen Haushaltsetat herzlich langweilig zu werden. Sie behaupten, derart viele Hindernisse und Widerwärtigkeiten überwinden zu müssen, daß man sich kaum darüber wundern könne, wenn sie Lust und Liebe zur Sache verlören. Nur fünf Mitglieder waren gestern bei Schluß der Sitzung übrig, nämlich die Ald. Roß A. Woodhull, A. O. Anderson, Clayton F. Smith, A. A. McCormick und Vorsitzender Richert. Dieser erklärte heute, wenn sich nicht mehr Mitglieder zu den Sitzungen einfänden, könnte man gerade so gut „die Bude zumachen".

Nette Zustände.

In Konstantinopel kommt es zu Blutvergießen zwischen den Truppen der verschiedenen Länder.

Konstantinopel, 27. Januar. In einer hiesigen Wirtschaft kam es heute zu einer Prügelei zwischen einem italienischen Soldaten und Truppen anderer Nationalitäten. Der Italiener warf schließlich eine Handgranate nach seinen Gegnern und verwundete drei englische Soldaten. In den jüngsten Tagen ist es wiederholt zu ähnlichen Vorgängen gekommen, so ist ein japanischer Soldat von einem amerikanischen Matrosen umgebracht worden, während ein Italiener einen amerikanischen Matrosen erstach.

Zwei Farbige überfielen heute morgen den Fleischer David Elshavitz in seinem Laden, Nr. 455 Ost 37. Straße, sperrten ihn in einen Eisschrank und plünderten dann die Kasse um $115. Elshavitz wurde später von einem Kunden aus seiner eisigen Gefangenschaft befreit. Die Räuber waren inzwischen über alle Berge.

Leset die „Sonntagpost"

BANKES' The Best COFFEE

35¢ a lb.
Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee
35c
Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. 50c
Home Blend Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen 30c
BANKES' Kaffee-Läden:
Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2612 W. North Ave.
Nordseite:
406 W. Division Str
720 W. North Ave.
3244 Lincoln Ave.
3831 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str
Westseite:
15. W. Madison Str
2830 W. Madison Str
1836 Blue Island Av
1817 S. Halsted Str
1832 S. Halsted Str
1818 W. 12. Str.
3102 W. 22. Str.
Südseite:
4958 S. Ashland Ave
3427 S. Halsted Str
5032 Wentworth Ave

Ein Einkauf —
Society Brand
Anzüge und Ueberzieher
Die größte Preis-Konzession, die uns je ein Fabrikant einräumte. Frisch aus ihren Werkstätten. Dabei eingeschlossen sind tausende der besten Kleidungsstücke unseres eigenen großen Lagers.
Als denen, die sich des größten Absatzes dieser berühmten Kleider in den Vereinigten Staaten rühmen können, war die erste Auswahl ihres ganzen Lagers unser.
Wir brauchen die Kleider nicht bei Euch einzuführen—Ihr kennt sie—und Ihr kennt sie als vorzüglich.
Und — Society Brand bedeutet Stil — Stil im Verein mit Stoff — mit Schneiderarbeit—mit allem, das Kleider zur überragenden Sorte macht.
$37 Anzüge und Ueberzieher früher verkauft zu $60 bis $75
$47 Anzüge und Ueberzieher früher verkauft zu $85 bis $115
Zweiter, dritter und vierter Floor
THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
State und Jackson — an der Nordost-Ecke

Laßt Euer Geld arbeiten!
wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —
8% nebst der Sicherheit in
Erste Hypotheken Grundeigentums
Gold Bonds
Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets
PROFIT
für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.
Wartet nicht
bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken.
Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:
$50 $100 $500
Grundeigentums-Bonds
K. R. BEAK & COMPANY
196 N. Clark Strasse, Chicago.
Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.
Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.
23jan,2w

Ein geschätztes Geschenk
Ein richtig passendes Paar Gläser gibt dem Träger Bequemlichkeit und Vergnügen das ganze Jahr.
O. H. Bersch O. D.
früh. Mgr. Opt. Dept. C. D. Peacock Inc. — Optometrist und Optiker.
232 Leland Ave. Tel. Ravenswood 3408.
Stunden 9 bis 6; offen abends, ausgenommen Mittwochs und Freitags.
MDSondidoSmi

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 22.

Allerhand Glossen.

Deutschlands Bevölkerung ist amtlichen Quellen zufolge auf wenig mehr denn sechzig Millionen zurückgegangen. Sie ist damit geringer, als sie im Jahre 1905 gewesen ist. Eine besondere Ueberraschung stellt diese Ziffer nicht dar. Das deutsche Volk hat Millionen von Menschenleben unmittelbar durch den Krieg verloren, andere Millionen mittelbar. Das Deutsche Reich hat ganz Elsaß-Lothringen, fast die ganze Provinz Posen, einen großen Teil Westpreußens und einige Bezirke Schlesiens sowie Schleswig-Holsteins abtreten müssen. Man muß sich deshalb fast darüber wundern, daß die Bevölkerung nicht noch mehr zusammengeschmolzen ist. Allerdings wohnen der bekannten Behauptung der Franzosen zufolge immer noch zwanzig Millionen Deutsche zuviel zwischen Rhein und Memel. Aber sie werden sich trösten müssen. Trotz der barbarischen Maßregeln der Entente, trotz des Absterbens ganzer Generationen werden die Deutschen sich an Zahl nicht weiter vermindern. Die unausbleibliche Reaktion der Natur gegen die kurzsichtigen Eingriffe in ihr Gebiet ist bereits eingetreten. Die Zahl der Geburten hat sich im letzten Jahr in Deutschland stark vermehrt, noch mehr die Zahl der Eheschließungen. Vielen wird diese Reaktion zu früh kommen, da das deutsche Volk zur Zeit offenbar noch nicht in der Lage ist, für seinen Nachwuchs in befriedigender Weise zu sorgen. Aber die Natur weiß im Allgemeinen ganz gut, was sie tut. Hat man etwa schon gehört, daß die Bevölkerung Frankreichs sich infolge des Krieges zu vermehren begonnen hat?

* * *

Aus der Bundeshauptstadt meldet man, die Tabaksimporteure hätten vor der Tarifkommission des Abgeordnetenhauses des Kongresses erklärt, es sei Aussicht auf das Wiedererscheinen der einst so beliebten Nickelzigarre vorhanden, falls der Tabakszoll herabgesetzt werden würde. Die kleinen Schäker! Wenn das nicht mit der Wurst nach der Speckseite werfen heißt! Die alte, liebe Nickelzigarre! Wir werden sie in rauchbarer Gestalt wohl nie wieder zu sehen bekommen, ganz gleich, ob der Zoll auf Tabak herunter- oder heraufgesetzt wird. Denn der Zigarrenpreis ist bekanntlich nicht so sehr von dem Einfuhrzoll und von der Binnensteuer abhängig, als vielmehr von dem Willen der Fabrikantenverbände. Wie geht es sonst zu, daß kleine und unabhängige Zigarrenmacher, die verhältnismäßig mit viel höheren Einkaufspreisen und höheren Herstellungskosten zu rechnen haben, bessere Zigarren zu billigeren Preisen verkaufen können, als manches Großhandelshaus?

* * *

John D. Rockefeller jr. hat eine Million Dollar zum Hilfsfond für die hungernden Frauen und Kinder Mittel-Europas gegeben. Eine Million Dollar sind eine große Summe Geldes, mit der viel Elend aus der Welt geschafft werden kann, wenn sie gut verwendet wird. Wäre es nicht ein erhabenes Schauspiel, wenn alle unsere zahlreichen amerikanischen Millionäre und Milliardäre bei dieser Gelegenheit tief in die Taschen griffen? Sie hätten die von Herbert Hoover geforderten 33 Millionen Dollar in einem Tage, in einer Stunde aufbringen können, wenn sie nur gewollt hätten. Es ist eigentlich beschämend, daß Amerika immer noch an dieser Summe sammelt, die für seinen Reichtum eine Bagatelle ist.

Auf rechtem Wege.

Der Polizeichef verdient das Wohlwollen und die tatkräftige Unterstützung aller Chicagoer Bürger. Fährt er so fort, wie er bisher gearbeitet hat, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Die Ausmistung des Chicagoer Augiasstalles ist keine leichte Arbeit. Sie läßt sich nicht von heute bis morgen bewältigen, zumal wenn das Handwerkszeug, mit dem sie vorgenommen werden soll, nicht einwandfrei ist. Der Polizeichef hat sich genötigt gesehen, seit seinem Amtsantritt eine Anzahl seiner Untergebenen durch die Zivildienstkommission aus ihren Aemtern entfernen zu lassen. Er hat auch nicht davor zurückgeschreckt, einen höheren Polizeioffizier, der sich des großen Vertrauens des Chefs wie der Bürgerschaft nicht würdig gezeigt hatte, über die Klinge springen zu lassen und ihm trotz langjähriger Dienstzeit den Laufpaß zu geben. Solches Vorgehen wird anderen charakterschwachen Mitgliedern der Polizei hoffentlich ein heilsamer Schreckschuß sein und sie auf dem engen Pfade der Tugend und Pflichterfüllung festhalten.

Ueber den entlassenen Polizeikapitän braucht man deshalb noch gar nicht einmal die Schale sittlicher Entrüstung zu entleeren. Er hat kaum anders gehandelt, als es unter seinen Kollegen lange Jahre hindurch üblich gewesen ist. Daß Polizeioffiziere ihre Untergebenen gegenüber Beschwerden des Publikums in Schutz nehmen, war und ist auch heute noch vollkommen in Ordnung. Der Patrolmann muß wissen, daß der Vorgesetzte ihn deckt, so lange er seine Pflicht vorschriftsmäßig erfüllt. Leider haben die Vorgesetzten jedoch auch häufig Unregelmäßigkeiten und „slips" ihrer Untergebenen zu decken und zu vertuschen gesucht, wenn eine derartige Milde nicht am Platze war, sondern das öffentliche Interesse ein Eingreifen und eine Bestrafung forderte. Die Beweggründe zu solcher Haltung mögen nicht immer die reinsten gewesen sein. Jedenfalls machte das Publikum sich seine eigenen Gedanken darüber, und was es dachte, trug nicht zur Hebung des polizeilichen Ansehens bei. Was dem entlassenen Kapitän zum Vorwurf gemacht wurde, stand durchaus im Einklang mit dem hergebrachten Korpsgeist der Polizei. Sein Pech war es nur, daß er der erste war, den der neue Chef ertappte, und daß er nun den Sündenbock abgeben muß. Die früheren Polizeichefs haben sich in solchen Fällen mit Versetzungen der Verdächtigen in einen anderen Bezirk begnügt. Fitzmorris hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Polizeikörper von allen Schlacken zu befreien. Zieht der Rest der Polizeimannschaften die Nutzanwendung aus dem Exempel, so wird es ihnen wie auch der Stadt zum Vorteil gereichen.

Die deutsche Mark.

Wieviele Millionen deutscher Reichsmark für amerikanische Dollars angekauft worden sind, läßt sich nicht feststellen. Selbst wenn man die Geschäftsbücher der Banken und Geldmakler in den Vereinigten Staaten zuhilfe nehmen wollte, so würde die Berechnung nicht erschöpfend sein. Sie würde die große Zahl von Dollarnoten, die tagaus, tagein in eingeschriebenen und gewöhnlichen Briefen an Verwandte und Freunde nach drüben gesandt werden, nicht mit einschließen. Sind diese Beweise der Nächstenliebe im einzelnen auch nur von geringem Betrage, so machen sie jedenfalls in ihrer Gesamtheit eine recht erhebliche Summe aus. Wahrscheinlich wird man nicht fehl gehen, wenn man die Gesamtsumme der gekauften Markbeträge nach Milliarden, nicht nach Millionen berechnet. Ein großer Teil davon entfällt auf Chicago.

Der Zweck, der bei dem Ankauf von deutscher Mark verfolgt wird, ist ein verschiedenartiger. Bei der Mehrzahl der Käufer wird allerdings wohl der Gedanke, auch dem deutschen Volk dadurch zu helfen, die Veranlassung bilden oder ein gewichtiges Wort mitsprechen. Auch wer für sich selbst aus der Deponierung von Geld in deutschen Banken einen Gewinn erhofft, glaubt, gleichzeitig die Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse drüben zu fördern. Mit gutem Grund. Denn die deutschen Banken können das Geld für industrielle Zwecke im Lande ausleihen. Und selbst, wer lediglich Spekulationsgeschäfte hier zuhause treiben will, darf sich sagen, durch Ankauf deutscher Mark ihren Kurs zu bessern und damit die Kaufkraft des deutschen Volkes zu erhöhen. Aber im einzelnen sind die Aussichten für die besonderen Zwecke der Käufer sehr verschieden.

Wer deutsche Mark kauft, um den Betrag durch Vermittlung einer Bank oder sonstwie zum Verbrauch in Deutschland zu überweisen, ist sicher, seinen Zweck zu erreichen und Deutschland in seiner Not zu helfen. Wer sich ein Konto bei der Deutschen Bank in Berlin oder der Dresdener Bank anlegt, um früher oder später nach drüben zu gehen und davon zu leben, rechnet dabei hauptsächlich in die eigene Tasche. Das tun natürlich auch die vielen Leute, die ihr Geld in deutscher Mark nur für Spekulationszwecke anlegen. Beide wollen durch den niedrigen Stand der deutschen Valuta profitieren, beide rechnen auf ein Hinaufgehen dieser Valuta. Aber auch ihre Aussichten, ihren Zweck zu erreichen, sind sehr verschieden. Die Lebensführung ist in Deutschland auch jetzt, trotz der gegenwärtigen dortigen Teuerung, für einen Amerikaner weit billiger als in den Vereinigten Staaten, und mit der Erhöhung der Valuta muß dieser Unterschied entsprechend größer werden. Als ungewisse Faktoren kommen hier der Zinsfuß der deutschen Banken, der nicht, wie hier, gleichförmig ist, sondern zeitweilig festgesetzt wird, sowie die Unsicherheit der Besteuerung der deutschen Bankeinlagen in Betracht.

Die Spekulanten rechnen nur auf das Steigen der Valuta. Sie haben vielleicht die Mark für einen oder zwei Cents gekauft. Sie hoffen, daß der deutsche Geldwert in die Höhe gehen wird, dann wollen sie die entsprechend größere Menge Dollars zurückkaufen. Wer zu einem Cent gekauft hat, verdient, wenn die Mark auch nur auf zwei Cents steigt, hundert Prozent, und der normale Wert der Mark war 23.8 Cents. Der deutsche Geldkurs muß doch endlich weiter steigen, heißt es, das verspricht goldene Berge.

Aber ist bei ruhiger Ueberlegung ein beträchtliches Hinaufgehen der deutschen Valuta überhaupt möglich oder wahrscheinlich? Das deutsche Geld ist Papiergeld. Auch wir in den Vereinigten Staaten haben Papiergeld, aber unser Papierdollar ist durch das Gold des Schatzamtes in Washington gedeckt. Mag es auch äußerst schwer halten, bei den Chicagoer Banken Papiergeld in Gold einzutauschen, das Schatzamt ist verpflichtet und imstande, die Einwechselung zu besorgen. Deshalb behält der Dollars seinen gesetzlichen Wert. Zwar würde auch der Goldschatz unserer Regierung nicht hinreichen, alles im Umlauf befindliche amerikanische Papiergeld einzulösen, das ist aber auch für die Sicherung seines gesetzlichen Goldwertes nicht nötig. Denn alles Papiergeld kann aus dem Markt nicht herausgenommen werden. Handel zu treiben ohne ein Tauschmittel, ist nicht möglich.

In Deutschland fehlt dem Papiergeld aber jegliche Deckung. Die deutsche Regierung hat es ausdrücklich abgelehnt, Gold für Papiergeld herzugeben. Selbst wenn sie es wollte, könnte sie es nicht. Ihre Goldreserve beträgt nur etwas über tausend Millionen Mark, während von Papiergeld Hunderte von Milliarden ausgegeben sind und die Papierpresse noch beständig mit Hochdruck arbeitet. So bildet das deutsche Papiergeld nichts weiter als eine Schuldverschreibung der deutschen Regierung, die durch keine reellen Werte gesichert ist. Der Wert, der dieser Schuldverschreibung im Geldverkehr der Völker beigelegt wird, ist also mehr oder weniger ein fiktiver oder imaginärer. Er beruht ausschließlich auf dem größeren oder geringeren Vertrauen zu der Fähigkeit der deutschen Regierung, die Schuldverschreibung einzulösen. Wird dies Vertrauen stärker, so steigt die deutsche Valuta; wird es schwächer, so sinkt sie. Es ist leicht verständlich, daß dieses Vertrauen künstlich gestärkt oder erschüttert und damit der Geldkurs für Spekulationszwecke beeinflußt werden kann.

Sieht man aber auch von diesen willkürlichen Störungen im Geldmarkt ab, so muß man doch zu dem Schluß kommen, daß eine dauernde wesentliche Besserung der deutschen Valuta nur auf zwei Wegen erreicht werden kann. Einmal durch die Einstellung der weiteren Ausgabe von Papiergeld und die allmähliche Einziehung und Vernichtung des bisher bereits ausgegebenen, und weiter durch die Wiederherstellung der Deckung durch Gold. Dafür fehlen der deutschen Regierung aber die Mittel. Zurzeit arbeitet sie mit einer Unterbilanz, ihre Ausgaben übersteigen die Einnahmen, sie kann also an die Einziehung und Vernichtung von Papiergeld garnicht denken und wird nicht daran denken können, solange keine dafür verwertbaren Einnahmen geschaffen werden. Durch strenge Sparsamkeit, durch intensive Produktion und durch einen regen Außenhandel würden sich solche Einnahmen vielleicht beschaffen lassen, aber der Knebelungsvertrag von Versailles gewährt den Alliierten ein Vorzugsrecht darauf.

Der Gesundungsprozeß der deutschen Geldwirtschaft kann hiernach auch unter den allergünstigsten, von der Zukunft zu erhoffenden Umständen notwendigerweise nur ein äußerst langsamer sein. Mag die deutsche Mark auch heute oder morgen um einen oder zwei Cents steigen, auf die allgemeine Lage ist dies von keinem wesentlichen Einfluß. Für den Wiederaufbau der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse wäre es wahrscheinlich weit besser, wenn die deutsche Valuta fest auf einem, wenn auch noch niedrigeren Stand, als sie gegenwärtig ist, beharren würde, als bald nach oben, bald nach unten zu schwanken. Denn bei schwankendem Kurs kann der Geschäftsmann keine festen Preise berechnen. Daß aber die deutsche Mark in absehbarer Zeit einen erheblich höheren Stand als jetzt erreichen sollte, ist kaum wahrscheinlich. Darüber mag noch eine ganze Reihe von Jahren vergehen.

Amerikanische Pressestimmen

Ist die allgemeine Moral gesunken?

Hat sich in unserer Moral ein Wechsel vollzogen?, so fragen die „Denver Times", und kommen zu dem Schlusse, daß in der Tat eine Wendung zum Schlechteren eingetreten ist; daß die Art und Weise, wie sich heut die Knaben und Mädchen benehmen, und wie namentlich die letzteren sich kleiden, grundverschieden von der Periode vor fünfzehn Jahren ist. Damals hatten Knaben und Mädchen noch Respekt vor einander, Küsse und Umarmungen kamen fast nur zwischen verlobten Paaren vor; die Mädchen trugen mehr Kleider und weniger Schminke; „Vamps" waren damals noch nicht erfunden, die Jazzmusik noch ungeboren; die Knaben machten auch damals schon Ausflüge mit den Mädchen, die letzteren nahmen aber an denselben mit ungeschminkten Gesichtern teil und kamen ungeküßt wieder heim, ohne auch nur eine Haarnadel zu vermissen. Das Vergnügen und das Amüsement war dabei für die Teilnehmer sicher nicht geringer als jetzt, und nun vergleiche man mit dieser vergangenen Zeit das Verhältnis von heutzutage. Eine lange Kapuzinerpredigt über die heutige Jugend schließt das Epistel der erwähnten Zeitung für den Fall.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Vergangenheit nachtrauernde Leute bereits vor fünfzehn Jahren ein ähnliches Klageland angestimmt haben, und daß aller Voraussicht nach in weiteren fünfzehn Jahren spätere Zeitgenossen den artigen Knaben und Mädchen von 1921 einen Lobeshymnus widmen werden. Das ist immer so gewesen und wird so bleiben, so lange es den Mädchen und Knaben nicht verboten wird, geboren zu werden. Wahrscheinlich wurde damals ebenso viel geküßt wie heut, wenn auch der revolutionäre Typ des Automobils im damaligen Liebesleben fehlte. „Vamps" können nicht erfunden werden, sie werden erschaffen, und seit Evas Eskapade das erste Menschenpaar aus dem Paradiese vertrieb, wird diese Gattung, als deren erste Vertreterin das Adamsche Rippenprodukt angesprochen werden darf, weiter existieren, wie sie immer existiert haben. Allerdings wirkten die „Vamps" in verflossenen Tagen mehr im Verborgenen, während sie heut von einem Stab von Presseagenten umgeben sind und ihre Bilder auf den Frontblättern der Zeitungen prangen. Darin liegt der gewaltige Unterschied zwischen gestern und heut, bei welchem auch die Mode ein gewichtiges Wort mitspricht. Wenn beispielsweise in einer Zeit revolutionärer Modeumwälzungen eine Frau in einem lose fallenden Gewande statt in dem modernen Reifrock in der Oeffentlichkeit erschienen wäre, hätte sie sich zum Gegenstand des Spottes gemacht. Auch heute gehen noch genug Mädchen ungeschminkt zu den verschiedenen Veranstaltungen, ebenso wie das Gegenteil der Fall ist, und man findet heut noch genau so viel Bescheidenheit und Sitte in der Welt als ehedem. Möglich, daß früher vielleicht alle Mädchen ungeschminkt sich an Gesellschaften und Ausflügen beteiligten, aber wer wird zu behaupten wagen, daß sie alle ungeküßt heimgingen? Die Geschichte bleibt die Antwort auf eine derartige Frage einfach schuldig.

„Jackson, Florida, Metropolis." (Dem.)

Stadt und Land.

In der Besprechung der durch die Zensusbehörde jüngst festgestellten Tatsache, daß mehr als die Hälfte der Einwohner der Vereinigten Staaten die Städte bevölkert, kommt ein Artikelschreiber zu dem Schluß, daß dieselbe nicht das böse Omen ist, als welches es im Allgemeinen betrachtet wird. Er behauptet, daß die Farmen derzeit in Folge vermehrter Maschinerie und daraus resultierender Verringerung der Arbeitskräfte nicht mehr denselben Bedarf an Menschenhülfe und Pferdekräften haben als früher. Andererseits ist die Klage der Farmer während der letzten Erntesaison, daß sie nicht genügend Leute für das Einbringen der Ernte bekommen konnten, noch in frischer Erinnerung. Die Fabriken in den Städten lockten mit ihren hohen Löhnen die Leute an, und Vater, Mutter und die Farm wurden verlassen.

Aber diejenigen, welche fürchten, daß die Landflucht in Zukunft eine Lebensmittelnot im Gefolge haben könne, vergessen, daß wenn eine solche wirklich eintreten sollte, sie sicher wieder eine gegenteilige Bewegung, „Zurück auf das Land", auslösen würde. Nach einem unfehlbar wirkenden Ausgleichsgesetz zwischen Angebot und Nachfrage müßten dann die Farmlöhne derart steigen, daß die städtischen „Jobs" viel von ihrer Anziehungskraft verlieren würden; aber so weit sind wir noch lange nicht.

„Bay City Times-Tribune." (Unabh.)

Der Stiefvater im Ziegenstall. Aus Waitzen wird der „Pester Zeitung" berichtet: Im Hause des Gastwirts Tekete wurde gelegentlich einer Hausdurchsuchung eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Im Ziegenstall lag auf verfaultem Stroh, in stinkende Lumpen gehüllt, zwischen den Ziegen ein 97jähriger, abgezehrter Greis. Auf Befragen gab er an, er sei der Vater der Wirtin und wohne schon seit zwanzig Jahren in dem übelriechenden Stalle. Die Wirtin gab, zur Rede gestellt, zur Antwort, der Alte soll froh sein, im Stalle wohnen zu dürfen, er sei nur ihr Stiefvater.

* * *

Eine hübsche Geschichte von dem Schauspieler Friedrich Haase wird im „St. Hubertus" erzählt. Er hatte in einer Gesellschaft einen etwas aufschneiderischen jungen Herrn stark ironisiert, so daß dieser ihm schließlich die Worte entgegenschleuderte: „Sie haben mich beleidigt, ich fordere Sie auf Pistolen!" Haase aber ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern entgegnete mit vollkommener Gemütsruhe: „Da müssen Sie sich erst einen Jagdschein kaufen, bevor Sie auf mich schießen dürfen; mein Name ist Haase."

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Größenwahn.

Gar Mancher dünkt erhaben sich und groß,
Der nichts erfahren als des Lebens Nieten;
Steht er auf einem kleinen Hügel bloß,
So wähnt er sich schon auf den Dolomiten.

Hermann Goldberger.

Nun ist's keiner gewesen.

Lloyd George hat die Behauptung, Deutschland habe den Krieg veranlaßt, zurückgenommen. Seinen neueren Aeußerungen zufolge sei er durch das Lesen von Memoiren und Dokumenten aus verschiedenen Ländern zu der Ansicht gelangt, daß keiner der kriegsführenden eine direkte Schuld an dem Weltkriege gehabt hätte, sondern, daß alle durch unvorhergesehene Kalamitäten in diesen Krieg verwickelt worden wären.

Das mutet einen sonderbar an und, wie man auch einen nassen Finger hochhebt, man kann nicht recht ausfindig machen, woher der Wind weht.

Den Franzosen und unseren überbritischen Landsleuten paßt diese Auslegung durchaus nicht, und sie erheben energisch Protest dagegen. Daß der schlaue Schotte seinem Herzen einen Stoß gegeben haben sollte, um durch diesen Ausspruch manches Unrecht gut zu machen, glauben wir durchaus nicht. Der spielt mit verdeckten Karten und will jedenfalls nur seine Mitspieler reizen, ihre Trümpfe auf den Tisch zu legen.

Es war Zeit für uns.

Paris, 24. Jan. — Ein noch nie dagewesener Verbrauch von teueren Weinen und Likören ist bei Eröffnung der neuerlichen Sitzung des Hohen Rates hierselbst zu verzeichnen und mehr wählerisch als je, sind die Teilnehmer in der Auswahl ihrer Getränke. Winston Churchill z. B. hat empört das Hotel Crillon verlassen, weil er dort seine bestimmte Sorte Schnaps nicht erhalten konnte.

Es war Zeit für uns, daß wir uns von dieser Gesellschaft zurückgezogen. Für uns paßt sich so etwas nicht. — Wir wundern uns nur, was unsere englischen Reverends zu diesen Orgien sagen werden.

Sie dürfen.

Des Moines, Ja., 23. Jan. — Richter D. Wallingford hat entschieden, daß die zum Geschworenendienst herangezogenen Frauen während der Verhandlungen ihre Hüte aufbehalten dürfen. — Da wird wohl seine Gattin ein kräftiges Wort gesprochen haben, ehe er diese Entscheidung fällte. Wenn nur nicht der Geschworenendienst durch diesen Wettbewerb in Kopfbedeckungen Schaden leidet.

Aus Wechselblättern.

Die Berliner Zeitung am Mittag wußte kürzlich zu berichten, in Christiania sei unter ungeheurem Andrang von Neugierigen ein Auto verkauft worden, das einst Hindenburgs Wohnwagen gewesen. Zu dieser Meldung schreibt der Generalfeldmarschall dem Hannoverschen Kurier folgendes: „Ich habe niemals ein als Wohn- und Schlafwagen eingerichtetes Automobil benutzt oder gar besessen und mich während des ganzen Krieges nur gewöhnlicher Kraftwagen bedient."

Der ehemalige Staatssekretär Lansing hat seine Erinnerungen von der Pariser Friedenskonferenz niedergeschrieben, will sie aber erst veröffentlichen, wenn Woodrow Wilson nicht mehr Präsident ist. Deshalb braucht man aber sensationelle Enthüllungen noch nicht zu erwarten. Robert Lansing ist eine viel zu gute Bedientennatur, um Wilson Verlegenheiten zu bereiten. Wäre er es nicht, dann hätte er gesprochen, als er in so wenig verbindlicher Weise aus dem Amte geschieden wurde. Damals wäre es Zeit gewesen, zu reden, und damals würde er auch ein interessantes und dankbares Publikum gefunden haben.

Zermürbt.

Richter: Sie müssen aber doch irgend etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen haben?"

Angeklagter: „Ach Gott, Herr Richter, das hat mir meine Frau längst abgewöhnt!"

Die Erzählung des Dicken.

(Fortsetzung.)

Kurz darnach besuchte ich die beiden, auch damals nicht mehr ganz jungen Leutchen in ihrer Flitterwochenzeit. Der Valentin war fort auf einem Jagdzug. Seh'n Sie das kleine Wasser dort draußen? Das war damals noch ein reißender Fluß, der sogenannte „Rocky-River", und nahe daran war der Pallisadenzaun, an dem die Lizzie und ich standen, um nach ihm auszuschauen. — Da, plötzlich, schreit die Lizzie auf. — Ganz dorthinten kam er angerannt, etwas Schwarzes hinter ihm — und Sprünge machte er, Sprünge, daß man die abgewetzten Nägel an seinen Schuhsohlen sehen konnte. — Ja, er mußte schon, um nicht in dem hohen Prairiegras hängen zu bleiben.

Die Lizzie, wie der geölte Blitz in's Haus und wieder zurück zum Zaun, drückte mir meine Winchesterbüchse in die Hand und eben, wie der Valentin den letzten Riesensprung in's Wasser hinein macht, krachte mein Schuß. — Gerade auf die Platte hatte ich ihn getroffen...!"

„Wen getroffen? fragen Sie... Na, den Eber natürlich, der hinter dem Valentin her war, ein riesiges Biest mit gewaltigen Hauern. Der setzte sich dann im ersten Schrecken auf die Südseite seines Körpers und glotzte verwirrt herüber. Dann sprang er auf und rannte wie besessen durch das hohe Gras von dannen. Nur das geringelte Schwänzchen konnte man hie und da noch erblicken, wie er immer hinten ausschlug. — Er soll sich heute noch auf der Westseite herumtreiben. Aber erwischt hat ihn doch keiner. — Die Lizzie aber, die ihren pudelnassen Valentin an der hochgehaltenen Flinte aus dem Flusse gezogen hatte, hielt diesen nun freudestrahlend in den Armen!"

„Was? — Großartig? — Wie meinen Sie das? — Meinen Meisterschuß oder die Umarmung? — Ach, so, beides! — Sie brauchen aber durchaus nicht so sonderbar zu lächeln. Uns war es damals durchaus nicht zum Lachen. — Na gut, also weiter:"

(Fortsetzung folgt.)

Hrn. Lud. R. — Bezügl. des Wahrspruchs in der Spalte vom 24. Jan.: — Da haben Sie eben zufällig dasselbe gedacht und gedichtet, wie jener längst verstorbene Dichter, von dem der Wahrspruch stammt. Zum „Zusammenziehen" aus einem Ihrer Gedichte, um derartige Vierzeiler zu erlangen, mangelt es uns an Zeit. — Wegen der Rätsellösung und daß wir Ihren darauf bezüglichen Reim nicht brachten, bitten wir Sie, und gütigst verzeihen zu wollen. Wir werden es ein anderes Mal gut zu machen versuchen. Gruß.

Herrn Wm. C. C. — Liest sich komisch, ohne Zweifel, — doch das kommt vom Druckerteufel. Verzeihen Sie den knüppichen Reim. Gruß.

(Für die „Abendpost".)

Unsere Hauptkrankheiten.

Von Adolf Gelber.

Wien, 31. Dez. 1920.

Diesem Artikel werden noch zwei dasselbe Thema behandelnde folgen.

1. Kohle.

Die beiden Punkte: der Besitz der Donau und die alleinige Eignung Wiens zum Mittelpunkte des Handels nach dem Osten, sind im Vereine mit den Wasserkräften unser großes Haben, dessen Bedeutung für den Wiederaufbau Oesterreichs, wie ich keinen Augenblick zweifle, auch Herrn McCormick bei dem Studium unserer Verhältnisse nicht entgangen sein wird. Nun werden Sie es vielleicht paradox finden, wenn ich auf dieses Habenkonto heute noch etwas buchen möchte, dessen bitterer Mangel ja in Wahrheit der Hauptgrund unserer Not ist. Ich meine die Kohle, aber natürlich nicht, weil sie uns plötzlich über Nacht vom Himmel herabgeregnet worden wäre, sondern weil sich aus der Kohlenstatistik unserer letzten Jahre ergibt, was für eine grimmige Torheit es ist, wenn man uns unablässig mit dem Vorwurf der Trägheit und Arbeitsunlust verfolgt. Hier zeigt sich, daß wir schon ganz gut arbeiten, wenn man uns nur die Möglichkeit dazu nicht raubt, und dieses moralische Moment der Arbeitsfreudigkeit nun scheint mir ein Faktor, an dem auch Herr McCormick nicht achtlos vorübergegangen sein wird. In Merito aber können diese statistischen Ausweise freilich nur sehr wenig zur Heiterkeit stimmen, und das ist für den Augenblick wohl das ausschlaggebende, denn mit moralischen Momenten heizt man leider nicht ein. Vor mir liegt eine Aeußerung des Leiters unseres Kohlenamtes, Ministerialrat Dr. Rudolf Kloß, welche unsere Kohlenlage wie folgt illustriert. Der monatliche Kohlenbedarf Oesterreichs beträgt nach diesen Feststellungen an Koks und Kohle zusammen 1,352,750 Tonnen, dem gegenüber sind im monatlichen Durchschnitt aus dem Inlande wie aus dem Auslande angelangt

im Jahre 1919....402,010 Tonnen
im Jahre 1920....526,702 Tonnen

Beweiskräftig für die Frage der Arbeitslust oder Arbeitsunlust ist nun natürlich blos die Kategorie der Inlandsproduktion, und nun wollen Sie beachten, was die nackte Tatsache selbst darüber spricht. Im monatlichen Durchschnitt wurde nämlich im heutigen Deutschösterreich gefördert:

im Jahre 1913....228,927 Tonnen
im Jahre 1919....173,063 Tonnen
und im Okt. 1920..229,024 Tonnen

sodaß also im Oktober d. J. sogar schon der monatliche Durchschnitt der Vorkriegszeit überschritten worden ist. Und dies trotz Lebensmittelmangel, trotz Unternährung des Arbeiters, trotz Nachbebens der verschiedenen Propaganden und trotz namentlich der Einflüsse auch von aggressiv-bolschewistischer Färbung, mit denen da und dort die Agitation auf den Arbeiter zu wirken sich bemühte! Das ist also gewiß ein Moment von zwingender Bedeutung, und wohl kann man fragen, ob es nicht Wahnsinn und Verbrechen ist, wenn man eine Bevölkerung zum Untergang verurteilt, die unter solchen Umständen das rote Fieber nicht mitmacht, sondern im Gegenteil zur Arbeit eilt, wenn man sie nur arbeiten läßt.

Aber läßt man sie denn arbeiten? Und auch da werden die Aufklärungen, die Herr McCormick von den amerikanischen Vertretern erhalten haben wird, sprechend gewesen sein. Wissen Sie, wem es zu danken ist, daß wir im Jahre 1920 von außerhalb Oesterreich gegen das Vorjahr eine Steigerung an Kohlenzuschüben erfahren haben? Nicht den Tschechen. O, wie sie sich anstrengten! 147,380 Tonnen pro Monat schickten sie uns im vergangenen Jahre, und heuer waren es schon ganze 3620 Tonnen monatlich mehr.... Wenn wir nicht ganz untergingen, so war es einzig Oberschlesien zu danken. Seine Zuschübe, die sich 1919 auf monatlich 88,280 (im Januar 1919 sogar nur auf 24,450 Tonnen) stellten, erreichten heuer im Monatsdurchschnitt bereits die Zahl von 162,000 und im Oktober 1920 199,204 Tonnen. Das war wirkliche Hilfe! Aber trotzdem sind die gelieferten Mengen eben bei weitem nicht ausreichend zur Bannung unserer Not. Denn was sind, um es zu wiederholen, 579,300 Tonnen, wenn man deren 1,353,000 bedarf? Es fehlt, von anderem nicht zu sprechen, sogar an der Hausbrandkohle, und es war schon etwas Großes, daß durch strengste Vorratswirtschaft im heurigen Winter die Bewahrung der Spitäler und Schulen vor der Kälte gelang. Dazu die rasende Erhöhung der Kohlenpreise. Im Jahre 1913 kostete ein Meterzentner in Wien 3.29 K., heute 327.68 Kronen; oberschlesische Koks kostete 1913 4.20 K., heute 565.92 Kronen; und die Industrie, die zum großen Teil feiern muß! Ist es da nicht eine geradezu unverschämte und empörend tückische Fälschung der Wahrheit, wenn dem Oesterreicher bei solchem Mangel gerade dessen, was Voraussetzung alles Schaffens und aller Betätigung ist, gar noch Faulheit nachgesagt wird.

2. Der Eisenbahnverkehr.

Wer ist nun in Wahrheit an diesem Elend schuld? Hier sind wir bei dem Punkte, über welchen Herr McCormick wohl die besten und authentischsten Auskünfte erhalten haben wird. Oberst Smith hat diese Frage zu allermeist studiert und ihm ist es am allerfrühesten klar geworden, daß man die politischen und technischen Gründe dieser unserer Krankheit auf einer eigenen Wirtschaftskonferenz der Sukzessionsstaaten zur Lösung bringen muß. Die Hauptschuld haben, — immer wieder sage ich es, und immer wieder muß ich es sagen, so mißtönend es auch manchmal klingt, und so abgebraucht es auch anderen erscheinen könnte — die Hauptschuld hat die Prager Politik, die uns mit dem Kohlenboykott selbst zur Zeit schon drangsalierte, als in allen tschechischen Gruben noch ungestört gefördert ward. Das einemal geschah es, um uns dies, das anderemal, um uns jenes abzutrotzen; immer aber, um uns vor der Welt in den Anschein zu versetzen, als arbeitete man in Wien nicht. Abgesehen davon, ist es ja richtig, daß Böhmen schließlich selbst in Kohlennot geriet, die auf uns reflektierte; aber daß es dazu kam, war wieder eine Folge des wirtschaftlichen Imperialismus, der die Prager Politik beherrscht und der sich nun freilich an Böhmen selbst wieder so sehr rächt. Um der für die Rübentransporte nötigen Waggons willen, drosselte man die Kohlentransporte und als schließlich auch infolge der kommunistischen Agitationen in Böhmen die Kohlenarbeiterausstände einsetzten, blieb auch die Kohlenproduktion zurück. So leiden wir denn heute beide, wir an unserem Teil und die Tschechen an ihrem, wobei sich zur Verschärfung der Wirkung noch der da wie dort herrschende Lokomotivmangel gesellt.

Zu diesem Punkte war es nun für mich so sehr von Interesse, eine Darstellung zu lesen, in der sich der Leiter der betreffenden Sektion unseres Verkehrsministeriums, Sektionschef Dr. Bruno Enderes vernehmen ließ. Wir haben, so erzählte er, außer unseren Staatsbahnwerkstätten vier Lokomotivfabriken, und sie arbeiten alle leidenschaftlich und aus allen Kräften — aber nicht für uns. Die Sukzessionsstaaten haben aus dem Grunde der mit uns abgeschlossenen Kompensationsverträge an uns Lebensmittel, Mineralöle, Kohle und anderes zu liefern, und verlangen von uns als Gegenwert meist eben nur Lokomotiven, — so daß sie uns fehlen, während es unsere Waggons zum Einholen der Kohle nach Tschechien hinaufzuschicken gilt. Und nun nehme man noch die bewußt gewollten und raffiniert zugeschliffenen Behinderungen, die der Verkehr in der Lundenburger Grenzstation erfährt. In der allerletzten Zeit hat die Prager Regierung wieder Versprechungen in betreff der Beseitigung wenigstens einiger dieser „verkehrstechnisch" genannten Chikanierungen gegeben: aber wird sie ihr Wort halten? Punkto Lundenburg ist es wie punkto Genf, da ist alles Friede und Versöhnung, und in dem Erlaß des Handelsministers Hottowetz fordert man gleichzeitig die Vernichtung des Transitverkehrs über Wien!

Und wie nun das Glück will, daß dem armen Mann selbst das Gute am Ende Verlegenheiten bereitet, so wird es uns zur Sorge, daß uns für die allernächste Zeit eine Gabe zugedacht worden ist. Die Franzosen haben bekanntlich zu unseren Gunsten auf 100,000 Tonnen aus den tschechischen Revieren verzichtet, und aus der Zufuhr dieser 100,000 Tonnen erwächst also für die nächste Zeit eine Neubelastung unserer insuffizienten Eisenbahn. Ja, käme Kohle — und käme nur auch bessere Kohle! Die genannten vier Fabriken können im Jahre 400 Lokomotiven herstellen, und brachten heuer, mangels an Kohle, nur 200 fertig. Die Fabriken, dann aber auch die Gießereien, Blechwalzwerke und viele andere Zweige der Eisenindustrie, die sonst so leistungsfähig waren, können heute unsere Werkstätten und Fahrparks nur im allergeringsten Maße bedienen. Die Lokomotivkessel leiden von der schlechten Kohle: ewig gibt es Rohrrinnen, Risse an den Feuerbüchsen und dergl., und der daraus resultierende Schaden betrug z. B. heuer das Vierfache dessen, was unter dieser Rubrik in der Friedenszeit zu verzeichnen war.

Und noch etwas! Ein Eisenbahnfachmann hervorragenden Ranges, mit dem mich seit Jahrzehnten eine innige Freundschaft verbindet, erklärte mir.... Aber nein, es ist besser, wenn ich seine Worte ganz so, wie er sie gesprochen hat, wiedergebe: „Früher hatten wir in Oesterreich — sagte er — eine exakt arbeitende Zentralwagendirigierung und konnten von Wien aus beinahe automatische den Lauf jedes Wagens verfolgen und ihn dorthin disponieren, wo es nötig war. Da gab es stets auch eine Menge fremder Waggons, die beladen hereinkamen, und wir konnten dafür sorgen, daß sie wieder beladen zurückgeschickt wurden, und keiner leer lief. Jetzt haben wir an Polen, Tschechien, Italien und Jugoslawien eine Unmasse von Lokomotiven und Waggons verloren und eine weitere Menge wurde ganz zerstört, andere nicht mehr hergerichtet, und dadurch ist jede Evidenz über die Waggons, über ihre staatliche Zugehörigkeit, über ihren jeweiligen Aufenthaltsort zu Ende. Daher kommt es, daß z. B. im vorigen Jahre zehn mit Papier beladene Waggons, die für eine Wiener Zeitung bestimmt waren, einfach verloren gingen und wochen- und monatelang vergebens herumgesucht wurden. Schließlich fand man sie und zwar war der Transport auseinander gerissen worden: Zwei Waggons standen eine Stunde vor Wien entfernt in St. Pölten, und acht Waggons in — Hütteldorf — 15 Minuten von Wien. Daraus ergibt sich, daß es, selbst wenn alles sonst in Ordnung wäre, denn doch daauf ankäme, ob es möglich sein wird, unter den herrschenden Umständen die nötigen Waggons immer mit der erforderlichen Pünktlichkeit zu den Gruben, oder wo man sie sonst braucht, zu disponieren. Dazu die fortwährenden Streiks! Einmal streiken die Eisenbahn-, dann die eigentlichen Eisenbahnbeamten. Und es muß ja nicht einmal ein Streik sein — die passive Resistenz tut es auch, bis zum Effekte, daß die sichere Zirkulation zwischen dem einen zu dem anderen Orte und namentlich zu den Kohlengruben und von ihnen wieder zu uns zurück zur Unmöglichkeit wird. Diese sichere Zirkulation ist aber im Eisenbahnverkehr dasselbe, was die Blutzirkulation im Menschlichen Körper ist. Stockt das Blut im Körper, dann kommt es, wie der Mediziner sagt, zu Trombosen, Metastasen u. s. w. und oft schließlich zur Notwendigkeit von Amputationen; und zum Tod. Ist also in einem Staate die Krankheit so weit gediehen, daß sie das Bergwerks- und Verkehrswesen ergriffen hat, dann ist eine Gesundung unmöglich, solange nicht das Uebel an diesen Sitzen abgestellt worden ist. „Denken Sie nur", sagte mein verehrter Freund, „an den heute bereits zur Regelmäßigkeit gewordenen Fall, daß ein Zug, der von Wien um acht Uhr abends abgegangen ist, trotzdem die Linien infolge des jetzt so schwachen Verkehrs frei sind, um ¾12 Uhr nachts erst in der Station Pfaffstätten ankommt, also zu einer Zeit, wo er in früheren Jahren schon weit über die Station Mürzzuschlag hinaus war. Denn fortwährend muß er stehen bleiben; einmal hat die Maschine einen Schaden, dann ist die folgende Station verstopft, dann wieder hat es in einer anderen Station eine kleine Entgleisung gegeben... oder eine Versammlung... eine Resistenzbewegung... einen

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

„Rettet die Kinder!"

Für den von Herbert Hoover geplanten Fonds, welcher den Quäkern („American Friends") behufs Speisung und Kleidung deutscher Kinder, Studenten u. s. w. überwiesen werden wird, sind der „Abendpost" seit gestern die folgenden weiteren Beträge zugegangen:

E. S., Chicago	$ 10.00
Frau Mary Dreier, 5605 S. Ashland Ave.	5.00
Geo. Arndt, 156 Washington Str.	2.00
	$ 17.00
Gestern berichtet	$6838.15
	$6855.15
Laut Quittung an Herrn Dawes abgeliefert	$6787.15
In Händen der „Abendpost"	$ 68.00

Während wir ankündigten, daß die Sammlung am 17. d. M. geschlossen werden würde, nehmen wir selbstverständlich weitere Gaben entgegen und werden sie unverzüglich an den Schatzmeister, Herrn Charles G. Dawes, abliefern.

Geräucherte Bücklinge

Die erste Sendung ist soeben eingetroffen; außerdem sind jetzt zu haben:
Geräucherter Aal, geräucherte Gänsebrüste und -Keulen, Gänseleberwurst, Bismarck-Häringe, Rollmops, Filet-Häringe in Weinsauce, Norwegische Anchovis, Appetit-Sild, Brabanter Salz-Sardellen, Sardellenbutter, Holländische Milchner Häringe importierte Sardinen in Oel.

Waldmeister zur Bowle!

Echten Himbeersaft, Ananas, Angostura Bitters, frisches Zwetschenmus, Mohnsamen, getrocknete Hutzeln, neues Johannisbrot, Weichselkirschen aus Dalmatien, getrocknete Pilze, Maggi Suppenwürze und Suppenwürfel, Ananas und Kirschen in Brandy, Pepsin-Wein.
Wir empfehlen unsere eigene Marke

'Dutch Brand' Malzextrakt u. Hopfen

$1.25, genug für 6 Gallonen.
Importierten Edamer, Roquefort-, Schweizer Käse, Handkäse, Camembert-, Gruyere-, Liederkranz Käse, Zervelat-, Salami-, geräucherte Blut-, Leber- und Mettwurst, Majoran, Thymian, Salbei, Pfefferkraut, Beifuß. Weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfund $3.50.

Liebesgaben nach Europa

Erlahmt nicht, helft weiter! Unsere Sendungen erreichen ihren Bestimmungsort ohne Aufenthalt und in tadellosem Zustande.

Henry Schoellkopf Sons

Import -- Delikatessen -- Export
309 und 311 West Randolph Str.
Gegründet 1851. Telephon Franklin 5356.
28dez,didofon*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser teurer Vater, Schwiegervater und Großvater

August Kolberg

am 26. Januar im Alter von 59 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Jan., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 7007 S. Talman Ave. nach der evang.-luth. Golgatha-Kirche, Ecke 67. und Lincoln Str., von da mit Autos nach dem Bethania - Friedhof. Tief betrauert von:

Johanna Kolberg, geb. Munglick, Gattin. **Frau Hattie Rickerman, Frau Margaretha Berndt und Alma Kolberg**, Kinder. **Albert Rickerman** und **Emil Berndt**, Schwiegersöhne. **Elwood Rickerman, Erwin und Laurence Berndt**, Großkinder. **Frau Mathilde Jachub**, Schwester.

Endlich hast du überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Ohne Murren, ohne Klagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

Um Näheres rufe man Prospect 5913 oder Prospect 220 auf. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Heinrich C. Zuttermeister

am 26. Januar in seinem 82. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Jan., 11:30 vorm., vom Hause seiner Tochter, 126 So. Spring Ave., La Grange, Ill. Gottesdienst um 1:30 nachm. in der evang.-luth. St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont und Garfield, Chicago, Ill., dann nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Clara L. Puschek, Charles H. Zuttermeister, Otto E. Zuttermeister und Frau Pastorin Anna Creinke.

Um Näheres rufe man Lawndale 3808 auf. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Edward G. Uihlein,

Gatte der verstorb. Auguste Manns-Uihlein, Vater der verstorb. Frau William C. Seipp, am 25. Januar im Alter von 75 Jahren entschlafen ist. Trauerfeier für Verwandte und Freunde im Trauerhause, 2041 Pierce Ave., am Freitag, 2:30 nachm. Beerdigung privat. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Albert C. Trostel, Edgar J. Uihlein, Frau Henry Benecke und Frau Edwin A. Seipp.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Peter Petri

am Montag, den 24. Jan., abends 7:30, im 26. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Jan. statt, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 153 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche, von dort nach dem Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmine Burzlaff

im Alter von 64 Jahren, 11 Mon. und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 31. Jan., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5618 S. Wood Str., mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Burzlaff, Gatte. **Frau Frank Hackstra, Frau Carl Stigart, Frau Henrietta Benet und Theodore Burzlaff** von Cleveland, Ohio, Kinder; nebst Verwandten.

Um Näheres rufe man Prospect 1838 auf. dofa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Albertina Kapp

am 25. Januar im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 29. Jan., 2 Uhr nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John J., Christian, Rose Bell, Lina Elliott, Alma Berz, Freda Schmidt, Kinder. **Amelia Stoll**, Schwester. mido

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte u. Vater

Peter Bayer

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 28. Jan., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 2902 Parnell Ave., nach der St. Anthony-Kirche. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Bayer, Gattin.
Frau Katie Koch, Tochter. mido

Todesanzeige.

Painters Local Union Nr. 275.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Karl Horn

gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 29. Januar, nachm. 2 Uhr, von Caseys Kapelle, 1004 N. Wells Str., Ecke Oak Str. Um zahlreiche Beteiligung ersuchen:

Aug. Freymann, Präsident.
Alb. Friedlieb, Rec. Sekretär. dofr

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office:	Friedhof-Office:
706 Marquette Bldg.	Evanston, Illinois.
Tel.: Central 8830.	Telephon: Evanston 4206.

1a11ofubibo*

Todesanzeige.

Teutonia Männerchor.

Den Mitgliedern des Teutonia Männerchors die traurige Nachricht, daß

Eduard G. Uihlein,

unser ältestes Mitglied, der letzte von den Gründern und erste Präsident des Vereins, gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Freitag, den 28. Jan. 1921, 2 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 2041 Pierce Ave., Chicago. Beerdigung privat.

Adam Kreuter, Präsident.
Erich Schreiber, Sekretär.

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht daß Mitglied

Eduard G. Uihlein

gestorben ist. Trauerfeier der Familie und Freunde in seinem Heim, 2041 Pierce Ave., Freitag, den 28. Januar, 2:30 nachm. Begräbnis privat.

Hermann Wollenberger, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Maria Gerzenkowitz

am 25. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 28. Januar, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1039 W. 31. Place, nach der Unbefleckten Empfängnis-Kirche, wo ein Requiemamt zelebriert wird, dann per Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. — Mitglied des Ave Maria Hofes Nr. 436, W. C. O. F., des Unbefleckten Empfängnis Zweig Nr. 1080, L. C. B. A. — Um stille Teilnahme bitten:

Franz Gerzenkowitz, Gatte. **Leo und Paul Behnke**, Söhne. **Elisabeth Behnke**, Schwiegertochter. **Gertrude, Johann, Herbert, Paul jr.** und **Leroy Behnke**, Enkelkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Frederick Holz

am 25. Januar im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Jan., nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 4026 W. 25. Place, nach der evang.-luth. Gnaden-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Holz, geb. Schulz, Gattin. **Clara, Frau Alma Triebull, Frau Minnie Ziemann, Frau Anna Geißler, Charles, Fred, Theodore** und **Edward Holz**, Kinder; nebst Verwandten und Bekannten. dido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Elmer Hannemann

am 26. Januar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Januar, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2446 Fullerton Ave., nach der evang. Christus-Kirche, McLean und Richmond Str., von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Bernhard Hannemann und **Clara Hannemann**, geb. Seidensticker, Eltern. **Margaret**, Schwester; und Verwandte. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Marie Opper, frühere Paulsen,

1036 Wellington Ave., im Alter von 52 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Jan., um 2 Uhr nachm., von Leo M. Brieskes Leichenkapelle, 3037 Lincoln Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Opper, Gatte; nebst Verwandten. dofr

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichen Dank aus allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem traurigen Unglück, das uns betroffen hat. Auch danken wir den Arbeitskollegen bei der Schulze Baking Co. für das schöne Blumenstück bei dem Begräbnis unserer lieben, unvergeßlichen Tochter

Mary Sattler.

Ebenfalls danken wir dem Herrn Pastor Merbitz für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Allen nochmals herzlichen Dank.

Adolph und **Mary Sattler**, Eltern.
Helena, Schwester. mido

Todesanzeige.

United American Social & Aid Society.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Barbara Litzel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 29. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle 3110 N. Clark Str., nach Montrose. — Die Beamten versammeln sich punkt 2 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorb. Freundin die letzte Ehre zu erweisen.

Arthur Sieverth, Präsident.
Gustav Halben, Sekretär.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

John Martinson,

welcher heute vor einem Jahre, am 27. Jan. 1920, gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
Der Tag, da du von uns geschieden,
Und Wehmut senkt sich auf uns nieder.
So ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Betrübt an deinem Grabe stehen,
Wir haben doch den festen Glauben,
Daß wir dereinst uns wiedersehen.

Gewidmet von dein... dich nie vergessenden
Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Lydia Braun,

gestorben vor einem Jahre, am 27. Jan. 1920.

Du warst wie eine Blume,
Die wir mit Freuden sahn',
Zu deines Schöpfers Ruhme,
Nun bist du nimmer da.
Auf einem stillen Friedhof,
Wo grüne Bäume steh'n,
Schläft unsere liebe Lydia
Bis auf ein Wiederseh'n.

Gewidmet von deinem dich liebenden
Bruder, Schwägerin, Nichte und Neffen.

Zur Erinnerung

an den Todestag unserer lieben Tochter und Schwester

Laura Schäfer, geb. Streu,

welche heute vor einem Jahre, am 27. Januar 1920, gestorben ist.

Fahr wohl, o liebe Seele,
Genieße süße Lust;
Uns in der Trauerhöhle
Ist nichts hiervon bewußt.
Wenn wir doch angelangen
Zur selb'gen Tageszeit,
Da du uns wirst umfangen
In ew'ger Wonn' und Freud'.

Deine lieben Eltern und Geschwister.

German War Orphans Relief.

Die unter dem Namen German War Orphans Relief bekannte Vereinigung, welche sich die Linderung der unter den deutschen Kriegswaisen herrschenden Not zur Aufgabe gemacht hat, veranstaltet morgen abend, beginnend präzise 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle eine große Bunco-Party, wobei sie auf einen zahlreichen Besuch rechnet. Der Eintritt kostet nur $1, wofür es aber Kaffee, Kuchen und Tanz gibt. Es wird keine Geldsammlung veranstaltet. Das Komite besteht aus Frau Paul Bock, Vorsitzende, und den Damen Schmotz, Zerbst, Müller, Deßmer, Krauß, Statsny, Weißmantel, Herman und Zach. Für das leibliche Wohl sorgen die Damen Geisler, Greenhut und Schmitt. Ihre gütige Mitwirkung hat u. A. auch Frau Schott zugesagt, welche als Madame Lenormand jedem, der es wünscht, seine Zukunft voraussagen wird.

— Frau Margaret Olivia Sage, die Witwe von Russell Sage hat, laut dem Bericht ihrer Testamentsvollstrecker, $58,659,213 hinterlassen. An Legaten hat sie für Erziehungsanstalten sowie für religiöse und Wohltätigkeitsanstalten zusammen $25,984,260 ausgesetzt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

George T. Schaefer

im Alter von 46 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Jan., 2:30 nachm., von der Kapelle 2216 Southport Ave. nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Schaefer, geb. Engels, Gattin. **Frau Louisa Flueger, Gustav, Michael, Peter** und **Helen**, Kinder. **August Flueger**, Schwiegersohn. dofr

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer teuren Mutter

Louise Frank,

welche heute vor einem Jahre, am 27. Januar 1920, uns durch den Tod entrissen wurde.

Treu und redlich war dein Streben,
Lieb' und Wohltun dein ganzes Leben,
Immer fleißig deine Hand;
Sanft war dein Hinüberschweben
Aus den Leiden dieser Erden
In das stille Friedensland,
Wo dich rief die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.
Doch einst im ew'gen lichten Morgen,
Wandernd durch des Himmels Auen,
Werden wir, um nie zu scheiden,
Uns vereinigt wieder schauen.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen: **Rosa** und **August Frank, Louise Naske** und **Dora Kline.**

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren lieben Vater

Henry Rosin,

welcher heute vor einem Jahre, am 27. Jan. 1920, von uns geschieden ist.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin;
Gott der Herr im Himmel droben
Nahm mich liebevoll dahin.
Lange schon das Herz sich sehnte
Nach dem himmlischen Heimatland,
Und die Stunde, heiß ersehnte,
Kam, ich bin im Wonneland.
Lebet wohl, gedenket mein.
Weinet nicht, in lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen.

Gewidmet von deiner
Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Barbara Völkl,

welche heute vor drei Jahren, am 27. Januar 1918, gestorben ist.

Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so früher Tod;
Doch bist du nun befreit von deinen Leiden;
Und auch von aller Angst und Not.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Schlaf' wohl in deinem Grabe.

Gewidmet von den tiefbetrübten Eltern:
John und **Margarethe Völkl**, nebst Geschwistern.

Grabsteine

für alle Friedhöfe. Billiger wie vor dem Kriege. Schreibt deutsch oder englisch für meine spez. Preis-Offerte und prachtvollen Katalog. — Offen tägl. bis 9. Sonntags von 10—5 nachm

Western Monument Works

1202 W. Madison Str. Ph.: Monroe 3403.
Jos. Hoeller, Eigentümer.
Sjanfafondo3mt

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Donnerstag, den 27. Januar:
„Die Großstadtluft"
Freitag, den 28. Jan., **arrangiert von der American Welfare Ass. für deutsche Kinder: „Die Judasglocke."**
Sonnabend, den 29. Jan., **Benefizabend für Curt Benisch: „Wo die Lerche singt."**
Sonntag, den 30. Jan., Mat. 2:45 und abends 8:15; Montag, den 31. Jan., und Dienstag, den 1. Febr., abends 8:15: **„Wo die Lerche singt."**
dofrsa

Gala Masken-Ball

— des —

Rheinischen Vereins

am **Rosenmontag, den 7. Februar 1921, in der Lincoln Turnhalle**, 1005 Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave.—Eintritt 50c die Person, einschl. Kriegssteuer, zahlbar an der Kasse.
ja27fb3

Grosser Maskenball

abgehalten vom

Deutsch-Amerik.-Musiker-K.-U.-Verein

am Samstag, den 19. Feb. 1921, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Anfang 7 Uhr abend. Musik von Lorenz Amberg. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person, einschließlich Kriegssteuer.
6,13,20,27fb3,10,17

Balatka Musical College

Dr. Chr. F. Balatka, Präsident.

KONZERT

veranstaltet von den Schülern, in der **Auditorium Recital Hall**, 431 So. Wabash Ave., am **Donnerstag, den 27. Januar 1921.** Anfang punkt 8 Uhr abends.

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

715—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchner Küche.

Personal-Nachrichten.

— Im Evanston Hospital ist heute Frau Joseph B. Sanborn, die Gattin von General Sanborn, welcher als Kommandeur des 131 Infanterie-Regiments der 33. Division den Weltkrieg mitmachte, einem chronischen Herzleiden erlegen.

Alter Ansiedler tot.

Henry C. Zuttermeister in La Grange aus dem Leben geschieden.

Henry C. Zuttermeister, ein alter Ansiedler, der fast 70 Jahre in Chicago ansässig gewesen ist, starb gestern im 82. Lebensjahre im Heim seiner Tochter in La Grange, Ill. Herr Zuttermeister wurde im Jahre 1839 in Rehren in Hessen geboren und kam mit seinen Eltern in einem Segelschiff nach Amerika und 1853 nach Chicago. Hier hat er dann ohne Unterbrechung gelebt. Die ersten Jahre verbrachte er auf einer Farm in Northfield, wo er im Winter die Schule besuchte, dann wurde er Clerk in einem Grocerpladen an Jackson und Clark Straße, wo jetzt noch das alte Grand Pacific Hotel steht. Im Jahre 1865 baute er eines der ersten Backsteinhäuser auf der Prairie der Südwestseite. Dort betrieb er mehrere Jahre einen Laden, um dann, 1868, ein Grundeigentumsgeschäft zu beginnen, das noch jetzt an derselben Stelle besteht. Governor Altgeld ernannte ihn zum Mitglied des Verwaltungsrats der staatlichen Blindenschule, und er war Vorsitzer, als diese Anstalt errichtet wurde. Viele Jahre ist Herr Zuttermeister an wohltätigen Anstalten tätig gewesen, so als Mitglied des Verwaltungsrats vom AddisonWaisenhaus fast 50 Jahre lang, vom Lutherischen Altenheim in Arlington Heights über 35 Jahre. Er war Mitglied der Missionsbehörde der Lutherischen Kirche, 25 Jahre lang Schatzmeister der Lutherischen Mutual Fire Association, 20 Jahre lang Finanzsekretär der luth. St. Jameskirche. Alle Unternehmungen, die der Wohlfahrt der Stadt galten, hatten seine Unterstützung. Im Jahre 1865 verheiratete er sich mit Frl. Anna C. Bohl; vier Kinder überleben ihn. Die Trauerfeier findet morgen nachmittag 1.30 Uhr in der St. James Kirche, Garfield und Fremont Str., statt, die Beerdigung auf dem Concordia Friedhofe.

Richter Lynch.

Farbiger, der des Mordes beschuldigt war, in Arkansas bei lebendigem Leibe verbrannt.

Memphis, Tenn., 27. Jan. Der Farbige Henry Lowery, der angeklagt stand, in Arkansas den Farmer O. T. Craig und dessen Tochter Frau C. O. Williamson ermordet zu haben, wurde in der Nähe von Nodena, wo er den Doppelmord verübt haben soll, von einem Pöbelhaufen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Lowery war in Texas festgenommen worden und befand sich unter der Eskorte von zwei Beamten auf der Fahrt nach dem Zuchthaus von Arkansas, um dort seine Prozessierung abzuwarten, als er in der Nähe von Sardis, Miss., den Beamten durch den Pöbelhaufen gewaltsam entrissen und per Automobil nach Nodena gebracht wurde, wo dann der Lynchmord vor sich ging. Es war vorher angekündigt worden, die Lyncherei würde um sechs Uhr abends vor sich gehen, aber sie erfolgte mit halbstündiger Verspätung.

Ist in Frankreich.

Eamonn de Valera von dem Vertreter einer Pariser Zeitung aufgefunden.

Paris, 27. Januar. Eamonn de Valera, der „Präsident der Irischen Republik", dessen Eintreffen in Irland aus den Ver. Staaten Ende Dezember gemeldet worden und der späteren Nachrichten zufolge sich in Frankreich aufhalten sollte, ist „irgendwo in Frankreich" von einem Mitarbeiter von „L'Oeuvre" aufgefunden worden. Gelegentlich einer Unterredung mit dem betreffenden Mitarbeiter soll de Valera erklärt haben, er hätte es für seine Pflicht erachtet, angesichts der Schreckensherrschaft der englischen Behörden in Irland, dorthin zurückzukehren.

Falls England den Irländern das Selbstbestimmungsrecht zugestehen würde, so würden, wie de Valera versicherte, mit einem Schlage alle Zwistigkeiten sowohl mit Irland wie auch mit der Minderheit von Ulster begelegt sein. Falls dann Ulster Selbstständigkeit fordern sollte, so würde ihm dieselbe seitens Irlands zugestanden werden.

Bezüglich der Unterhandlungen, die angeblich zwecks Herbeiführung eines Friedens Rev. Michael O'Flanagan mit der englischen Regierung gepflogen, bemerkte de Valera, Rev. O'Flanagan habe dabei nicht als Vertreter Irlands, sondern als Privatmann gehandelt.

Die Friedensangebote, die der Presse zufolge Lloyd George gemacht haben soll, erklärte de Valera für völlig wertlos. „Was Herr Lloyd George heute gesagt hat," bemerkte de Valera, „wird er morgen nicht bestätigen, falls es nicht in seine Politik hineinpaßt."

— Rev. William Thomas Manning, der Pfarrer der Trinity Church in New York, ist zum Bischof der Diözese New York der Episkopalkirche ernannt worden. Seine Wahl war von verschiedenen Seiten stark bekämpft worden, weil er aus England gebürtig ist.

Belohnung

$20,200.00 in Bar!

Gesucht wird eine gewisse junge Frau, von der man glaubt, daß sie irgendwo in Illinois wohnt. Der gegenwärtige Aufenthaltsort ist unbekannt.

Ist sie in Chicago?

Das gesuchte Mädchen ist jung, schön, wahrscheinlich noch ledig u. man nimmt an, daß sie als Clerk, Stenographistin angestellt ist oder bei Verwandten wohnt. Jeder Bürger dieser Gegend ist dringend ersucht, bei den Nachforschungen mitzuhelfen. Volle Beschreibung und Einzelheiten hinsichtlich Belohnung usw. werden veröffentlicht nächsten Sonntag in der Chicago Sunday Tribune.

Diamanten für die Armen.

Frau C. H. McCormick vermacht Erlös von Schmuck wohltätigen Zwecken.

Die unlängst im St. Lukashospital verstorbene Gattin des Präsidenten der International Harvester Co., Cyrus H. McCormick, hat testamentarisch den Verkauf ihrer Diamanten und anderen Schmucksachen soweit sie nicht bestimmten Personen vermacht worden sind, verfügt; der Erlös soll in den Elizabeth McCormickfonds, die wohltätigen Zwecken, namentlich der Rettung lungenkranker Kinder, dienende Schöpfung der Erblasserin, fließen. Dem Verein der besuchenden Krankenpflegerinnen hat die Verstorbene $25,000 in ihrem Testament ausgesetzt, dem „Friday Club" und dem „Fortnightly Club" je $1000, dem Kirkland - Schulverein $500 usw. Der Nachlaß beträgt $950,000, der Wert der Diamanten und anderen Schmucksachen rund $100,000. Haupterben sind die beiden Söhne der Verstorbenen, Nachlaßverwalter ist ihr Gatte.

Das Testament des Montag beerdigten Anwalts Robert Redfield, 222 Ost Delaware Place, bestimmt, daß die Witwe Berta, geb. Dreier, den Nachlaß, der auf $50,000 bewertet ist, erben soll.

Um die Gantmasse.

Verwalter der verkrachten Bank of Commerce and Savings verklagt.

Nach der Veruntreuung von über $100,000, wofür er jetzt im Zuchthause sitzt, seitens des Kassierers William M. Grissom mußte die Bank of Commerce and Savings letzten Sommer ihre Geschäfte abwickeln. Die Peoples' Trust and Savings Bank übernahm die Einlagen und garantierte den Einlegern ihre Forderungen, die Aktionäre der verkrachten Bank mußten aber ihre Aktien umtauschen; für je zwei alte erhielten sie eine neue und einen Schein, der sie zur Teilnahme an etwa noch geretteten Beständen der Masse berechtigte. Nun haben A. T. Plamondon und John C. De Wolfe, zwei der Hauptaktionäre, die Absetzung der Treuhänder der Masse, J. Milton Trainer, Frank H. Elmore und Charles R. Brown, welche damals dem Direktorenrat angehörten, im Superiorgericht beantragt unter der Beschuldigung der Nachlässigkeit; sie sollen weder zweifelhafte Ausstände eingeklagt noch eine Abrechnung vorgelegt haben. Außer ihnen saßen beim Zusammenbruch im Direktorenrat: Fred L. Brown, Wallace G. Clark, Wm. C. Hollister, E. G. Munsell, S. R. Rockwell, E. W. Spicer, Trainer, einer der Kläger, und J. W. Shedd.

Zum Prozeß festgehalten.

Ost St. Louis, 27. Januar. Rev. Guy Kyle, der vormalige Seelsorger der Freien Methodistengemeinde in Mt. Vernon, der eingestandenermaßen dort am 14. Januar den Postwagen eines Eisenbahnzugs beraubte und hierbei $200,000 erbeutete, ist vom Bundeskommissär Hooker, vor dem er auf ein Vorverhör verzichtete, unter $20,000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen worden.

Santa Fe wird keine Angestellten entlassen.

Topeka, Kans., 27. Januar. Die Santa Fe Bahn gab heute bekannt, daß sie nicht die Absicht hege, Entlassungen vorzunehmen. Hier beschäftigt die Bahn zur Zeit rund 8500 Mann, darunter 3500 Werkstättenarbeiter. Obschon der Verkehr bedeutend nachgelassen hat, werden, wie es in der Ankündigung heißt, keine Entlassungen erfolgen, sondern diese stille Zeit wird ausgenutzt werden um das Betriebsmaterial in Stand zu setzen.

Union Pacific verkürzt Arbeitszeit

Omaha, 27. Januar. Die Union Pacific Bahn hat, wie heute angekündigt wurde, für die Werkstättearbeiter und die Streckenarbeiter eine fünftägige Arbeitswoche eingeführt. Dieses geschah aus Sparsamkeitsrücksichten und um Entlassungen von Arbeitern zu vermeiden.

Sammetweber am Ausstand.

Stonington, Conn., 27. Januar. Die American Velvet Company kündigte heute eine Verringerung der Arbeitslöhne um 25 bis 40 Prozent in der Weberei an. Die Weber erklärten sich hiermit nicht einverstanden und legten prompt die Arbeit nieder

Bush Temple Theater.
(Direktion Seidemann.)

Heute zum letzten Male „Großstadtluft", morgen „Die Judasglocke".

Heute abend wird Blumenthal und Kadelburgs stets zündender Schwank „Die Großstadtluft" unter Direktor Seidemanns persönlicher Spielleitung wiederholt. In den mehr als dreißig Jahren, die dieser immer wirksame Schwank erlebt hat, haben sich Tausende und Abertausende an ihm ergötzt.

Morgen abend gelangt zum ersten Male in Amerika das erste Schauspiel einer jungen, hochbegabten Schriftstellerin aus Graz, Frl. Hilda von Knobloch, „Die Judasglocke", zur Aufführung, wobei die besten Darstellerinnen und Darsteller des Ensembles mitwirken werden. Die Hauptrolle des Werkes wurde Frl. Else Janssen anvertraut, und neben ihr sind darin noch tätig Direktor Seidemann, der auch persönlich die Spielleitung übernahm, sowie Walter Bonn, Paul Gehring, Fritz Kiedaisch, Johanna Eisemann, Anna Losink und Jose Tanner. Die Vorstellung wurde von der American Welfare Association zugunsten der deutschen Kinder veranstaltet, ein Zweck, der sicherlich die regste Unterstützung verdient.

Und dann kommt, beginnend mit nächstem Samstag, der größte Schlager der Saison, Franz Lehars allerneuestes Werk und der an den europäischen Bühnen unübertroffene Erfolg, die dreiaktige Operette „Wo die Lerche singt". Dieses reizende sentimental-heitere Werk wurde bisher in Amerika nur im Manhattan Opera House unter der Direktion von Frau Oskar Hammerstein aufgeführt, von der Direktor Seidemann das hiesige Aufführungsrecht erwarb. Die erste Aufführung dieses neuesten Operettenschlagers, der sich hier hoffentlich eines längeren „Runs" erfreuen wird, findet zum Benefiz des beliebten Operettenregisseurs Herrn Kurt Benisch statt. Eine glänzende Besetzung kann für diese Operette angekündigt werden, deren Spielleitung in Händen des Benefizianten selbst liegt. Die graziösen Balletteusen unter der Leitung der Solotänzerin Frl. Beatrice Gardell werden mit neuen Tänzen aufwarten.

„Wo die Lerche singt" wird am Sonntag nachmittag und abend, sowie an sämtlichen Abenden der kommenden Woche, mit Ausnahme vom Mittwoch, wiederholt. An diesem Abend hat der beliebte Komiker Fredie Ambrogio sein Benefiz mit einer Wiedergabe der großen Bauernposse „Der Amerika-Seppl", ein lustiges Werk, das viele Gesangs- und Tanzeinlagen besitzt. Daß der Benefiziant darin den Hauptpart, eine Bombenrolle innehat, versteht sich wohl von selbst.

Der Geist des Verkehrs.

Bewerb amerikanischer Maler um einen Preis von $1000.

Zwölf amerikanische Maler haben, jeder auf seine Weise, den Geist des Verkehrs im Bilde zu versinnlichen versucht, und die zwölf Gemälde werden vom nächsten Samstag an bis zum 13. Februar im Kunstinstitut ausgestellt sein. Dann wird eine aus E. H. Gary, Robert W. De Forest, Charles L. Hutchinson, W. C. Durant, Homer L. Ferguson und Frederick D. Underwood bestehende Jury entscheiden, welchem Künstler der von E. B. Clark in Buchanan gestiftete Preis von $1000 gebührt. Die zwölf Bewerber sind Cole Phillips, Max Bohm, Franklin Booth, George Elmer Brown, James Cady Elwell, R. F. Heinrich, J. X. Leyendecker, Jonas Lie, F. Louis Mora, Alphonse Mischa, Maxfield Parrish und William Mark Young.

Verschafften sich ein Monopol?

Beamte des „International Bill Posting Trust" in Anklagezustand versetzt.

Die Bundesgroßgeschworenen haben gestern 30 Beamte des „International Bill Posting Trust", dessen Hauptquartiere sich in Chicago und New York befinden, wegen angeblicher Uebertretung der Sherman Anti-Trust Akte in Anklagezustand versetzt. Die Geschäftsräume zweier der Angeklagten, W. W. Bell und Burnett W. Robbins, befinden sich in Chicago.

Die in den Anklagen genannten Firmen, die sich zu dem vorerwähnten Trust vereinigt haben sollen, sind die Poster Advertising Company, deren Geschäftsräume sich im Gebäude der People's Gas Light & Coke Company befinden, und die Poster Advertising Association, deren Hauptgeschäft sich in New York befindet.

Im Jahre 1916 hat Richter Landis, als Zivilklagen im Bundesgericht gegen diese beiden Firmen anhängig gemacht wurden, ihre Auflösung verfügt. Die Berufung gegen diese Verfügung schwebt noch.

Den Angaben des Bundesanwalts Charles F. Clyne gemäß haben die Firmen sich verschworen, sämtliche für Reklamezwecke geeignete Stellen und Reklameschilder in den Vereinigten Staaten und Kanada sich zu sichern und, nachdem ihnen dies zumeist gelungen war, den Anzeigekunden die Benutzung besagter Schilder nur gestattet, wenn die Kunden ihnen, den beiden Firmen, ihre Kundschaft zuwandten. Dadurch haben besagte Firmen sich angeblich ein Monopol in ihrem Fache, und zwar auf ungesetzliche und unbillige Weise, in allen Städten mit mehr als 2500 Einwohnern zu verschaffen gewußt.

Große Sonder-Vorstellung

zum Besten der

AMERICAN WELFARE ASSOCIATION for German Children.

Freitag, den 28. Januar, im Bush Temple Theater.

Uraufführung des von Hans Knobloch (Hilde v. Knobloch) verfaßten Schauspiels

Die Judasglocke.

Eintrittskarten können an der Theaterkasse und im Bureau der Welfare Association, Zimmer 90, 154 W. Randolph Str., Telephon Franklin 339, bestellt werden.
22,23,25,26,27jan

Deutsche Reichsanleihe — Deutsche Staats-Anleihen
Deutsche Städte-Anleihen — Deutsche Industrie-Bonds
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe
Oesterreich. Städte-Bonds — Ungar. Städte-Bonds
Tschecho-Slovakische Städte-Bonds

und andere Europäische Bonds **zu niedrigsten Preisen.**
Geldsendungen per Check, Kabel oder Post überallhin, sowie Eröffnung von Bankkonten bei ersten Europäischen Banken unter **vorteilhaftesten Bedingungen.** Direkte Verbindung mit den ersten Banken.

U. S. Government Bonds
7% Erste Hypothek Grundeigentum Gold-Bonds
Sonstige sichere Anlage-Papiere.

36jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft.
Aeltestes deutsches Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO

Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO
27nobjeden3.Tag

„Die Judasglocke."

Festvorstellung zum Besten der „American Welfare Association for German Children".

Niemand versäume am morgigen Freitag im Bush Temple Theater sich das hochinteressante Schauspiel „Die Judasglocke" von Hilda von Knobloch aus Graz anzusehen, das in Deutschland und Oesterreich mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Frl. Else Janssen spielt die Hauptrolle; alle anderen Rollen liegen ebenfalls in den besten Händen.

Aus Deutschland sind mehrere Bücher angekommen, die in der Office der Welfare Association zu haben sind, „Deutsche Literaturgeschichte", von Eduard Engels, zu $6; eine kleinere Ausgabe davon $4; „Gutes Deutsch", $2, und andere. Auch Bilder, die von drüben kamen, werden verkauft. In der Office 154 W. Randolph Str., Zimmer 90, sind Theaterbillets zu haben. Telephon Franklin 339.

Die Hermannsschwestern.

Der Orden hat seine neuen Großbeamten erkoren.

Der Konvent der Hermannsschwestern ist gestern zum Abschluß gekommen. Der letzte Punkt auf der Tagesordnung war die Beamtenwahl, welche folgendes Ergebnis hatte:

Groß - Expräsidentin, Mathilde Schmidt.

Großpräsidentin, Minnie Meffert.

Großvizepräsidentin, Anna Nahm.

Großsekretärin, Lind. Schmidt.

Großfinanzsekretärin, Elsie Jarvis.

Großschatzmeisterin, Martha Gehrke.

Groß - Verwaltungsrat: Rosalie Ries, Katharina Ott, Anna Lenz.

Groß-Finanzkomite: Elsie Krick, Minna Schodelt, Elsa Heuermann.

Großführerin, Ida Huch.

Groß-Innere Wache, Anna Merter.

Groß - Aeußere Wache, Auguste Krueger.

Groß-Gesetzkomite: Louise Frenzen, Marie Petersen, Bertha Schönfeldt.

Groß-Gerichtskomite: Dora Schumacher, Anna Enders, Christine Conrad, Katharina Oberbillig.

Die letzteren fünf Mitglieder sind sämtlich Großpräsidentinnen gewesen.

Die öffentliche Installierung der Großbeamten wird am 22. Februar, abends (Washingtons Geburtstag) in der Wicker Park Halle unter Mitwirkung der „Drilling Guards" der Freundschaft Loge Nr. 8, geleitet von „Captain" Johanna Sigel stattfinden.

Aus Vereinskreisen.

In der Versammlung des Martha Washington Deutschen Frauenvereins wurden von der Expräsidentin Josephine Brand und der Großführerin Luise Conrad folgende Beamte in ihre Aemter eingesetzt: Präsidentin, Lina Burmeister; Vizepräsidentin, Anna Jollie; Protokollsekr., Franziska Pankanin; Finanzsekretärin, Pauline Brandis; Schatzmeisterin, Auguste Ziesenhenne; Führerin, Emma Stamm; Innere Wache, Anna Schild; Aeußere Wache, Minnie Koppmann; Verwaltungsrat: Pauline Clausen, Luise Fabian; Vergnügungsschatzmstr., Carry Conrad. Der Verein versammelt sich jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 2 Uhr nachmittags, in Schneidaus Halle, Ecke North Ave. und Burling Str.

Expräsident John Berg und Großführerin Luise Heid vom Deutschen Verein Heinrich Nr. 1 setzten in der letzten Versammlung folgende Beamte in ihre Aemter ein: Präsidentin, Emma Stamm; Vizepräsid., Arth. Kupfer; Prot. Sekretärin, Franziska Pankanin; Finanz-Sekr., Louise Saglarsky; Schatzmstr., Theo. Timmermann; Führerin, Emma Berg; Wache, Pauline Janusch; Verwaltungsrat: Auguste Ziesenhenne, Auguste Henke; Vergügungsschatzmeisterin, Henriette Henke. Der Verein versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schuliens Halle, Ecke Willow und Halsted Str., nachmittags 2 Uhr.

Die folgenden neuerwählten Beamten des Pfälzer Frauenvereins wurden von der Expräsidentin Anna Bromann in ihre Aemter eingesetzt: Ex-Präs., Mary Moosmann; Präsidentin, Marg. Ertel; Vizepräsidentin, Lena Hutter; Prot. Sekr., Elise Wigger, Nr. 2740 Altgeld Str.; Finanz-Sekr., Klara Wolters, Nr. 3520 N. Kilpatrick Ave.; Schatzmeistr., Karoline Kraft; Führerin, Amalia Müller; Innere Wache, Wilhelmine Scheski; Aeußere Wache, Katharine Tägtmayer; Verwaltungsrat: Anna Bromann, Margarethe Weber und Helen Löffler; Vergnügungsschatzmeisterin, Katharine Keller. Den ausscheidenden Beamten Mary Moosmann, Lena Leyser und Susanna Rucker wurden prachtvolle Blumensträuße überreicht; die gewesene Präsidentin Anna Bromann und alle anderen Beamten bekamen kleine Sträußchen.

Für die hessischen Kinder.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein von Chicago hat für die notleidenden Kinder im Hessenlande $1367.60 aufgebracht und diese Summe an die Oberbürgermeisterei zu Darmstadt abgeschickt. Weitere Gaben werden mit Dank von den nachbenannten Herren des Hilfskomites entgegengenommen: Anton Köhler, 6318 S. Robey Str., Präsident; Philipp Schmitt, 6342 S. May Str., Protok. Sekretär, Telephon Wentworth 2117; Ferd. Hörle, 1116—22 West Randolph Str.; Val. Delp, 55949 S. Marshfield Avenue; Adam Heckmann, 3301 Wallace Str.; F. Wienold, 5837 S. Racine Ave.; Henry Kamp, 1733 Farwell Straße.

* Wie es heißt, hat Eugen J. Uihlein in Lake Forest sich mit seiner Gattin Paula, geb. Huck, außergerichtlich durch Zahlung von $100,000 auseinandergesetzt.

* Hilfsrichter John F. Devine jr. vom Nachlaßgericht hat mit Charles A Koepke eine Anwaltsfirma gegründet und sein Amt niedergelegt; der Anwalt William Helander, ein im Kriege verwundeter Leutnant, ist sein Nachfolger.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Großstadtluft".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohan's Grand. — „The Hottentot".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „The Half Moon".
Imperial. — „Not To-Night, Dearie".
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Satyres of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „Declassee".
Princeß. — „The Boat".
Shubert-Central. — „Charm School".
Studebaker. — „As You Were".
Victoria. — „A Night in Honolulu".
Marigoldgarden. — Konzert jeden nachmittag und abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, 3553 N. Western Avenue. fodido

Verlangt: Agenten, um Abonnenten zu sammeln in Landstädten. Nachzufragen im Circulation Dept., The Abendpost Co., 223 Washington Str. 26jan*X

Verlangt: Schweine-Schlachter. Vorzusprechen: Gable Packing Co., 221 N. Peoria Str. dofr

Verlangt: Mann, erfahren in der Küche. Red Star Inn, 1528 N. Clark Straße. do—fa

Verlangt: Geschirrwascher. Shercombe Inn, 4035 Sheridan Road.

Verlangt: Koch. Shercombe Inn, 4035 Sheridan Road.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. Muß etwas kochen können. 1400 W. 14. Place. E. Stov. Phone Canal 473. dofr

Verlangt: Köchin. Shercombe Inn, 4035 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Winnetka; Englisch nicht nötig; muß gut einfach kochen können; lehre ihr amerikanische Methoden und bezahle $12 mit Waschen, $10 ohne Waschen, bis sie gelernt hat, dann mehr. Jeden anderen Donnerstag u. Sonntag frei. Eigenes Zimmer und Bad. Telephon Wabash 166 oder vorzusprechen in Zimmer 1130, 175 W. Jackson Blvd., Freitag von 11 bis 1 Uhr. Fragt nach Mrs. Bartholomay.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. J. Reis. 5312 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen, guter Lohn. 4619 Ellis Ave., Tel.: Oakland 1976. dofr

Verlangt: Gute Köchin für private Stelle. 1943 Lawrence Avenue.

Verlangt: Waschfrau, Freitag und Dienstag, guter Platz für gute Frau. 4923 Vincennes Ave., 2. Flat. Tel. Drexel 2078.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, kein waschen; gutes Heim. 6914 Sheridan Road, 1. Apt. dofrfa

Verlangt: Köchin in Restaurant. 1408 So. Kedzie Ave. 27ja1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; eine, die mit Maschine waschen kann; kleine Familie; gutes Heim für richtige Person. Tel. Midway 8931 oder vorzusprechen 6853 Jeffery Ave. Mrs. Liedtke. 27ja1wX

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen von 5 bis 9 abends. 715 North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zum Helfen. 565 N. Pine Ave. Tel. Austin 6368. dofon

Verlangt: Frau in mittlerem Alter, um genesende alte Dame nachts aufzuwarten. Referenzen verlangt. Wolff, 1237 N. Dearborn Straße. dofr

Verlangt: Mädchen zum Kochen bei Privatfamilie. Bender, 2640 Lake View Ave., 2. Tel. Diversey 1606.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtige Möbel von vier Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Model 3-Stück Parlor-Set kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamant Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 7ja—6fb.X

Außergewöhnliche Gelegenheit!—
Zu verkaufen: Für die Lagerhauskosten, 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann, und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $35 und geben 12 Stücke Records, 200 Nadeln und Diamantenpoint frei dazu. Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen. Kommt, es wird sich lohnen. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abds., Sonntags 10 bis 4 nachmittags.
National Storage Co.,
2023 Süd Ashland Avenue, Ecke 21. Straße. 23dz,dofasondi3mt

Zu verkaufen: Porzellan-Closet mit Spiegel-Rückwand, $35; Duofold, $40; Messing-Bett, $20; eichener Dresser, $25; 9 bei 12 Wilton Velvet, $25; 9 bei 12 Brüsseler Rug, $15; Garland Comb Kohlen- und Gas-Range, $50; Oak-Heizer, $10; Wringer, $2, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Tel. Austin 1874. 25jan*X

500 Rugs, etwas fehlerhaft und unpassend, zum halben Preise. 9 bei 12 Wilton Velvet, $30; 8.3 bei 10.6 blauer Arminster Rug, $29.50; 9 bei 12 Brüsseler Rug, $15; 11.3 bei 12 Brüsseler Rug, $28.75; 6 bei 9 Arminster Rug, $21.50; 4.6 bei 6.6 Arminster Rug, $15; 8.3 bei 10.6 französischer Wilton, $82.50; 9 bei 12 Royal Wilton, $65. Kommt frühzeitig für beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park Hochbahn. Martin's Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Tel. Austin 1874. 25jan*X

Großer Bargain!
Gepolstertes blaues Velour Parlor-Set, großer Phonograph mit Records, Eß- und Schlafzimmer-Set, Davenport, Schaukelstühle, Rugs, wollene Blankets, billig. 2003 Evergreen, nahe N. Robey, 1. Floor. mi—fon

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturwerkstatt, mit 3 anschließenden Zimmern. Gute Gegend. 3809 N. Clark Str. frsonmo

Zu kaufen gesucht: Ein 8- oder 10-Zimmer Roominghaus, nahe Clark, Garfield, Webster Ave. Preiswürdig. Schwartz, 2131 Nord Clark Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei in erstklassige Nachbarschaft, Sheridan Road, Rogers Park; Verkaufe für niedrigen Preis, leichte Bedingungen für schnellen Käufer. Tel.: Rogers Park 7318 fragt nach Mr. May. dofrsafon

Zu verkaufen: Sommerhotel in Michigan, vollständig möbliert, Raum für 75 Gäste, Tanzhalle, Eishaus und 14 Acker Land, an hübschem See. Dette, 4220 Lincoln Avenue. midofr

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 15dez*X

Zu mieten gesucht: Lunch Counter, Lunchroom oder Restaurant. Wegner, 3306 N. Kildare Av.

Zu verkaufen: Geldmachende Bäckerei; muß wegen Krankheit verkaufen. 222 E. 58. Str., Pastry Shop. do—fon

Zu verkaufen: Bäckerei mit 3-Flat Brickgebäude, modern, 12—14 Hilger Ofen, Südseite, in neuer Nachbarschaft. Adr.: H 868 Abendpost. dosafon

Verkaufe gutgehende alte Bäckerei billig. Ursache am Platz. 624 E. 47. Str. 25jan1wX

Zu verkaufen: Schneider- und Reinigungs-Geschäft, gute Nachbarschaft, mäßiger Preis. Tel.: Diversey 4518. 24jan1wX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billige Miete. 2452 Sawyer Ave. di—fa

Zu verkaufen: Corner Grocery und Delikatessen. 1800 School Str. dimido

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei mit heller, gesunder Wohnung. Telephon Diversey 4876. dimido

Verlasse die Stadt, verkaufe billig: Candy- und Zigarren-Cafés. 1480 Clybourn Ave. 22ja1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche tüchtigen Teilhaber mit einigen ...

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Seht! — Seht!

Wenn Ihr $400 bis $600 habt zur Anzahlung an Eurem eigenen Heim, so können wir Euch dazu verhelfen zur Verwirklichung des Traumes Eures Lebens. Dies ist kein Subdivision Grundeigentum, sondern Nordseite Hauseigentum, bestehend aus 2 und 3 Flats. Diese Gebäude können besichtigt werden, indem Ihr persönlich bei uns vorsprecht für eine Aussprache. Unsere Office ist täglich offen bis 8:30 Uhr abend und Sonntags von 10:30 vorm. bis 5 Uhr nachm.

Carlson & Mueller,
3508 Sheffield Avenue.
Tel.: Graceland 8097. mi—fon

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Bungalow, elektrisches Licht; Furnaceheizung; große Lot. Gelegen nahe Addison und Western Avenue. Sofortige Besitznahme; kleine Barzahlung. Rest wie Miete. Telephon Graceland 4579. Sprecht vor oder schreibt.
William Zelosky Company, 1905 Belmont Avenue. somodo

Zu verkaufen: Nur $3,350 — 6 Zimmer Cottage, Electric; Oakdale und N. Lincoln Str., nur $500.00 Bar, Rest nach Wunsch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dofrsafon

Zu verkaufen: $5,700; hübsches 3 Flat Gebäude, 2—4 Zimmer und 1—3 Zimmer Flat; Electric und Bad; Brick Basement, nahe Newport und Clark Str.; nur $1,000 Bar, Rest auf Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dofrsafon

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Südwestseite.

Billig zu verkaufen oder zu vertauschen für 2-Flat-Gebäude: Geschäftshaus, gute Ecke für jedes Geschäft, Store und 3 Wohnungen. Näheres Telephon Garfield 8096 oder 721 So. Central Park Ave., 1. Flat. dofa

Vorstädte.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, nur $13,000. Ausgesuchte 14 Acker River Frontage, mit großem 5 Zimmer Brickhaus, Hartholz Finish, Heißwasserheizung; Electric; großer Stall; Hühnerhaus; 100 Fuß lang; alle Arten von Fruchtbäumen, Aepfel, Birnen und Kirschen, 2 Pferde, 1 Kuh, 150 Hühner, Heu, Corn, Futter und alle anderen Getreidearten, Buggy, Wagen und andere Geräte; nur 1½ Meile von Glenview, nahe Golf Links; zeige Interessierten das Eigentum auf meine Kosten; nur $3,000 Bar, Rest nach Wunsch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dofrsafon

Farmländereien.

Kalifornien - Alabama?
Am 22. Januar war starker Schneefall in Los Angeles, California. Land kostet dort zwischen 200 bis 500 Dollars per Acker und muß wegen Mangel an Regen künstlich bewässert werden. Am gleichen Tage zeigte das Thermometer in Elberta, Alabama, 72 Grad Wärme an. Land um Elberta kostet nur zwischen 15 bis 40 Dollars per Acker und wird nicht künstlich bewässert, weil der Regenfall durch das ganze Jahr hindurch sehr reichlich ist. Die erfolgreiche deutsche Kolonie Elberta, hochgelegen an der wunderschönen Perdido Bay, ist einzigartig. Hunderte von prachtvollen Farmen sind in wenig Jahren aus dem Nichts erstanden. Nirgends ist der Anfang leichter als in Elberta. Die Farmer pflanzen, säen und ernten in jedem Monat des Jahres. Winterkälte, Sommerdürre oder Regenzeit gibt es nicht. Klima, Wasser und Fruchtbarkeit des Bodens unübertrefflich, Ertragfähigkeit nachweislich bis zu 500 Dollars per Acker. Am 15. Januar haben 16 Leute die Exkursion mitgemacht. Nächste Exkursion am 1. Februar. Wir bezahlen die Hälfte der Eisenbahnfahrt. Automobilfahrten und Verpflegung auf dem Lande frei. Ich bin am Samstag, den 29. Januar, zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends in meiner Wohnung, 2247 Burling Str., zu sprechen. 2247 Burling Str. befindet sich auf der Nordseite zwischen Halsted und Lincoln Ave., nahe an Belden Ave. Kommen Sie und bringen Sie ... mi—fa

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel. Zahle $6.00 für Rollers u. $5.00 für Harzgebirgler. Müssen volltönig singen. Meyer, 3528 Flournoy Str. Tel.: Kedzie 1854. mi—fa

Zu verkaufen: Legende Hühner und Hähne. 4723 Grand Ave. Tel. Spaulding 1862.

War's ein Erdbeben?

Geheimnisvolle Erschütterungen wurden in New Jersey und in Pennsylvanien verspürt.

Philadelphia, 27. Januar. Bezüglich der Erderschütterung, die in der verflossenen Nacht im mittleren und südlichen New Jersey sowie im östlichen Pennsylvanien verspürt worden und die möglicherweise durch ein Erdbeben hervorgerufen worden, war heute noch keine Aufklärung geworden.

Während aus den hier eingelaufenen Berichten erhellt, daß vielfach die Grundmauern der Wohnhäuser gelockert wurden und Bilder von den Wänden abfielen, so ist augenscheinlich nirgends irgend jemand zu Schaden gekommen.

Die Erschütterung wurde in Philadelphia ganz deutlich verspürt, jedoch nur in dem Teil der Stadt, der nördlich von der Walnut Straße gelegen ist. Die Wächter im Rathaus versichern, daß das Gebäude wankte und Erschütterungen wurden auch in anderen Gebäuden wahrgenommen.

Die Erschütterungen erstreckten sich in New Jersey in nördlicher Richtung bis Trenton und in östlicher Richtung bis Mount Holly und Grundmauern von Häusern wurden in Haddon Heights, N. J., beschädigt. Von der Theorie, daß es sich um eine Explosion handelte, nahm man bereits im Laufe der Nacht Abstand, da Umfragen der Zeitungen nach einer Explosion sich als vergebens erwiesen hatten.

Brandstiftung vermutet.

Die „Radikalen" sollen in Cleveland die Waffenhalle der „Grays" in Brand gesteckt haben.

Cleveland, O., 27. Januar. Der Hilfs-Staatsfeuermarschall Thomas Dorsen hat heute mit einer Untersuchung der Feuersbrunst begonnen, durch welche gestern die Waffenhalle der „Grays" eingeäschert worden, und es sind soweit 28 Zeugen vorgeladen worden. Ferner wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach Bliß Morton, der Vorsteher des hiesigen Zweigbureaus des Justizdepartements, eine selbstständige Untersuchung anstellen.

Oberst L. S. Connelly, der Befehlshaber der Grays und die Trustees dieser Organisation sind fest davon überzeugt, daß das Feuer von „Radikalen" angelegt wurde, aus Rache dafür, daß die Grays so energisch gegen die Radikalen vorgegangen sind.

Unsere Hauptkrankheiten.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Streik. Kurz, das was wir jetzt bei uns Verkehr nennen, ist eine der drolligsten Maskeraden; denn es ist in Wahrheit genau das Gegenteil selbst vom allerprimitivsten Verkehr. Unter solchen Umständen ist es aber zu begreifen, daß schließlich auch das rechte Interesse des Beamten am Dienste sich verliert. Wozu plagt man sich, für wen plagt man sich? Man kann es ja nicht ändern; alle Arbeit des Gehirns verpufft und man macht sich nur Feinde — so spricht es ja immer unter solchen Umständen im Menschen. Die Zeit der Engel und der Helden, ach, wie ist sie fern... Und nun gar die Magenfrage, die heute so furchtbar in die Zerrüttung des Dienstes hineinspielt. Es ist der Kesselstein, der sich, wenn das Wasser kocht, aus demselben ausscheidet und an die Kesselwände anlegt, so daß sie schließlich bersten. Erst gibt es oft nur einen ganz feinen Riß; aber dann verbreitet er sich... Jeden Augenblick tritt der Diener ins Büro und flüstert: „Herr Hofrat, so und so viel Kilo sind zu kaufen." — „Mehl? sehr gut... aber vielleicht auch Zucker... und Kondensmilch, zwei, drei Büchsen..." u.s.w. u.s.w., wir hatten schon seit Wochen keine Milch im Hause... Und erst wenn das erledigt ist, wendet sich die Aufmerksamkeit wieder dem Dienste zu. Oder um von etwas anderem zu sprechen; fast in jedem zweiten Zimmer findet der Besucher, wenn er gut hinsieht, eine Dezimalwage, und ein Beamter, ein Fräulein, sowie ein Diener stehen da, die Fisolen, oder Linsen, oder Käse abwiegen; und was sie abgewogen haben, wird in verschiedene Säckchen gefüllt. Beamte gibt es heute, die im wahrsten Sinne des Wortes dazu da sind, nicht da zu sein, insoferne es sich um den Dienst handelt, denn sie haben etwas Notwendigeres zu versorgen: Die Küche für das Betriebspersonal, die Lebensmittelbeschaffung, Verrechnungen u. s. w. Auch machen sie Dienstreisen, um alle die Bedarfsartikel aufzutreiben, Reisen im Inland, Reisen in das Ausland für Einholung alles Nötigen für die Kollegenschaft: Tabak, Schuhe, Stoffe, Hemden- und Manschettenknöpfe, Hosenträger, billige Sacktücher u. s. w. u. s. w. Und wer will es der Beamtenschaft verübeln, daß sie mittragend unter der allgemeinen Not sich zu einem Geist entwickelt hat, den das alte Oesterreich wahrhaftigen Gottes nicht gekannt hat!
,n ,.n 3 y nb

Der Hundenarr.

Eine seltsame Geschichte von **Adolf Stark.**

„Werden Sie mir ein offenes Wort nicht übelnehmen, Herr Wetting?"

„Offenheit ist immer eine Tugend. Und wenn sie noch dazu aus so schönem Munde kommt —"

Sie schüttelte ärgerlich den Kopf. „Nein, bitte, nicht so. Mir ist nicht zum Scherzen zumute. Ich kann es nicht länger ertragen, daß ein Mann, den ich verehre", — sie errötete leicht und blickte an ihm vorüber in die Ecke des Zimmers —, „daß ein Mann, daer die große Menge an Wissen, Geist und Herz turmhoch überragt, zum öffentlichen Gespötte wird, daß man ihn trotz allem nicht ganz ernst nimmt, daß man ihm einen häßlichen Spitznamen anhängt."

Er lächelte. „Ich weiß es, man nennt mich den „Hundenarr".

Sie wippte nervös mit der Fußspitze. „Und wenn ich Sie nun bitten würde, diese Passion aufzugeben, mir zuliebe?"

„Ich kann es nicht, selbst wenn Sie bitten. Ich käme mir wie der undankbarste Mensch auf Gottes weitem Erdboden vor. Aber eine Erklärung bin ich Ihnen jetzt wohl schuldig. Ich dachte, nie in meinem Leben mit einer sterblichen Seele über die Sache zu sprechen.

„Fünf bis sechs Jahre sind es her, als ich eines Tages im Laden des alten Natan eine Miniature entdeckte, ein Frauenbildnis von seltener und eigenartiger Schönheit. Kennen Sie den Laden des alten Natan? Ein dunkles Gewölbe, wo die seltensten und echtesten Dinge in allen Winkeln aufgestapelt liegen.

„Der Alte war gerade nicht im Laden, als ich das Bild entdeckte, aber ich nahm es trotzdem gleich mit nach Hause. Ueber den Preis, das wußte ich, würden wir uns einigen. Um so erstaunter war ich, als am abend der Antiquar in meiner Wohnung erschien und mir in sichtlicher Erregung mitteilte, das Bild sei nicht verkäuflich, und ich müsse es ihm zurückgeben.

„Ums Geld ist es mir nicht zu tun, das wissen Sie ganz gut, Herr Wetting. Der alte Natan ist nicht geldgierig. Nur um Sie handelt es sich!"

Nun war ich natürlich neugierig und drang in ihn, um die Ursache seines seltsamen Verhaltens zu erfahren. Schließlich rückte er mit der Wahrheit heraus. Es sei ein Unglücksbild. Dreimal habe er es verkauft gehabt und es immer wieder zurückbekommen, weil, nun ja, weil alle drei Besitzer sich wenige Tage nach dem Kaufe selbst umgebracht hätten.

Selbstverständlich behielt ich die Miniature erst recht. Ich stellte sie auf das Nachttischchen neben dem Bette, und vertiefte mich vor dem Schlafengehen lange in den Anblick des süßen Gesichts. Ja, wenn sie lebte, dieses Weib, ich würde es verstehen, daß ein Mann für sie in den Tod ginge. Aber so — — ich lächelte über den Aberglauben des Antiquars und lächelnd schlief ich ein.

Im Traume kam „sie" zu mir. Im Traume sage ich, aber während ich die Worte spreche, fühle ich, ebenso wie damals, daß es kein Traum war, kein Traum gewesen sei nkann. So lebhaft träumt man nicht. Ich hielt ihre kleinen Hände zwischen den meinen, ich streichelte das weiche, wellende Haar, ich küßte den roten Mund, küßte die Augen, die so verzehrend an mir hingen. So lebhaft träumte ich.

Den nächsten Tag verlebte ich wie im Taumel. Ich war wie bezaubert. Würde sie wiederkommen in der Nacht, die einzige, die süße, die ich heißer liebte, als ich jemals ein lebendes Weib geliebt.

Und sie kam wieder, die nächste Nacht und die folgenden, Nacht für Nacht. Mein ganzes Leben war verkehrt. Die Tage waren ein dumpfes Hindämmern, nur in den Nächten lebte ich, wenn sie bei mir war. Am sechsten Tage zwang ich mich mit Gewalt zu einem Spaziergang. Ich hatte nur einen Gedanken.. Ich mußte sie fragen, ob sie nicht bei mir bleiben wolle für immer.

In der Nacht kam sie wieder. Ich sprach zu ihr. Ich flehte sie an, für immer bei mir zu bleiben. Sie schüttelte den Kopft: „Das geht nicht."

„Aber ich kann ohne dich nicht leben."

„Dann komme doch zu mir. Es ist so leicht. Du brauchst nur zu schlafen, ewig zu schlafen."

Und plötzlich verstand ich den Wink. Im Schub meines Nachtkästchens lag immer ein geladener Revolver. Ich zog ihn hervor und spannte den Hahn. Im selben Moment fuhr der Hund vom Sofa empor, mit lautem Gebell, stürzte er sich auf sie und faßte sie an der Kehle. Die Mündung der Pistole, die schon gegen meine Schläfe gerichtet war, bekam eine andere Richtung. Ich drückte los. Der Knall verscheuchte den Rest des Schlafes. Am Fuße des Bettes lag der Hund, sich zu Tode krümmend. Von ihr war nichts zu sehen. Aber die Miniatur lag zertrümmert am Boden."

Wetting schwieg und auch sie gab keine Antwort, sondern starrte nur in das Feuer. Nach einer Weile erhob er sich schwerfällig.

„Sie kam nicht wieder und ich lebe. Wissen Sie nun, warum ich der Hundenarr wurde? Und wissen Sie auch — sein Blick streifte mitleidig ihr zartes Gesicht — warum ich kein Weib mehr lieben kann, und wäre es auch die schönste und beste?"

Er beugte sich nieder, küßte ihre kleine, eiskalte Hand und verließ ohne sich umzublicken das Zimmer.

— Splitter. — Wo Ehr' gebeut, zu sprechen, ist **schweigen** ein Verbrechen.

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock,
Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$181.00
Oesterreich	$ 31.50
Ungarn	$ 23.00
Tschechoslowakia	$143.50
Jugoslavia	$ 74.00
Polen	$ 16.00
Rumänien	$152.50

Preise sind Aenderungen unterworfen.
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Tel.: Franklin 2256, 3379, 5722.
L. Kaufmann & Co.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Filiale: 9156 Exchange Ave.
Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen von 9—8 täglich.
Geldsendungen
eine Spezialität.
Erbschaften. Versuchen Sie es. Dokumente.

Was ist ein Mark-Zertifikat?

Ein Mark-Zertifikat ist dasselbe wie ein Sparkassenbuch.

Wir eröffnen Ihnen ein Konto in unseren Büchern, bezahlen Ihnen Zinsen, und Sie können Ihr Geld jederzeit ohne Kündigung wieder abholen.

Es ist nicht ratsam, Checks auf fremdländische Banken lange zu haben, und wenn Sie ein Konto bei einer deutschen Bank eröffnen, so dauert es mindestens 4 bis 6 Wochen, falls Sie das Geld wieder zurückziehen wollen.

Hier ist eine günstige Gelegenheit, Ihre Ersparnisse zu vervielfältigen, ohne dieselben festzulegen.

Weitere Auskunft schriftlich oder mündlich gern erteilt.

Geldsendungen nach allen Ländern, per Post und Kabel.

Schiffskarten nach und von Europa.

Eisenbahnbillette und Reisepässe.

State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.
CHICAGO, ILL.
Heute abend geöffnet bis 8:30.

Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.
Notariats-Kanzlei.
Schiffskarten.
Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.
Jugoslavia Filiale: Zombor Bacska Apatiner Straße 9
I. HERZOG & CO.
534 W. North Ave.
dofafon

GELDSENDUNGEN nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS Zahle dafür stets höchste Preise.
SCHIFFSKARTEN über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.
DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen
J. S. LOWITZ, etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE, zwischen Adams und Van Buren Str.
Notar: Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm. da7*Lexcit

FRENCH LINE
Compagnie Generale Transatlantique
N. Y. nach HAMBURG direkt
Doppelschrauben-Dampfer
"NIAGARA"
fährt am 15. März 1921.
Kabinen und dritter Klasse Akkomodationen zu haben.
Durchgangs-Tickets nach Punkten in Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavia, Czecho-Slovakia, Rumänien, Polen, Ukraine und Lithauen.
Chas. Kozmenski Co., Inc.
G. W. A.
135 North Dearborn Straße, Chicago.
22jafabido*

Geldsendungen werden direkt durch die Oberwarther Sparkassa, A. G., für Eisenburger ausbezahlt, weil ich eine Filiale dorten habe.
Schiffskarten von und nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Triest, Danzig und Libau
Wm. Schoefernacker
Schatzmeister des E. C. D. U. K. U. B
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863.
6ja,fafondo3mt

SANTAL MIDY CAPSULES
Lindert Blasenkatarrh in 24 Stunden. Jede Kapsel trägt den Namen MIDY. Vermeidet Nachahmungen.
25mabo11e

Leset die „Sonntagpost".

Börsennotierungen.

Chicago, den 27. Januar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Mai	$1.48⅛	$1.53⅜
März	1.59⅛	1.63⅜
Mais —		
Mai	.66⅛	.67¼-⅜
Juli	.67⅛	.68⅜
Hafer —		
Mai	.42⅛	.42⅝
Juli	.42¾	.42⅝
Speck—		
Mai	22.75	23.00
Schmalz —		
Mai	13.60	13.70
Rippchen —		
Januar	11.85	11.85

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Mai	$1.54⅛	.67	.42⅜	22.95	13.60	—
März	1.61⅜	—	—	—	—	—
Juli	—	.68⅛	.42⅜	—	—	—
Jan.	—	—	—	—	—	11.82

Der Markt blieb schwach, obgleich sich die Preise etwas erholten. Die Stimmung ist den Bullen entschieden nicht günstig. Die Schlußpreise waren etwas höher als die gestrigen, da größere Mengen Weizen und Mehl an das Ausland verkauft wurden.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables	3.86¾	Dänemark— Checks	19.60
Checks	3.86	Norwegen— Checks	18.45
Paris— Cables	7.20	Schweden— Checks	21.95
Checks	7.16	Spanien— Checks	13.80
Holland— Checks	33.60	Deutschland— Checks	1.82
Italien— Checks	3.76	Oesterreich— Checks	0.32
Schweiz— Checks	16.05		

Freiheitsbonds.

3½proz.	92.02	3. 4¼proz.	90.58
1. 4proz.	87.50	4. 4¼proz.	87.90
2. 4proz.	87.56	Victory—	
1. 4¼proz.	87.60	3¾proz.	97.32
2. 4¼proz.	87.70	4¾proz.	97.30

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.51½
„Firsts", das Pfund	0.46
„Seconds", das Pfund	0.41

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24	—0.24½
Nabnits „Twins", das Pfd.	0.24	—0.24½
„Daisies", das Pfund	0.25	
„Longhorns", das Pfund	0.27	—0.27½
„Young America", das Pfd.	0.27	—0.27½
„Brick", das Pfund	0.19	
Schweizer, rund, das Pfund	0.40	—0.42
do. (Block), das Pfund	0.25	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22	
do., 1-Pfund-Stücke	0.23	

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.61
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.55
Kühlhauseier, das Dutzend	0.56

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.31	—0.32½
„Spring Chickens", das Pfund	0.28	—0.29
Truthühner, das Pfund	0.41	
Gänse, das Pfund	0.26	—0.28
Enten, das Pfund	0.31	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund	0.28	
Perlhühner, Dtz. alte $6, junge	6.50	
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.60	
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75	
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.52	—0.54
Hühner, das Pfund	0.25	—0.30
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Gänse, das Pfund	0.30	—0.32

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	375	70	70	70
Armour Lea	45	13	13	13
Armour Vorzugs	186	94	93⅛	93⅛
Case Plow	335	7½	7	7
Chic. Title & Trust	22	214	214	214
Cudahy	40	61	60	60
Comm. Edison	155	106½	106	106½
Cont. Motor	170	7¼	7	7
Decker & C.	40	20	20	20
Diam. Match	105	103½	103¼	103½
Holland St. L.	10	8¼	8¼	8¼
Inland Steel	265	41	40	41
L., McN. & L.	488	12½	12¼	12½
Lindsay Light	875	7¼	7	7
Nat. Carb. Vorz.	103	105	105	105
M. W. Util. prior.	119	30	30	30
Mitchell Motor	100	7	7	7
Nat. Leather	1,152	8¾	8⅝	8¾
Orpheum	100	27¾	27½	27½
Piggly-Wiggly	240	16	15⅛	15⅝
Public Service	30	74	74	74
Quaker Oats	10	148	148	148
do., Vorzugs	40	91	91	91
Reo Motor	112	23	22⅛	23
Republic Truck	200	24	24	24
Sears-Roebuck	505	93	91⅞	91⅞
Shaw Rights	100	19¾	19¾	19¾
Stew.-Warner	3,090	35½	34¾	34¾
Swift Int.	350	28	27½	28
Swift & Co.	240	104½	103½	104
Thompson	515	32⅜	32	32
Temtor Prod. A.	50	22	22	22
Union C & C.	5,850	56¼	54½	55¾
Wahl	100	44	42	42
West. Stone	100	5	5	5
Western Knitting	280	10¾	10¾	10¾
Wolff Mfg.	200	20¼	20	20¼
Wilson Vorzugs	10	88	88	88
Wrigley	30	70½	70½	70½

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$5,000 Ch. Rys. 1. 5s..	61	61	61
2,000 Com. Ed. 1. 5s..	85	85	85
2,000 Cudahy P. 1. 5s..	80	80	80
1,000 Peo. Gas. Rf. 5s	67	67	67
3,000 Swift 1. 5s..	85	85	85

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Can Co.	30¾	29¼
American Locomotive Co.	82	82¾
American Smelting	37¾	38
Anaconda	38¾	25
Atchison	83⅞	83½
Baldwin Locomotive	89	89¾
Baltimore & Ohio	34½	34½
Bethlehem Steel	55⅝	53
Chicago, Milw. & St. Paul	27¾	28¼
Central Leather Co.	40¼	40
Crucible Steel	94½	94⅜
General Motors	14¾	14⅜
Inspiration Copper	34½	34⅝
Int. Paper Co.	61	60⅛
Mexican Petroleum	157½	155
New York Central	72	72
Northern Pacific	84⅜	84
Peoples Gas	39	36½
Reading	84¼	84⅜
Republ. Iron and Steel	66	66½
Sears-Roebuck	91	92
Studebaker	56½	57
Texas Oil	43⅜	43¼
Tobacco Products	55⅜	55¾
Union Pacific	119½	119⅝
U. S. Rubber	68⅜	68⅝
U. S. Steel	82⅜	82⅛
Utah Copper	56½	56½

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	14.60	14.46	14.62	14.32
Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oktober	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schlag ins Kontor.

Marcuse, Morris und Engstrom in Anklagezustand versetzt.

Stehen am Pranger.

Sie werden bezichtigt, durch falsche Vorspiegelungen Hunderttausende von Dollars ergaunert zu haben. — Frank D. Richardson sondert die Schafe von den Böcken.

Dem Bundesrichter George A. Carpenter haben heute die Bundesgroßgeschworenen Anklagen unterbreitet gegen Bruno M. Marcuse, Lewis H. Morris und Emil O. Engstrom. Marcuse und Morris waren bekanntlich die Inhaber der Aktienmaklerfirma Marcuse & Company, Emil O. Engstrom der Privatsekretär und Vertrauensmann des Morris.

Leo S. Le Bosky, der Sonderanwalt der Regierung, der das Beweismaterial gegen die Beklagten gesammelt und gesichtet und die Anklage formuliert hat, äußerte sich zur Sache wie folgt:

„Die Anklage stützt sich auf die krummen Machenschaften der Firma Marcuse & Co., der Nachfolgerin der Firma von Frantzius & Co.

„Bruno Marcuse und L. H. Morris waren Teilhaber und Engstrom Geschäftsführer und Vertrauensmann der Firma. Die Anklagen sind erhoben worden gegen jeden einzelnen der Genannten und gegen das Dreigestirn als Mitglieder der Firma. Die Beklagten werden bezichtigt, sich zur Uebertretung der Postgesetze verschworen zu haben. Die Anklagen stützen sich auf die von den Angeklagten durch die Post versandten Briefe, in denen die Beklagten um Aufträge zum Ankauf von Aktien und um Ueberweisung von Geldern zur Deckung etwaniger Verluste nachsuchten. Auf Grund dieser Briefe hat die Firma Hunderttausende von Dollars von Personen erlangt, die auf ihre gleißnerischen, aber wissentlich falschen Angaben reinfielen. In vielen Fällen kaufte die Firma zwar, wie beauftragt, die Aktien, lieferte sie aber den Auftraggebern nicht aus, sondern verkaufte sie anderweitig, natürlich gegen klingende Münze. Und das Geld der vertrauensseligen Kunden war futsch.

„Ihnen wird ferner zur Last gelegt, durch Einkassierung von Geldern zur angeblichen Sicherstellung von Aktien, die in Wirklichkeit die Firma gar nicht besaß, gleichfalls Tausende und Abertausende ergaunert zu haben. Das Geld haben die Inhaber der Firma eingesackt und zu eignem Nutzen verwendet.

„Tausende von Opfern haben sich gemeldet. Ich habe monatelang ununterbrochen an der Sichtung des Beweismaterials und an der Aufarbeitung des Falles gearbeitet und hoffe zuversichtlich, die Angeklagten zu überführen. Außerdem werde ich jetzt ähnliche Fälle unter die Lupe nehmen und, wenn die Untersuchung es rechtfertigt, unnachsichtig gegen die Sünder vorgehen."

Gegen die Firma Marcuse & Co. wurde bekanntlich im März 1918 das Bankerottverfahren anhängig gemacht. Im Verlaufe der vom Bundesrichter Landis eingeleiteten Untersuchung wurden auch George Studebaker, Clement Studebaker, Frank A. Hecht, Joseph M. Finn, Theo. Regensteiner, Peter M. Juncker, Harry Bette und Richard Y. Hoffmann als Sonderteilhaber der Firma erwähnt und nach langwierigen Verhören auch von dem Richter als Sonderteilhaber bezeichnet. Gegen diese Entscheidung wurde Berufung angemeldet, die noch nicht erledigt ist.

Ferner sei als bemerkenswert angeführt, daß Morris im Verlauf der Untersuchung vom Richter Landis wegen angeblichen Meineids den Bundesgroßgeschworenen überwiesen wurde.

Hält fürchterliche Musterung.

Auf Grund der ihm kürzlich von der vorgesetzten Behörde in Washington erteilten Vollmacht begann heute Prohibitionsdirektor Frank D. Richardson mit der Sichtung der ihm von seinem Amtsgenossen R. Stone unterbreiteten und von diesem gebilligten Alkohol-Lizenzen für Fabrikanten, die zur Herstellung ihrer Erzeugnisse unumgänglich Alkohol brauchen. Aus dem ersten Hundert der ihm unterbreiteten Lizenzen verwarf er 16 und erklärte dann nach Einsichtnahme in den Rest, daß er im Durchschnitt etwa 20 Prozent verwerfen werde. Zur Zeit gibt es in Illinois 5000 Fabrikanten, die im Besitz von Lizenzen sind. Ihre Zahl dürfte nunmehr auf 4000 zusammenschmelzen. In der Mehrzahl der Fälle, die Richardson beanstandet hat, handelt es sich um angebliche Fabrikanten, die anscheinend ihr Geschäft eingestellt haben und nur auf eine günstige Gelegenheit warten, die Lizenz um hohen Preis loszuschlagen.

Haftbefehle gegen Wirte.

Gegen die folgenden 119 Wirte sind gestern wegen angeblicher Uebertretung des Prohibitionsgesetzes Haftbefehle ausgestellt worden:

P. Antos, 2101 Latrobe Ave.; A. Bartolucci, 700 S. Morgan Str.; J. Baskivitz, 2352 Blue Island Ave.; P. Becker, 665 W. North Ave.; F. Benter, 1417 N. Ashland Ave.; W. L. Bourke, 934 W. Chicago Ave.; W. E. Bramman, 2159 W. Division Str.; G. Brebach, 3882 S. Ashland Ave.; A. Burns, 3832 W. Lake Str.; Mrs. J. Burns, 5125 W. 29. Str.; J. Cieselski, 1344 Holt Str.; J. C. Cremer, 514 Eugenie Str.; A. Czesna, 4501 S. Paulina Str.; A. Dal Santo, 2467 W. Grand Ave.; L. D'Amato, 1046 W. Grand Ave.; W. Dombrowski, 3229 S. Morgan Str.; J. A. Dowie, 1800 W. Grand Ave.; M. C. Duggan, 1686 Ogden Ave.; R. Dumke, 5601 S. Halsted Str.; A. Erickson, 3916 Whipple Str.; T. Geever, Cicero, Ill.; O. Genglebach, 3570 Milwaukee Ave.; R. A. Grace, 301 W. North Ave. F. Grinninger, 1598 Clybourn Ave.; J. Haidl, 1643 Orchard Str.; S. Harris, 2434 W. Lake Str.; A. Hartman, 2024 S. Leavitt Str.; J. Hejnar, 1500 W. Erie Str.; L. W. Herdrich, 3400 Lincoln Ave.; J. Holper, 1453 Hudson Ave.; P. Hondo, 2159 Lorel Ave.; J. Hylek, 2001 W. 17. Str.; A. A. Jacobson, 1156 S. Wabash Ave.; A. Janik, 4330 S. Honore Str.; A. Janowski, 1328 Rawson Str.; Johnson & Hunt, (C. Long und William Cullen), 3196 Elston Ave.; J. Jozwiak, 1320 Rawson Str.; J. Klajda, 1361 Noble Str.; A. Klann, 3225 N. Hoyne Ave.; M. Kowalczijk, 1432 Luce Str.; F. Kraak, 2658 Evergreen Str.; M. Krakow 1120 Washburne Ave.; S. Kroll, 4554 Justine Str.; J. Kudmowski, 1437 Dickson Str.; E. Kulwinsky, 606 N. Ashland Ave.; J. Kuszewski, 1001 N. Lincoln Str.; A. Kuto, 1481 W. Huron Str.; J. Lawciewicz, 1800 W. 20. Str.; T. Marck, 2875 N. Lincoln Ave.; J. J. Marski, 1635 Wrightwood Ave.; B. C. Mager, 2150 N. Clark Str.; H. Meehan, 3511 Ogden Ave.; J. D. Molle, 11540 Front Str.; J. Moskwa, 2601 W. 21. Str.; H. Motzny, 1024 W. Erie Str.; L. Murman, 7201 Franklin Str.; M. J. Neary, 2439 W. Grand Ave.; J. C. Neiman und J. Abrams, 416 S. Clark Str.; Nichols & Spiven, 2580 Lincoln Ave.; Nicolai Bros., 1000 Cambridge Ave.; P. Ogorek, 2134 Lyndale Str.; R. Odnirski, 4742 Throop Str.; E. Paeglow, 4538 Armitage Ave.; J. Panlowski, 333 O. Kensington Ave.; J. Paprocki, 1800 W. Huron Str.; R. R. Parchman, Lyons, Ill.; C. Pawlak, 1512 N. Ashland Ave.; P. J. Peyton, 2001 W. Grand Ave.; B. Piller, 1157 W. 18. Str.; P. Plucinski, 2200 N. Western Ave.; S. Porak, 2125 S. Crawford Ave.; S. Potocznay, 2201 Latrobe Ave.; J. Pottner, 1531 Clybourn Ave.; J. Quail, 539 W. Polk Str.; J. Rachinski, 3430 S. Halsted Str.; F. F. Sonntag, 1858 Cleveland Ave.; J. Stanwicki, 5605 W. Grand Ave.; B. Stein, 1657 W. Madison Str.; A. Steiner, 1523 W. Chicago Ave.; P. Stravinsky, 2254 W. 19. Str.; J. A. Swift, 5428 S. Halsted Str.; L. Tab, 2021 Keystone Ave.; M. Turbak, 1451 W. Huron Str.; A. Vallortigaro, 556 O. 115 Str.; A. Von der Lippen, 2058 W. Division Str.; J. P. Walsh, 2757 W. Madison Str.; M. E. Watson, 131 S. Western Ave.; P. C. Wind, 215 O. 22. Str.; H. C. Winkhoefer, 2234 N. California Ave.; M. Wolf, 227 W. North Ave.; T. B. Young, 5147 W. Roosevelt Road; J. Zientka, 2001 W. 18. Str.; S. Zobel, 3801 W. Chicago Ave.; A. Zurad, 2000 W. Erie Str.; J. Rhode, 2856 Elston Ave.; D. Riordan, 301 W. 51. Str.; J. Rosenblot, 4346 Lincoln Ave.; M. Roskosz, 1101 W. Erie Str.; A. Rukowski, 2881 Farrell Str.; J. Sabatello, 2359 W. Chicago Ave.; J. Sambur, 2030 N. Robey Str.; J. Saß, 956 Noble Str.; E. Sharboro, 2400 W. Van Buren Str.; F. Sharboro, 2858 W. Madison Str.; W. Schafer, 3246 W. North Ave.; M. und Joe Schillaci, 2642 Normal Ave.; P. Schoene, 1005 Diversey Ave.; J. Schultz, 3404 N. Lavergne Ave.; H. Schwenck, 3423 Montrose Ave.; D. Shermack, 1755 W. 18. Str.; P. Shoop, 35 W. Illinois Str.; M. Sigel, 516 W. North Ave.; R. Silverman, 725 Wrightwood Ave.; Joseph Strovatka, 1834 S. Racine Ave.; A. Smeja, 1825 Wabansia Ave.; J. Soens, 1400 Belmont Ave.; G. J. Soldewish, 3658 Wood Str.; E. C. Sommerfield, 1709 N. Western Ave.

In anderen Händen.

Co-Operative Society of America kauft Hauptanteil an „People's Life" und am Gebäude

Die Co-Operative Society of America hat den Hauptanteil der People's Life Insurance Co. und deren Gebäude erworben und wird demnächst in dieses einziehen. Die Gesellschaft hat über 90,000 Mitglieder und etwa 1200 Agenten und Vertreter. In der heute an Ogden Ave. abgehaltenen Versammlung wurde Versicherung von mehr als $1,000,000 abgeschlossen, ohne daß ein Dollar Kommission gezahlt worden wäre.

Leset die „Sonntagpost".

* H. W. Rogers, eines der ältesten Mitglieder der hiesigen Handelsbörse, der auch einmal ihr Präsident war, ist heute nach längerer Krankheit gestorben.

Member of the Associated Press
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete neue deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis [illegible]

Mord oder Unglücksfall?

Die Geschworenen im Falle Conkright sollen dies entscheiden.

Dem Ende nahe.

Schlußansprachen im Prozesse gegen Gebrüder Rohls und James Brennan begonnen. — Angebliche Diebesbande vor Richter Gridley prozessiert.

Drei Jahre soll der von seiner Frau geschiedene, 35 Jahre alte Herbert Conkright, der vor Richter Friend unter der Anklage des Mordes belangt wird, ein unerlaubtes Verhältnis mit Frau Eva Wyatt aus Aurora unterhalten haben. Allwöchentlich mehrere Male suchte ihn die Frau, wie die Zeugenaussagen ergaben, hier in seiner Wohnung, 12 Ost Walton Place, auf. Auch am 14. November stattete sie dem Angeklagten einen Besuch ab. Sie wollte, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, das Verhältnis mit Conkright abbrechen und wurde deshalb von diesem erschossen.

Tatsache ist, daß Frau Wyatt an jenem Tage mit einer Schußwunde in Conkrights Wohnung aufgefunden wurde und wenige Stunden später im Passavant Hospital starb. Während die Staatsanwalt geltend macht, daß ein Mord aus Eifersucht vorliege, behauptet der Angeklagte, der heute in eigener Sache den Zeugenstand betrat, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handle. Er habe den Revolver aus der Schublade einer Kommode im Schlafzimmer genommen und ihn untersucht und dabei habe sich die Waffe zufällig entladen, sagte er. In Wirklichkeit sei es seine Absicht gewesen, sich selbst und nicht Frau Wyatt zu erschießen. Im Kreuzverhör aber, das Hilfsstaatsanwalt Stewart leitete, blieb der Angeklagte die Antwort auf verschiedene an ihn gerichteten Fragen von Wichtigkeit schuldig und dieser Umstand dürfte den Geschworenen zu denken geben. Von Zeugen gemachte Aussagen, daß er die Frau oft mißhandelt und eines Tages versucht habe, sie in den Fluß zu werfen, bezeichnete Conkright als unwahr.

Wahrheit oder Dichtung?

James Rohls, der mit seinem Bruder Edward und James Brennan, dem Sohn eines Polizisten, angeklagt ist, einen Boten der Hyde Park State Bank überfallen und um $283,000 in Bonds und Wertpapieren beraubt zu haben, betrat heute in eigener Sache den Zeugenstand und stellte trotz belastender Umstandsbeweise, die von der Staatsanwaltschaft vorgebracht wurden, in Abrede, irgend wie an dem Raubüberfalle beteiligt gewesen zu sein. Daß er im Verdacht stehe, die Hand dabei im Spiel gehabt zu haben, sei ihm mehrere Stunden später von seinem Bruder Bernard mitgeteilt worden, sagte er.

Hilfsstaatsanwalt Heth, der wiederholt die Glaubwürdigkeit der von Polizeichef Fitzmorris gemachten Angaben über den Fall in Frage stellte, versuchte auch heute während des Kreuzverhörs von Rohls bei den Geschworenen den Eindruck zu erwecken, daß etwas faul sei im Staate Dänemark. „Woher wußte die Polizei, daß Sie und Brennan am Abend, da Sie verhaftet wurden, an Blue Island Avenue und 67. Straße zu finden waren?" fragte er den Zeugen. Rohls wollte oder konnte keine Auskunft hierüber geben.

Immer und immer wieder versuchte der Hilfsstaatsanwalt, die von Polizeichef Fitzmorris gemachten Zeugenaussagen, ein Teil der geraubten Bonds seien ihm durch die Post zugesandt worden und in dem anonymen Brief sei ihm auch mitgeteilt worden, wann und wo er Rohls verhaften könne, als nicht glaubwürdig hinzustellen. Heth scheint der Ansicht zu sein, daß die Verhaftung von Rohls und Brennan eine „abgekartete Geschichte" war, darauf berechnet, Fitzmorris, der erst wenige Tage vorher zum Polizeichef ernannt wurde, einen Namen zu machen, und daß Fitzmorris sich zum Danke dafür bereit erklärte, für die Angeklagten zu tun, was in seiner Macht steht. So ließe sich auch die von John Carroll, dem Präsidenten der Hyde Park State Bank, aufgestellte Behauptung, die Polizei habe ihre Pflicht vernachlässigt und die Angeklagten beschützt, erklären.

Spät heute nachmittag soll der Fall in die Hände der Geschworenen übergehen. Mit den Schlußansprachen ist bereits begonnen worden.

Freigesprochen.

Joseph E. Rodriguez wurde von den Geschworenen Richter Kerstens von der Anklage freigesprochen, am 3. Oktober vergangenen Jahres in seinem Laden 2454 West Harrison Str. den 24 Jahre alten John J. Lannette, 1236 S. Western Ave., erschossen zu haben. Die Geschworenen kamen schon nach kurzer Beratung zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte in Notwehr handelte.

Der doppelte Faßhandel.

Sam Friedman und Max Diamond kauften überall in der Stadt alte Fässer auf, die ihnen die Crane Co. dann abnahm. Die Fässer hatten sie an Stanley Jezak, einen Angestellten der Firma, abzuliefern, und dieser stellte ihnen für die angekauften Fässer eine Zahlanweisung an die Kasse aus. Vor drei Jahren wurde nun die Entdeckung gemacht, daß der Faßhandel sich gewaltig ausgedehnt habe, ohne daß die Vorräte der Firma das aber erkennen ließen. Eine Untersuchung soll ergeben haben, daß Jezak den beiden Kunden angeblich Anweisungen für die doppelte Zahl der erhaltenen Fässer ausstellte und mit ihnen den „Rebbach" teilte. Die Firma behauptet, um $15,000 bis $20,000 auf diese Weise betrogen worden zu sein. Alle drei wurden angeklagt und heute Richter Dever vorgeführt, wo Jezak sich schuldig bekannte und als Staatszeuge gegen die einstigen „Geschäftsteilhaber" auftrat.

Johnson der Doppelehe überführt.

Der Maschinist Rudolph Johnson wurde von den Geschworenen in Richter Gridleys Gericht der Doppelehe schuldig erklärt; am Samstag wird der Richter über seinen Antrag auf nochmalige Prozessierung verhandeln. Johnson hatte im letzten Juli die schmucke dreißigjährige Hilde Neumann geheiratet, obwohl er mit einer recht ansehnlichen Witwe, seiner früheren „Kosthausmutter" Alma Algreen aus Aurora, schon seit sechzehn Jahren ehelich verbunden war.

Großer Bahnfrachtraub.

Unter der Anklage der Hehlerei, bez. des Diebstahls von 2200 Pfd. Blech aus Frachtwagen der Eriebahn stehen seit heute Gus Roehr, Patrick Scanlon oder „Silver King", Thomas Moore oder „Tommy the Conductor", Seth Ott, auch Thomas Geib und „The German [illegible]ow" genannt, Morris Shapiro, Harry Peidmon, Benny Soell, Morris Blumenthal, Harry Kimmel, Pete Tikotski und Morris Wachman vor Richter Gridley. Die Diebstähle, welche den Angeklagten zur Last gelegt werden, wurden vor drei Jahren begangen. Der wirkliche Verlust an Frachtgut der Erie- und anderer Eisenbahngesellschaften in jenem Sommer beläuft sich aber auf viele Tausende von Dollars. Hilfsstaatsanwalt Hammond vertritt die Anklage.

Postmeister Campbells Nachlaß.

Witwe Alleinerbin des Vermögens von $130,000. — August Pfaffs Nachlaß.

Das Testament des vor ein paar Wochen verstorbenen ehemaligen Postmeisters Daniel A. Campbell wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt. Danach ist die Witwe Jennie, 5646 Sheradan Road, die Alleinerbin des in Fahrhabe bestehenden Vermögens von $130,000. Die Ehe war kinderlos.

Laut des von Richter Corkell heute bestätigten Inventarienverzeichnisses hat der bekannte deutsche Wirtschaftsbesitzer August Pfaff von der Westseite $60,000 hinterlassen.

Auch das Inventarienverzeichnis des Nachlasses von Charles Milton French, langjährigem Vorsteher der HydeParker Hochschule, wurde von Richter Corkell bestätigt. Der bekannte Schulmann hat $20,448 in Fahrhabe und mehrere Wohnhäuser in St. Paul, Minn., hinterlassen.

Louis Naths Nachlaß bewertet sich auf rund $150,000; es gehören dazu die Gebäude und Grundstücke 2113 und 15 Belmont Ave., 14 S. Halsted Str., 1018 und 20 Ost 63. Straße und andere an Geschäftsstraßen.

Edward L. Wickwire, Mitinhaber der Hirs-Wickwire Co., hat, laut Inventarienverzeichnisses, Fahrhabe im Nennwerte von $371,700, im Börsenwerte aber nur von $227,465, hinterlassen.

Die zweite Klage.

Nachdem die Geschworenen in Richter Hopkins Gericht letzte Woche, wie berichtet, den Motorführer des Straßenbahnwagens von jeder Schuld an dem Zusammenstoß mit Henry Hendersons Kraftwagen an der Milwaukee Avenue und Addison Straße entlastet und die Schadenersatzklage der Tochter, Frl. Emma Irene Henderson, wegen Hendersons Tod abgewiesen hatten, hat heute vor Geschworenen in Richter Hebels Abteilung die Klage von Frl. Henderson gegen die Straßenbahngesellschaft wegen des Todes der Mutter und ihrer eigenen Verletzung bei demselben Unfall begonnen. Die Klägerin fordert $35,000.

Opfer der Schlafkrankheit.

Die ersten drei auf Schlafkrankheit zurückzuführenden Todesfälle wurden heute morgen dem städtischen Gesundheitsamte angemeldet. Da Dr. Robertson bezweifelte, daß die Todesursache direkt auf die etwas mysteriöse Schlafkrankheit zurückzuführen sei, ordnete er an, daß die Aerzte des Gesundheitsamtes von jetzt an eine sorgfältige Diagnose eines jeden derartigen Todesfalles anstellen.

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.

James Schuup gefangen.

Angeblich der Führer der Banditen vom Unionbahnhof.

Verwegene Entführung.

Zwei Bewaffnete fuhren mit William Stenoske, dem Autolenker Raymond J. Healys, davon. — Absichten eines Unholds im Lincoln Park vereitelt.

An der Madison und Paulina Straße wurde gestern abend von fünf Detektives der Hauptwache James Schuup, der nach Angabe der Polizei der Führer der Banditenbande sein soll, welche den Raubüberfall im Union Bahnhof verübte und Poststücke im Werte von $50,000 stahl, in Haft genommen. Schuup war am Freitag abend aus dem Gebäude Nr. 1522 West 13. Straße entwischt. Er entwich, wie berichtet, über Rettungsleitern und Dächer hinweg nach einer Jagd, bei der ungefähr 100 Schüsse gewechselt wurden. Der Kampf kam zum Abschluß, nachdem Schuup und sein Spießgeselle einen Kraftwagenbesitzer niedergeschlagen hatten und in dessen Auto entwischten. Als der Langgesuchte gestern in Haft genommen wurde, fand man zwei Revolver und 36 Extrapatronen in seinen Taschen, ein Zeichen, daß der Bursche vorhatte, es auf noch einen Kampf ankommen zu lassen, ehe er seine Freiheit aufzugeben willens war.

Diesmal jedoch wurde Schuup vollständig überrascht und war in Händen der Beamten, ehe er überhaupt daran denken konnte, seine Schießeisen aus der Tasche zu ziehen. Im Detektivebureau war die Meldung eingegangen, daß Schuup sich noch in der Stadt und zwar in der Nähe von Madison und Paulina Straße aufhalte, woraufhin sich die Detektives dorthin begaben. Als sie noch in dem Straßenbahnwagen waren, sah einer der Beamten, welcher Schuup persönlich kannte, den Gesuchten auf der Straße gehen und teilte dies seinen Kollegen mit. Die Polizisten sprangen schnell ab und hatten Schuup im Nu umzingelt. Ehe dieser recht wußte, was geschah, saßen ihm fünf Revolver unter der Nase, worauf er sich auf Gnade und Ungnade ergab. Er ließ sich dann ruhig nach dem Detektivebureau abführen.

Wie es heißt, wurde Schuup mit aller Bestimmtheit als der Führer der Spitzbubenbande, welche am 18. Januar die 12 Postsäcke stahlen, identifiziert. Die damals überrumpelten Postbeamten erkannten sein Bild in der Verbrechergallerie.

Beamte des hiesigen Bundesgeheimdienstes werden heute noch vom Bundeskommissär Mason einen Haftbefehl gegen Schuup erwirken. Auch fahnden sie auf zwei seiner angeblichen Mitschuldigen, die scharf beobachtet und bei erster Gelegenheit werden verhaftet werden. Die hiesige Postinspektion glaubt, im Besitze unumstößlicher Beweise gegen Schuup und Konsorten zu sein. Auch hofft sie, daß der Häftling heute noch identifiziert werden wird. Sobald seine angeblichen Spießgesellen sich hinter Schloß und Riegel befinden, wird der Fall den Bundesgroßgeschworenen unterbreitet werden.

Autolenker entführt.

Vor den Augen von hunderten von Personen wurde gestern abend an der State und Randolph Str. William Stenoske, der in Diensten von Raymond J. Healy stehende Kraftwagenlenker, entführt. Zwei bewaffnete Burschen zwangen Stenoske mit dem Healy gehörigen Kraftwagen nach Jackson Boulevard und Market Straße zu fahren und dort, nachdem sie ihm $12 abgenommen hatten, den Kraftwagen zu verlassen.

Ein Unhold.

Im Lincoln Park, am Fuße des Grantdenkmals, wurde gestern am Spätnachmittag, gerade als die Abenddämmerung einsetzte, die 13-jährige Louise Stern, Nr. 871 Weed Str., von einem Kerl, der unerwartet aus dem Gebüsch hervorsprang, gepackt. Die Hilferufe der gleichaltrigen Marie Fischer, Nr. 1613 Dayton Str., brachten mehrere Parkpolizisten und andere zur Hilfe herbei, und deshalb zog der Unhold es vor, sich eilends aus dem Staube zu machen. Es gelang ihm leider auch zu entkommen, obgleich der Park nahezu zwei Stunden lang gründlich durchsucht wurde.

Von Einbrechern mißhandelt.

Von zwei Einbrechern, die sie in ihrer Wohnung in den Miller Apartments, Nr. 1010 O. 43. Straße, überraschten, wurde gestern abend die Witwe Frau L. M. Woodroffe geschlagen, bis sie bewußtlos zu Boden sank. Die Frau kämpfte mit den Burschen, welche fast alle Möbelstücke in der Wohnung zerschlugen, und rettete sich nur dadurch, daß sie, obwohl ihre Hände gebunden waren und ein Knebel in ihren Mund geschoben war, durch eine Hintertüre entwischte. Sie brach vor der Wohnung von Frl. Cora Hutchinson, die zwei Stockwerke unter ihr wohnt, besinnungslos zusammen. Die Einbrecher stahlen eine kleine Summe Geldes und zwei Diamantringe im Werte von ungefähr $1500.

Auf der Straße beraubt.

Als sich gestern abend Frau Minnie Köbernick, Nr. 5934 Süd Maplewood Ave., mit ihrem sieben Wochen alten Söhnchen auf dem Heimweg befand, wurde sie in der Nähe ihrer Wohnung von einem Banditen, der aus einem Kraftwagen sprang, überfallen. Der Halunke drohte ihr, das Kind fortnehmen zu wollen, falls sie ihm ihre Handtasche überlasse. Frau Köbernick übergab dem Gauner, als dieser tatsächlich nach dem Kinde zu fassen versuchte, die Tasche, in der sich $9 befanden.

* Frl. Ida Singer sprachen die Geschworenen in der ausführlich geschilderten Klage wegen Bruchs des Eheversprechens gegen den Zahnarzt Dr. Benjamin Jsakowitch von der West Roosevelt Road $12,000 Schadenersatz zu.

Leset die „Sonntagpost".

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben

$35.00

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu, kostete $185, für $35 für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten modernsten Parlor Suites, Möbel gesehen werden, im richtig gefüllten zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor

Western Furniture Storage

Ihr könnt dieselben sehen in

2810 W. Harrison Str.

und

2102 West 35. Straße

Chicago, Jll.

Offen von 9 bis 9 abends. Sonntags bis 4 Uhr.
7jan,fafondido—6tb

American Line

Direkter Dienst

New York — Hamburg

Großer moderner Doppelschrauben-Dampfer

„Manchuria" fährt am 24. Februar 1921.

„Mongolia" fährt am 10. März 1921.

Kürzeste und bequemste Route. Erste und dritte Klasse Passagiere befördert. Dritte Klasse Passagiere erhalten ihre Mahlzeiten durch Steward serviert in großem Speisesaal. Geschlossene Zimmer, reserviert für Damen und Kinder. Man wende sich an die Office der Gesellschaft,

14 Nord Dearborn Straße,

oder an die Lokalagenten.
jn13dofabl*

Liebeskisten nach drüben

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen euch Waren, die nicht bei uns gekauft sind.

Spez.: Bacon, 12 Pfd., $2.75.

Kleider, Schuhe u.s.w. können beigepackt werden; die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als prompt und zuverlässig. Unsere letzten Sendungen waren nur 27 Tage unterwegs.

Ruft uns auf! Tel.: Franklin 4034.

Transatlantic PACKET CO., INC.

164 N. La Salle Str.

4jandidofon*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und wir werden Euch erklären, wie wir Euch dierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir Euch nicht mit der Unterbreitung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind dies leicht in der Lage auch Euch zu dienen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Anfragen sobald wie möglich einzureichen da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bank Verein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank Berlin und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
ba22*X

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1906.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
Slanz*

Reiner Frucht-Jam

Feinste reine Frucht und granulierter Zucker Jams — auf dem Fünften Floor — keine abgeliefert; Paket von 5 1 Pfd. 2 Unz. Büchsen . $1.39

Argo Corn Stärke

Die Sorte, die anderswo 10c und 12c kostet. (Auf dem Fünften Floor.) Keine abgeliefert. — 5 Ein-Pfund Packete 23c

Butter Crackers

Michigan Butter-Crackers, frisch gebacken, schön und knusperig (4 Pfd. an einen Kunden), das Pfund zu 11c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Corn

Schönes süßes Zucker-Corn (nur 12 Büchsen an einen Kunden), solange 1000 ausreichen, die Nr. 2 Büchse zu 9c

Mäntel bedeutend herabgesetzt

Ein zeitgemäßes Angebot von seidenen Plüschmänteln für Damen zu einem bedeutend herabgesetzten Preise. In allen gewünschten Moden gemacht, wie abgebildet, viele haben Kragen aus Kit Coney, andere haben Shawl-Kragen aus dem gleichen Material, begürtelte und „flared" Modelle, durchaus gefüttert mit dauerhaften Stoffen, ganz lange und Dreiviertel lange Moden, Größen für Damen und Mädchen; Mäntel, von denen ihr erwartet, daß sie mindestens $25 kosten, Freitag zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$15.97

$1.50 beschmutzte Blusen, 67c

Für Freitag ein spezielles Angebot von Damenblousen, die früher bis zu $1.50 verkauft wurden, da sie jedoch durch Hantieren etwas zerknittert sind, werden sie zu diesem niedrigen Preise offeriert.

Sie sind schön gemacht aus Voile und Lawn in effektvollen Streifen, Checks und einfachen Farben, besetzt mit schönen Spitzen-Einsätzen, zwei in einem Kragen und tucked Modelle —

Größen für Damen und Mädchen. ein Angebot, das jede Dame beachten wird, gut $1.50 wert — für Freitag speziell offeriert für nur

67c

Grösster Bargaintisch-Verkauf

Tisch Nr. 1 — Muster von Spitzen-Gardinen — in Weiß und in Ecru, 2½ Yards lang, viele passen zu einander — $3.00 ist der reguläre Preis für das Paar — für Freitag das Stück speziell offeriert zu 67c

Tisch Nr. 2 — Schwere naturfarbige wollegemischte Unterhemden u. Hosen für Männer, in allen Größen. Andere verlangen bis zu $2.25 dafür, speziell für morgen offeriert zum Preise von $1.17

Tisch Nr. 3 — $2.98 graue oder blaue Flanellhemden für Männer, mit angenähten Kragen, in Größen von 14½ bis zu 17 — dieselben werden speziell für den Verkauf am Freitag offeriert für nur $1.59

Tisch Nr. 4 — 25c Everwear baumwollene Socken für Männer, nahtlos, mit dreifachen Fersen u. Fußspitzen, die meisten in Schwarz, solange der Vorrat ausreicht zu 9c oder drei Paar für 25c

Tisch Nr. 5 — Gebleichte hohlgesäumte türkische Handtücher — 22 bei 44 Zoll groß, — doppelter Faden — einige mit roten Rändern (nur 6 Stück an einen Kunden verkauft) — 59c wert, solange 2000 vorhalten, das Stück 19c

Tisch Nr. 6 — Schuhe für Damen, Schnür- oder Knöpf-Moden, mit Ledersohlen, hohe und niedrige Absätze, in Größen von 2½ bis 4½, speziell für den Verkauf am Freitag offeriert das Paar zu 57c

Tisch Nr. 7 — Ueberröcke für Knaben, gemacht aus reinwoll. Chinchillas u. reinwoll. schweren Cheviots, in Größen von 2½ bis zu 5 — vollständig gefüttert und mit Gürtel ringsum, am Freitag zu $4.97

Tisch Nr. 8 — $1.50 Haus-Kleider, aus guter Qualität Gingham gemacht, schön passende Moden — begürtelte oder geradlinige Effekte, Größen 36 bis zu 44, speziell am Freitag zu 95c

Tisch Nr. 9 — Lana-Oel Buttermilch-Seife — die Original Buttermilch Gesicht-Seife, — das Dutzend zu 57c

Tisch Nr. 10 — Gestrickte Underwaists für Knaben und Mädchen — die bequeme Sorte — in Größen für 2- bis 12-jährige Mädchen oder Knaben — speziell für Freitag offeriert, 3 Paar für 25c, oder das Paar zu.......... 9c

Tisch Nr. 11 — Cat Paw Gummi-Absätze für Männer, in schwarz und Tan, in allen Größen von 5 bis 11 — regulär verkauft für 50c — speziell für den Verkauf am Freitag offeriert zum Preise von 15c

Tisch Nr. 12 — Kleider-Serges, Melrose-Cloths, Nuns Veilings, schön karrierte Suitings, reinwollene Challies usw., in hellen und in dunklen Farben, 27 bis 36 Zoll breit, speziell die Yard zu 39c

Tisch Nr. 13 — 27 bei 54-zöllige Jute Velvet Rugs — ausgezeichnete Qualität — werden überall für $4.00 verkauft — solange der Vorrat ausreicht, ein wirklicher Bargain — für Freitag offeriert für nur $2.47

Tisch Nr. 14 — J. P. Kings bester dreifacher Maschinen-Zwirn, in schwarz und weiß — speziell für Freitag das Dutzend Spulen offeriert zu 39c

Tisch Nr. 15 — 26-zöllige seidegemischte Crepe de Chines, Pongees, Poplins und Habutine-Seide, einfache Farben und neumodische bedruckte Entwürfe, Werte bis zu 89c — speziell, die Yard zu............ 47c

Tisch Nr. 16 — Milk of Magnesia — gewöhnlich 50c die Flasche, zu 33c

Tisch Nr. 17 — 36-zölliges, ungebleichtes Bettuchzeug, runder Faden, die Qualität für Bettücher und Bezüge, gut 19c wert — für morgen speziell die Yard offeriert zu 10½c

Tisch Nr. 18 — Etwas beschmutzte Bett-Blankets, in Größe für doppelte Betten, in Weiß und Grau — Thread whipped Edges, regulärer $6.00 Wert — speziell für Freitag offeriert zu $3.98

Tisch Nr. 19 — 27-zöllige Outing-Flanelle, — in einfacher Rosafarbe, Hellblau, Grau und in schönen Streifen und Karrierungen — der frühere Wert war 35c — speziell für Freitag die Yard offeriert zu 14½c

Tisch Nr. 20 — Gerollter Hafer — Washburn Crosbys — frisch gemahlen — (nur 4 Pakete an einen Kunden verkauft) — 1 Pfund 4 Unzen Paket zu 9c

Tisch Nr. 21 — Einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer, in voller Größe, mit viertelzölligem Saum, reguläre 9c Werte — für Freitag speziell das Stück offeriert für nur 5c

Tisch Nr. 22 — Gardinen-Marquisette, Fabrik-Längen von 1 bis zu 20 Yards — gewöhnlich verkauft für 50c — ein außerordentlicher Wert — für Freitag die Yard speziell offeriert zu 17c

Tisch Nr. 23 — Satin-Hüte, fertig zum Tragen, in schwarz und Farben, sehr schön besetzt mit Band, Beads und hübschen Ornamenten — für den Verkauf am Freitag speziell offeriert zum Preise von $1.93

Tisch Nr. 24 — Taffeta- und Moire-Seide-Bänder, in Plaids, Checks, hellen und dunklen Warp Prints, sowie in schönen Satin-Streifen, 4 bis 5 Zoll breit — speziell die Yard zu 22c

(Für die „Abendpost.")

Vom Tabak.

Die Bedeutung dieser Kultur für den Staat Kentucky. — Warum die Tabakbauern daselbst unzufrieden sind. — Veraltete Vermarktungs-Methoden. — Tabakspeicher sollen nach dem Muster der „Bonded Warehouses" umgestaltet werden. — Herr Baruch soll den Tabakfarmern eine Verkaufsgenossenschaft gründen helfen.

Cincinnati, 23. Januar 1921.

Wo alles in der Welt Unrast und Unzufriedenheit ist, darf man billiger Weise den Kentuckyer Tabakbauern nicht zumuten, daß sie von der Regel die Ausnahme machen und mit sich und der übrigen Welt zufrieden sind. Sie sind es nicht; sind es schon seit vielen Jahren nicht, und ihrer Unzufriedenheit haben sie in den verschiedensten Formen Ausdruck gegeben, wobei die südliche Sitte, das Gesetz in die eigene Hand zu nehmen, ausschlaggebend war. Zuerst wüteten sie gegen das eigene Fleisch, indem ihre „Nachtreiter" die Tabakfelder verwüsteten und dadurch manchen kleinen Farmer an den Bettelstab brachten. Die Erkenntnis, daß Angebot und Nachfrage sich auf diese Weise nicht regulieren ließen, wurde beschleunigt durch die Wahrnehmung, daß die Felder der Führer der Bewegung von der heiligen Vehm in der Dunkelheit stets übersehen wurden. Sie merkten die Absicht und wurden verstimmt, und fortan hatten die Gäule ihre verdiente Nachtruhe.

Der Krieg söhnte die Tabakfarmer mit ihrem Schicksal aus, und sie hörten auf, zu den „notleidenden Agrariern" zu zählen, wurden aber sogleich wieder ungemütlich, als die Demobilisierung der Kriegspreise sich bemerkbar machte. Diesmal versuchten sie die Herabsetzung des Angebots durch die Brandfackel zu erreichen, indem sie die Scheuern, in welchen der Tabak zum Trocknen hing, einäscherten. Das verdroß wieder die Landbanken, die auf diesen Tabak Vorschüsse geleistet hatten, und die Versicherungsgesellschaften nicht minder, und als sich gar Staatsanwälte fanden, die Brandstiftung als neues Wirtschaftssystem nicht gelten lassen wollten, hörte der verbrecherische Unfug bald auf.

Als die Farmer im Herbst mit ihrer Ware nach den Tabakspeichern kamen, woselbst die Auktionen stattfinden, wurden ihnen solch niedrige Preise geboten, daß sie ihren Tabak wieder aufluden und einen heiligen Eid schwuren, nicht eher wieder zu Markt zu fahren, bis ihnen ein annehmbarer Preis gezahlt werde. Aber man kann doch nicht von Tabak leben, wenn er sich unverkauft in der Scheune befindet. So wurde gleich nach Neujahr wieder angespannt, und als ihnen diesmal noch weniger geboten wurde, packte sie Wut und Zorn, und so drohend wurde ihre Haltung, daß die Aufkäufer, Auktionatoren und Lagerhausbesitzer schleunigst Reißaus nahmen, um den Bauernfäusten zu entgehen. In hiesiger Stadt, in Covington, Lexington und anderswo mußte Polizei gegen die Ausschreitungen aufgeboten werden. Die Speicher wurden allgemein geschlossen, — um nach vierzehn Tagen wieder geöffnet zu werden, und zwar auf Verlangen der Farmer, deren Hilflosigkeit und wirtschaftliche Schwäche dadurch grell beleuchtet wird.

Das war vergangene Woche. Die Farmer murrten und knurrten, aber sie schlugen ihre Ware zu den ihnen gebotenen Preisen los. Sie sagen, sie hätten 6 Cents das Pfund erhalten für Tabak, der vor einem Jahre noch 60 Cents brachte. Wenn der Unterschied vielleicht auch nicht ganz so groß ist, so ist er doch sicher hinreichend, um den Farmer, der sich gleich anderen Leuten von den Kriegspreisen nicht trennen mag, höchst mißgestimmt zu machen. Es ist die alte Wahrnehmung. Zwischen Produzenten und Konsumenten steckt ein halbes Dutzend Mittelmänner hundertprozentigen Profit ein. Das Publikum zahlt für seine Zigarren und seinen Rauchtabak nach wie vor Kriegspreise.

Nachdem der Kentuckyer Farmer es mit Nachtreitern, dem roten Hahn und mit Lynchdrohungen vergebens versucht hat, seine Lage zu bessern, will er jetzt einen anderen Weg einschlagen, der eher zum Ziele führt, weil die Wirtschaftsgesetze nicht auf den Kopf gestellt werden. Er will Verkaufsgenossenschaften gründen, und außerdem will ihm die Bundesregierung helfend beispringen, und in ganz Kentucky sieht man der Entwickelung der Dinge mit gespanntestem Interesse zu. Daß die ungünstige Lage des Tabakfarmers den ganzen Staat angeht, liegt in der Bedeutung dieses Zweiges der Landwirtschaft. Von den 1⅓ Milliarden Pfund Tabak, der 1918 im Lande geerntet wurde, hat Kentucky über ein Drittel — 427½ Millionen Pfund — hervorgebracht.

Wiederum zeigen die Verhältnisse, wie ungemein rückständig gerade der amerikanische Landwirt ist. Obgleich der landwirtschaftliche Wert des Tabaks pro Jahr tausend Millionen Dollars übersteigt und die Bundesregierung aus demselben Steuereinkünfte von 300 Millionen Doll. hat, ist die Vermarktung so veraltet und ruinös für den Farmer, daß es fast unbegreiflich erscheint, wie die Industrie sich so gewaltig hat entwickeln können.

Seit Anno Tobak geschieht die Vermarktung entweder durch das Auktionssystem, wie in den Mittelstaaten, oder durch das Privat-Kontraktsystem, das im Osten und Süden Brauch ist. Unter der ersteren Methode bringt der Farmer seinen Tabak nach dem Warenspeicher, und dort wird er meistbietend verkauft. Der Tabak liegt unsortiert auf einem Haufen, der prospektive Käufer schätzt ihn auf die Qualität ein, und da dafür keine feste Normen bestehen, muß der Farmer mit jeder Abschätzung und jedem Preis zufrieden sein. Daß er das Ungeschäftsmäßige und Nachteilige dieser Methode nicht früher empfunden, hat darin seinen Grund, daß bis zum Jahre 1914 das ganze Kentuckyer Tabakserzeugnis zu einem ganz bedeutenden Teil von Oesterreich, Frankreich und Italien aufgekauft wurde.

Das Landwirtschaftliche Departement will nun den Farmern dadurch zu Hilfe kommen, daß es Normen für eine Sortierung des Tabaks nach Qualität aufstellt, die im ganzen Lande anerkannt werden. Außerdem sollen die Tabakspeicher auf der Basis der Whiskyspeicher (Bonded Ware Houses) organisiert werden, wo der Farmer gegen negotiierbare Lagerscheine seinen Tabak solange liegen lassen kann wie er Lust hat. Das bestehende Speichergesetz soll so ergänzt werden, daß es auf Tabak Anwendung hat.

Ferner hat sich ein Ausschuß von Tabakfarmern vom Inlandsteuer-Kommissär in Washington den Bescheid geholt, daß minderwertiger Tabak zu Kunstdünger verarbeitet werden darf, ohne der Besteuerung zu unterliegen. Seitdem man mit Dünger aus Baumwollsamen-Rückständen bei der Baumwollekultur solch gute Resultate erzielt hat, hofft man die ausgesogenen Tabakfelder durch Tabakdünger ebenfalls wieder ertragfähiger zu machen.

Das oben erwähnte Privat-Kontraktsystem besteht darin, daß die Ernte verkauft wird, ehe die Pflanze noch hinreichend entwickelt ist, um auf Ertrag und Qualität eine einigermaßen richtige Schätzung zuzulassen. Auch bei diesem System sind alle Nachteile auf Seiten des Farmers und alle Vorteile auf Seiten des Einkäufers und dessen Hintermänner.

Der Farmer will sich aber ausnahmsweise nicht gänzlich auf die Regierung verlassen, damit diese ihm aus seiner Not helfe, sondern er will sich selbst helfen. Er hat seine Abgesandten nach New York geschickt, die Herrn Bernard M. Baruch, dem Vorsitzer der einstigen Kriegs-Industriebehörde, angegangen haben, ihnen eine Verkaufsgenossenschaft gründen zu helfen, in welcher die Produzenten Aktionäre und Mitglieder sind. Desgleichen hat der Ausschuß, wie sein Sprecher Arthur Krock, der nach Hause zurückgekehrt ist, mitteilt, Unterhandlungen mit einem Vertreter der deutschen Regierung angeknüpft betreffs Lieferung eines erheblichen Postens Tabak von geringer Qualität, und wenn mit Hilfe von Finanzmännern Arrangements betreffs Diskontierung der deutschen Akzepte getroffen werden, dann steht dem Abschluß des Geschäftes nichts mehr im Wege.

Jedenfalls schöpfen die Tabaksfarmer wieder neuen Mut, wie in den Versammlungen kenntlich war, die am Samstag in den Countysitzen im ganzen Staate stattfanden, und welchen obiges und noch vieles andere rapportiert wurde. Nach den Mitteilungen der Redner wird die Einkaufsgenossenschaft zustande kommen, und New Yorker Finanzmänner werden die Gelder liefern. Gleichzeitig wurde einem stark verminderten Anbau oder, am liebsten, ein gänzliches Unterlassen der Aussaat und Anbau anderer Kulturen ganz energisch das Wort geredet. Was bei der großen Fläche, die in Betracht kommt, sich leichter sagen als tun läßt. Dem Boden wäre die Ruhepause zu gönnen.

Trotz zeitlicher und örtlicher Unzulänglichkeiten gilt der Tabak noch immer wie vor 275 Jahren, wo der Anbau in Virginien wegen seiner überwuchernden Einseitigkeit beschränkt werden mußte, für eines der lohnendsten Erzeugnisse des amerikanischen Ackerbaues. Aber der Tabakbau ist nach der Aufhebung der Sklaverei in den alten Tabakgegenden unseres Landes ein anderer geworden. Die Kleinwirtschaft einzelner Farmer ist dieser Kultur heute günstiger als die Plantagenwirtschaft der Sklavenhalter; sie liefert sorgfältiger behandelten Tabak, der unter normalen Verhältnissen einen guten Markt findet. Uebrigens nötigt auch die weitgediehene Aussagung alter Tabakländereien zu einer intensiven Kultur.

Von den 1,278,062,000 Pfund Tabak, die 1919 geerntet wurden, baute am meisten Kentucky. An zweiter Stelle, aber in weitem Abstand, kommt Nord Carolina, und Virginien, das zwei Jahrhunderte lang an der Spitze stand, erst an dritter. Dann folgen Ohio, Wisconsin, Pennsylvania, Tennessee, Süd Carolina, Connecticut, Maryland, Indiana, Massachusetts usw. Illinois steht mit 600,000 Pfd. in 1918 so ziemlich an letzter Stelle.

Florida baut seit lange kubanischen Tabak, dem der Bericht des amtlichen Erntestatistikers eine Güte zuspricht, die der des kubanischen nicht nachstehe. Auch Lousiana zieht wertvollen Tabak in geringer Menge. Die Einfuhr von Tabak betrug 1918/19 dreiviertel Millionen Pfd. Uebrigens gab es 1910 nach den Zensusausweisen nur sechs Staaten oder Territorien, in welchen gar kein Tabak geerntet wurde. Er findet in der Tat über das ganze Gebiet hin überall Gedeihen, aber aus den Ernteberichten geht hervor, daß ihm übermäßige Feuchtigkeit und frühe Herbstfröste häufiger als dem Mais schaden. Die nördliche Grenze seines Verbreitungsgebietes wird durch die Linie mittlerer Juliwärme von 64 Grad Fahrenheit bestimmt.

Carl Pletz.

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

$3.19 bis $3.65 Blankets 1.89 Paar

Lohfarbige baumwollene geflieszte Blankets, 72 b. 80 Zoll; sowie etliche weiße baumwoll. geflieszte Blankets, 64 bei 80; am Freitag, solange die Partie vorhält, das Par zu

1.89

Bargain-Basement.

Damen- und Mädchen-Kleidung

Eine Ein-Tag Räumung

Coats und Kleider Werte bis zu $15, 5.99

Auswahl von etwa 200 warmen Winter-Mänteln aus Cheviots, Oxfords und Mischungen. Die neuesten Fassons, einschließlich Gürtel-Effekten, Flaring Modellen etc. — Viele sind halbgefüttert; große Sorte Cape Kragen. Hübsche Besatzstoffe; gute Farben; Größen für Damen und Misses; wert bis zu $15; zu ....

5.99

Eine Auswahl von modernen Kleidern, einschließlich straight Line, Overskirts usw. Diese Kleider sind aus vorzüglicher Qualität wollen, Serge, wollenem Jersey, Satin usw. gemacht. Sie sind sehr hübsch besetzt. Alle die beliebten Farben. Größen für Damen und Misses, wert bis zu $15.00; zu 5.99.

Coats bis $25 wert

Reinwoll. Velour, woll. Polo, Silvertone und andere warme Stoffe in prächtige Mäntel der neuesten Modelle verarbeitet. Große oder verstellbare Kragen aus Pelz oder Self Material. Einige mit Seide gefüttert; andere sind mit Venetian gefüttert. Beliebte Farben; Größen für Misses und Damen; wert bis $25.00; zu nur 9.95

Waschkleider für Mädchen, 1.49

Hübsche Kleider für Mädchen von 8 bis zu 14 Jahren, aus feiner Qualität waschbaren Stoffen; alles sind vorzügliche Modelle; ausgezeichnetes Farben-Sortiment; sehr speziell für morgen zu 1.49

Bargain-Basement.

Skirts 1.49

Feine Qualität woll. Serge u. woll. Panama Skirts — hübsche Fassons; mit Knöpfen, Gürteln, Taschen etc. besetzt — gutes Farben- und Größen-Sortiment. Speziell für morgen zu nur 1.49

Bargain-Basement.

Eine sensationelle Räumung von Schuhen

Morgen ist ein weiterer Tag dieser wunderbaren Schuhwerte; Ihr könnt von mehreren tausend Paaren Schuhen wählen, von unserem reg. Lager reduziert, zusammen mit einem großen Einkauf von mehreren Boston Jobbers. Die Preise sind in jeder Weise weit unter den gegenwärtigen wirklichen Fabrikkosten. Jedes Mitglied der Familie kann seinen Bedarf an Schuhen zu diesen guten Ersparnissen decken. Kommt zeitig und holt Euch die gewünschten Schuhe.

1.98 Bargain Basement

Diese Partie besteht aus Straßen u. Dreß Schuhen für Damen; Damen-Oxfords, hohe u. niedrige Absätze; Damen-Juliets, befestigte Gummiabsätze; warme filzgefütterte Männerschuhe; Männer-Ueberschuhe mit vier Schnallen; Schul- und Dreß-Schuhe für Misses; Schul- und Dreß-Schuhe für Knaben; Schul- und Dreß-Schuhe für Kinder; Footform Schuhe für Kinder — trefft Eure Auswahl zu 1.98 das Paar.

Grosze Räumung von Knabenkleidern

Auswahl von allen Anzügen für Knaben (Bargain-Basement) 10.95

Jeder Anzug hat zwei Paar Hosen, ganz gefüttert. Die Stoffe sind schwere reinwollene Tweeds, in mittelschweren Mischungen. Die Modelle sind einfache und gefältelte Rücken. Viele sind mit Alpaca gefüttert; alle sind gut geschneidert. In Größen bis zu 18; waren früher zu $22.75 markiert, zu.................... 10.95

Norfolk Anzüge für Knaben; mittlere und dunkle Muster; starke Stoffe. Größen 6 bis 17; kosteten früher bis $8.95, zu........... 5.45

Knickers für Knaben; ganz gefüttert, in Mischungen; Größ. 6 b. 14; Werte bis 2.98 1.79

Khaki und blaue Denim Overalls; gut gemacht und hübsch besetzt; es sind 79c und $1 Werte — Räumungspreis.................... 49c

Bargain-Basement.

Mackinaws für Knaben

Mackinaws in reichen Plaids, hübsche Farben; mit Convertible Kragen, — Größen 6 bis 18; Werte bis zu $10.95; zu.... 6.45

Ueberzieher für kleine Knaben, bis an den Hals zuzuknöpfende Fassons; Größen 3 bis 8; es sind Werte bis $10.95; zu........... — 5.45

Winter- und Frühjahrkappen, aus Suitings und Ueberzieherstoffen gemacht; Werte bis $1.85; zu............ 79c

Bargain-Basement.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409 1511·9

Leset die „Sonntagpost"

Sucht ihren Sohn.

Von seiner 76 Jahre alten Mutter in Frankfurt a. M. wird Karl Wirtz, aus Zülligheim in Württemberg gebürtig, gesucht. Er soll seit 1913 in Chicago ansässig sein. Wer Auskunft über ihn geben kann, wird gebeten, Herrn Morris Greenwald, Nr. 4517 Calumet Ave., davon zu benachrichtigen.

Kurz und Neu.

* In seiner Zelle in der Bezirkswache an S. Clark Straße erhängte sich gestern abend der 32jährige Mexikaner Nisel Moras mit seinem Leibriemen. Er war wegen Trunkenheit eingesperrt worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".